Nr. 183. Samstag den 6. August. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 29.

Erstes Blatt.

Die Einkreisung der Hereros bei Waterberg.


4181 Kart. Inst. Berlin. S.W. 68.
Deutsche Truppen
Hereros
Owambo
Haupt-Quartier v. Trotha
Eisenbahn in Betrieb
projektiert
Telegraphen
Maßstab 1:1400000.
Waterberg
Fabdler
Müller
Deimling
Volk-mann
v. Estorff
v. d. Heyde
Gr. v. Brockdorff
Ollie
Bub-berg
Okahandja
Otjosasu
Otjihaenena
Otjosondu
Otjosongati
Otjosongonti
Otjosongombe
Otjosongombe
Otjosongombe

in Berlin ein und wird am folgenden Tage nach Schloß Wilhelmshöhe abreisen. Der dortige Aufenthalt wird voraussichtlich bis zum 25. August dauern.

— In der vorgestrigen Plenarsitzung der Kammer der Reichsräte führte, wie aus München berichtet wird, Kriegsminister von Asch, nachdem Fürst Loewenstein-Rosenberg das Duell vom Standpunkte gläubiger Katholiken streng verurteilt hatte u. a. aus, er achte die Anschauungen des Vorredners hoch, müsse aber, wie er jederzeit getan, vom Standpunkte des Offiziers aus auf anderem Boden stehen. Der Kriegsminister legte sodann die Angelegenheit betreffend die Anfrage des Abgeordneten Heim in der Abgeordnetenkammer ausführlich dar, wobei er die Behauptung aufrecht erhielt, daß ein Erlaß nicht ergangen sei, der zum Duell zwinge, Graf Max Preysing, der Sohn des verstorbenen ultramontanen Grafen Konrad Preysing führt aus, der in Frage stehende kriegsministerielle Erlaß habe nur auf dem Wege einer groben Pflichtverletzung in die Hände des Abg. Dr. Heim gelangen können. Er sei augenscheinlich nur zu dem Zwecke übergeben worden, um dem Vertreter des obersten Kriegsherrn bei gegebener Gelegenheit eine schwierige Situation zu bereiten. Das habe eine erschreckende Aehnlichkeit mit den Zuständen im französischen Deputiertenwesen. Die Regierung müsse dafür sorgen, daß künftig ein königlicher Beamter keinen Anteil an einer so groben Pflichtverletzung nehmen könne. Als Staatsbeamter habe der betreffende Abgeordnete die Pflicht, die Interessen der Regierung vollkommen zu vertreten. Paßte ihm das nicht, dann solle er gehen und das „wegwerfen, was er gelegentlich als Staatsschnuller bezeichnet habe." Im Uebrigen trage an den Vorkommnissen die Abgeordnetenkammer bei ihrer Schwäche selber zum großen Teil die Schuld. — Hierauf wurde der Militäretat genehmigt.

In der Kammer der Abgeordneten kam es gestern zu einer erregten Debatte über den Angriff in der Kammer der Reichsräte auf die Zweite Kammer. Die meisten Redner greifen in scharfen Worten die Kammer der Reichsräte an und verurteilen die von dem Reichsrat Grafen Preysing gemachten Aeußerungen. Präsident v. Orterer bedauert, daß die Mahnungen des Präsidenten der anderen Kammer zur Mäßigung wiederholt ungehört verhallt seien und wundert sich, daß die Regierung auf den Vorwurf der Schwäche nicht geantwortet habe und ihn, den Präsidenten, so wenig in Schutz nehme. Minister Frhr. v. Feilitzsch mahnt zur Mäßigung und Versöhnlichkeit, und erklärt, die Regierung werde nach Möglichkeit hierbei mitwirken. Man dürfe nicht vergessen, daß hin und her geschossen worden sei; die Regierung werde sich stets die Wahrung der verfassungsmäßigen Rechte angelegen sein lassen und nicht dulden, daß eine Einschränkung der Rechte der einen oder anderen Kammer eintrete. Sie werde auch hinwiederum ihre Rechte gegenüber dem Landtag mit aller Energie wahren. Der Minister zollt dem Präsidenten lebhaften Beifall für seine Amtsführung. Der gestern gegen die Regierung erhobene Vorwurf der Schwäche sei gegen das Gesamtministerium gerichtet, und dieses werde daher antworten.

— Für den Wahlkreis Schaumburg-Lippe, in welchem bekanntlich Genossenschaftsanwalt Dr. Hans Crüger-Charlottenburg als Kandidat der Freisinnigen Volkspartei und Amtsgerichtsrat Dr. Brunstermann in Stadthagen als Kandidat der Antisemiten und Konservativen aufgestellt worden sind, haben die Vertrauensmänner der nationalliberalen Partei des Landes, wie der „Freis. Ztg." depeschiert wird, am Donnerstagabend in Bückeburg mit Stimmenmehrheit beschlossen, die Kandidatur des freisinnigen Dr. Hans Crüger zu unterstützen.

— Folgende weitere Verlustliste aus Südwestafrika wird amtlich bekannt gegeben: Gefreiter Wilmes, geb. am 5. April 1880 in Berenbrock (Kreis Lippstadt), früher Regiment 167, in Grootfontein am Typhus gestorben. Reiter Hardtke, Maschinengewehr-Abteilung, geb. 26. April 1883 in Köslin (Kreis Köslin in Pommern), früher Jägerbataillon 5, am 3. August in Otjosondu am Typhus gestorben. Nach einer Zeitungsnachricht sollte Stabsarzt Dr. Franz von der Schutztruppe am Typhus erkrankt sein. Auf eine diesbezügliche Anfrage des Oberkommandos ist die Drahtantwort hier eingegangen, daß Stabsarzt Franz gesund sei.

— Der Lloyddampfer „Schleswig", der am 15. Aug. in Wilhelmshaven eintrifft, überbringt nach den „N. N. N." einen Transport Erholungsbedürftiger aus Südwestafrika in Stärke von 6 Offizieren und 148 Mann.

Ausland.

Frankreich. * Paris, 5. Aug. Petite République meldet, der Kriegsminister habe beschlossen, die Verfügung des Militär-Gouverneurs von Paris vor den Kassationshof zu bringen, durch die er die vorläufige Freilassung des Obersten Rollin und der Hauptleute François, Maréchal und D'Autriche angeordnet hat.

Großbritannien. * London, 4. August. Auf der dem Herzog von Portland gehörigen Besitzung Welbeck Abbey hielt heute Chamberlain in einer von etwa 12 000 Personen besuchten Versammlung eine Rede, in welcher er ausführte, er wolle der Landwirtschaft denselben Schutz geben, wie ihn die Industrie habe, und zwar durch Erhebung von Einfuhrzöllen auf die hauptsächlichsten landwirtschaftlichen Erzeugnisse. Er schlage einen Zoll von 2 Schilling für den Quarter Weizen und alle sonstigen Getreidearten mit Ausnahme von Mais vor und einen so hohen Zoll auf Mehl, daß jeder im Lande erzeugte oder eingeführte Weizen in England gemahlen werden müsse. Ferner befürworte er einen Zoll von 5 vom 100 auf Fleisch, Milcherzeugnisse, Geflügel, Gemüse und Früchte.

Italien. * Rom, 4. Aug. „Osservatore Romano" veröffentlicht über den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen dem heiligen Stuhle und Frankreich 24 Aktenstücke, die durch einen amtlichen Kommentar eingeleitet werden. Die Aktenstücke sind sämtlich bekannt mit Ausnahme des Wortlautes der geheimen Korrespondenz zwischen dem Vatikan und den Bischöfen von Laval und Dijon, worin diesen unter Androhung von Strafe anbefohlen wird, in Rom zu erscheinen. Diese Korrespondenz, die von den Bischöfen der französischen Regierung mitgeteilt wurde, rief den Konflikt hervor. In dem amtlichen Kommentar heißt es, daß mehreremale, namentlich in den letzten Monaten, einige Mitglieder des französischen Kabinetts die Absicht zum Ausdruck gebracht hätten, schrittweise zum Bruch mit dem heiligen Stuhle zu gelangen. Der entscheidende Schritt auf diesem Wege sei die Beurlaubung oder die Abberufung des Botschafters Nisard gewesen, wobei man einige im Auftrage des Papstes an die Bischöfe von Laval und Dijon gemäß seiner Apostolischen Mission gerichtete Briefe zum Vorwand genommen habe. Die französische Regierung habe trotz zufriedenstellender und freundschaftlicher Auseinandersetzungen des heiligen Stuhles den Augenblick für gekommen gehalten, um die diplomatischen Beziehungen abzubrechen. Wenn der heilige Stuhl es auch vorgezogen haben würde, über diese Angelegenheiten volles Schweigen zu beobachten, so schreite er jetzt noch dazu, dieselben zu veröffentlichen, um die Wahrheit und die Verantwortlichkeit klarzustellen. Der Kommentar gibt dann eine historische Darlegung der Frage, er klagt darüber, daß der Bischof von Laval der französischen Regierung geheime Aktenstücke mitgeteilt habe, hält die Behauptung aufrecht, daß der heilige Stuhl niemals das Konkordat verletzt habe, sich vielmehr im Recht befinde und dementsprechend gehandelt habe. Der heilige Stuhl, heißt es weiter, habe gehofft, daß die französische Regierung sich mit den Auseinandersetzungen befriedigt erklären würde, da er sich stets entgegenkommend gezeigt habe. Der Kommentar schließt: Alles war nutzlos. Der Geschichtsschreiber wird sagen, daß die französische Regierung Jahrhunderte alte diplomatische Beziehungen mit dem heiligen Stuhl abgebrochen hat, weil dieser, der in der betreffenden Angelegenheit ausschließlich zuständig ist, zwei Bischöfe berief, um sich über schwere Anschuldigungen zu rechtfertigen, nachdem er die französische Regierung davon in Kenntnis gesetzt hatte.

Vom Balkan. * Konstantinopel, 5. August. (Meldung des Wiener K. K. Telegr.-Korresp.-Bureaus.) Die Lage im Sandschak Musch und im Vilajet Erzerum hat sich in jüngster Zeit verschlechtert; neu aufgetauchte armenische Banden, welche die Kurden neuerdings erbittern, erschweren die Interventionen der Botschafter und die türkischen Maßregeln. Die Botschafter Rußlands, Englands und Frankreichs erhoben bei der Pforte Vorstellungen, um Ausschreitungen gegen die Armenier zu verhindern. Die Zivilagenten und deren Stellvertreter konstatierten auf ihrer Inspizierungsreise in der Gebirgslandschaft Malesija, nördlich des Ochridasees, daß die Zeitungsnachrichten über dortige Hungersnot und Krankheiten unbegründet seien; dagegen fanden die Zivilagenten die Situation im Ochridagebiete ungünstig und die Notlage ziemlich allgemein. Die Propaganda und der Einfluß des Komitees seien steigend und es seien bei einer Fortdauer dieser Verhältnisse Unruhen zu befürchten.

* Köln, 5. August. Wie der Kölnischen Zeitung aus Konstantinopel vom heutigen Tage gemeldet wird, ist eine Internationale Kommission von dreißig Mitgliedern aus den Kreisen der Kaufmannschaft der Schiffahrts- und Versicherungs-Interessenten und aus Vertretern der Konsulate und Handelskammern heute hier zusammengetreten, um das neue türkische Stempelgesetz zu beraten. Die Versammlung richtete einen gleichlautenden Einspruch an alle fremden Gesandtschaften und arbeitet jetzt eine Denkschrift über die Schädigung des europäischen Handels durch das neue Gesetz aus.

Marokko. * Paris, 5. Aug. Aus Tanger wird telegraphiert, daß der marokkanische Gouverneur Anstalten getroffen hat, um eine Erneuerung von Angriffen zu verhindern, denen französische Matrosen seitens marokkanischer Soldaten ausgesetzt waren.

Deutscher Haus- und Grundbesitzertag.

Der 26. Verbandstag des Zentralverbandes der städtischen Haus- und Grundbesitzervereine Deutschlands begann am Donnerstag in Breslau unter zahlreicher Beteiligung seine Verhandlungen. Der Direktor des Zentralverbandes, der bekannte Baumeister Stadtrat Hartwig-Dresden, eröffnete sie mit einer Ansprache, in der er für den Zentralverband das Verdienst in Anspruch nahm, in hervorragender Weise an dem Aufschwung des deutschen Städtewesens mitgewirkt zu haben. Habe der Zentralverband auch nicht große Siege zu verzeichnen, so sei doch immerhin erreicht worden, daß der städtische Haus- und Grundbesitz nicht mehr übermäßig belastet werde. Man verlange keine Vorrechte, sondern nur, daß man nicht höher belastet werde als andere Berufsstände. In vielen Gemeindekollegien sei es dem Verband bereits gelungen, Verständnis für seine Sache zu erwirken. Aber in den Parlamenten wisse man kaum, daß es einen Hausbesitzerstand gibt. Man spreche von den Hausbesitzern nur, wenn man auf sie schimpfe. Bei der Wahl zu den Parlamenten entscheide bisher nur die politische Parteirichtung, die wirtschaftlichen Richtungen hätten in den Parlamenten bisher kaum eine Stätte. (Rufe: Sehr richtig!) Aufgabe des Verbandes sei es, in dieser Beziehung Wandel zu schaffen. Man müsse dafür sorgen, daß im Reichstage und den Einzellandtagen auch der Hausbesitzerstand Sitz und Stimme erhalte. (Lebh. Beifall.) Bürgermeister Mühl-Breslau, der die Versammlung im Auftrag der städtischen Behörden begrüßte, führte aus, daß es eine Hauptaufgabe der städtischen Behörden sei, an der Erhöhung der Volkswohlfahrt ihrer Bewohner zu arbeiten. Die Stadtbehörde sei daher bemüht, die wirtschaftlichen Interessen aller Stände zu wahren und zu fördern, aber auch die gesundheitlichen Einrichtungen auf dem Höhepunkte zu erhalten. Dazu gehöre der Erlaß einer Bauordnung, die den Hauswirten vielleicht so manche Lasten auferlege, der Magistrat habe aber auch andererseits Bedenken, die Baugenossenschaften durch Darlehne zu unterstützen. (Lebhafter Beifall.)

Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildete die Bau-Genossenschaftsbewegung. Der Berichterstatter, Architekt Leisel-Elberfeld, wies in längerer Rede darauf hin, daß die Baugenossenschaften sich in ungeahnter Weise vermehren. Es gebe bereits 530 Baugenossenschaften. Die meisten Baugenossenschaften bestänben im Rheinland und Westfalen; danach komme Hannover, Schleswig-Holstein, Berlin und Schlesien. Aus der Statistik gehe hervor, daß die Zahl der Fabrikarbeiter u. s. w. zurückgegangen und eine sehr minimale sei. Die große Mehrheit der Mitglieder der Baugenossenschaften bestehe aus selbständigen Landwirten, selbständigen Kaufleuten u. s. w., also aus Leuten, die sich in gehobener sozialer Lebenslage befinden. Man sehe also, daß die Baugenossenschaften weder ein wirtschaftliches noch ein soziales Bedürfnis seien. Jedenfalls widerspreche es allen Anforderungen der Gerechtigkeit, wenn die Baugenossenschaften von Seiten des Staates und der Städte auf Kosten der Steuerzahler protektioniert und subventioniert werden.

Nach langer Erörterung wurde, wie die „Freis. Ztg." berichtet, nicht die vom Referenten vorgeschlagene scharfe Resolution angenommen, sondern eine abgeschwächte, von Justizrat vom Grafen-Köln beantragte, die folgenden Wortlaut hat: 1. „Die Grundbesitzer-Vereine haben sich grundsätzlich nicht gegen Baugenossenschaften auszusprechen. Konkurrenz muß sich jeder, auch der Hausbesitzer, gefallen lassen. 2. Die Bestrebungen, die Lage des kleinen Mannes zu verbessern, werden von den Grundbesitzervereinen selbstverständlich nicht bekämpft, vielmehr alle loyalen Bestrebungen des Staates und der Privaten unterstützt, welche auf friedlichem Wege dahin gehen, den Minderbemittelten ein menschenwürdiges Dasein bezüglich ihrer Ernährung, Bekleidung, des Bildungsbedürfnisses und bezüglich angemessener Wohnräume zu verschaffen. Es sind daher von den Grundbesitzervereinen — Prüfungen im einzelnen vorbehalten — friedliche Bestrebungen, ein höheres angemessenes Einkommen zu erlangen, auch die Bestrebungen der Beamten auf Gewährung ausreichender Wohnungsgeldzuschüsse nicht zu bekämpfen. 3. Als nicht loyal müssen die Bestrebungen bezeichnet werden, welche darauf hinzielen und geeignet sind, durch ungerechtfertigte Bevorzugung der Baugenossenschaften auf Kosten der Allgemeinheit den bestehenden Grundbesitz seinem Ruin entgegenzuführen. Es ist a) die Aufhebung des § 164 Absatz 3 des Invaliditäts-Versicherungsgesetzes vom 13./19. Juli 1890 zu erstreben; b) Front zu machen dagegen, daß die gesetzgebenden Faktoren weiter wie bisher Mittel des Reiches und des Staates hergeben, um Baugenossenschaften künstlich zu züchten und denselben Vorteile zu gewähren, die anderen Hausbesitzern und Hauserbauern verweigert werden; c) insbesondere aber Protest zu erheben gegen den neuerdings auftretenden Versuch, die Einkünfte und Mittel der Gemeinden, welche zum erheblichsten Teil von dem Grundbesitz selbst aufgebracht sind und werden, den Baugenossenschaften zuzuführen und so zur Niederkämpfung des seßhaften Grundbesitzes zu verwenden."

Westfälisch-Rheinisches.

Nachdruck unserer mit Originalzeichen versehenen Korrespondenzen nur mit Quellenangabe gestattet.

* **Hagen,** 6. Aug. [Neue Postpaketadressen.] Für die Postpaketadressen wird ein neues Formular ausgegeben. Das Reichspostamt hat eine Aenderung im Aufdruck und in der Anordnung der Adressen verfügt. Auch die Größe der Nachnahmezettel wird geändert. An den neuen Postpaketadressen fällt am meisten in die Augen, daß der Abschnitt wesentlich schmäler ist, als bisher. Er ist jetzt so breit wie der der Formulare für Postanweisungen in ihrer neuen Gestalt. Für die Adresse selbst wird dafür der entsprechende Raum mehr gewonnen. Ferner werden die Formulare für Nachnahmezettel für Inlandsendungen und die Sendungen nach dem Ausland in Höhe und Breite je 5 Millimeter kleiner hergestellt. Die bisherigen Formulare werden aufgebraucht. Auch die nach dem bisherigen Muster von der Privatindustrie hergestellten Postpaketadressen werden bis auf weiteres von den Postanstalten nicht beanstandet werden. Es soll jedoch darauf hingewirkt werden, daß das Publikum bei der Herstellung neuer Postpaketadressen sich an die geänderte Form hält.

* **Hagen,** 6. August. [Sicherstellung der Arbeiterlohnforderungen.] Ebenso wie in der Eisenbahnverwaltung, sind nun auch für den Bereich der allgemeinen staatlichen Bauverwaltung die Lohnforderungen der Arbeiter sichergestellt worden. Durch einen Erlaß des Ministers der öffentlichen Arbeiten an die Oberpräsidenten und die Regierungspräsidenten werden diese angewiesen, bei allen in Submission vergebenen Bauten die Höhe der von den Unternehmern zu stellenden Sicherheit so zu bemessen, daß ein Betrag, der zur Deckung eines 14tägigen Lohnbezuges der bei dem Bau beschäftigten Arbeiter hinreicht, unter allen Umständen für diesen Zweck verfügbar ist. Dieser Betrag soll als eine für obige Zwecke in erster Linie bestimmte Deckung rechnungsmäßig besonders ausgeschieden werden.

* **Hagen,** 6. August. [Die Freifahrtordnung für die preußischen Staatsbahnen] hat soeben, wie die „Köln. Volksztg." meldet, eine bemerkenswerte Ergänzung im Interesse der Beamten und ihrer Familien erfahren. Insbesondere darf jetzt die Fahrt für einzelne bestimmte Reisen in Krankheitsfällen bewilligt werden, und zwar für den erkrankten Beamten oder für erkrankte Mitglieder seiner Familie — nötigenfalls auch für die zur Begleitung erforderlichen Angehörigen — soweit dem erkrankten Beamten oder den erkrankten Familienmitgliedern freie bahnärztliche Behandlung zusteht. Es geschieht dies zur Reise nach der dem Wohnorte des Bahnarztes nächstgelegenen Station, sowie zur Reise zu Spezialärzten, nach Krankenhäusern, Bade- und Erholungsorten, wenn dies der Bahnarzt verordnet. Erkrankten und ihren Familienangehörigen, denen freie bahnärztliche Behandlung nicht zusteht, darf in den vorbezeichneten Fällen freie Fahrt für ihre Person und nötigenfalls für einen Begleiter gewährt werden, wenn der Arzt die Reise und die Begleitung anordnet. Kinder von Beamten erhalten jetzt freie Fahrt vom Stationsort zum Besuch von Lehranstalten aller Art, zum Besuch besonderer Unterrichtsstunden unter der Voraussetzung, daß am Stationsorte keine Gelegenheit für diese Ausbildung vorhanden ist und die nächstgelegene Unterrichtsanstalt benutzt wird. Unter denselben Umständen kann den Kindern von Beamten auch freie Fahrt zur Erlernung eines Handwerks oder sonstigen gewerblichen Berufs bewilligt werden. Der Besuch höherer Lehranstalten für die Einjährigenprüfung, sowie der von Hochschulen ist ausdrücklich ausgeschlossen. Auch Kinder, die auswärts in die Schule gehen, erhalten freie Fahrt zu den Ferien. Ferner wird den Frauen und Angehörigen von Beamten auf abgelegenen Stationen freie Fahrt zum Einkauf von Lebensmitteln gewährt. Die Mitglieder von Eisenbahnkrankenkassen erhalten für sich und ihre Angehörigen freie Fahrt zum Besuche des Kassen- oder Spitalarztes, ferner u. a. Freifahrt nach Krankenhäusern, Kliniken, Bade- und Erholungsorten, sowie zu geeignetem Landaufenthalt in der Nähe des Wohnorts. Endlich kann die Leiche eines Beamten, Hülfsbeamten oder Arbeiters, der außerhalb seines Dienstortes stirbt, frachtfrei nach diesem befördert werden.

* **Hagen,** 6. August. [Bahnhofsautomaten.] Nach einem Erlaß des Eisenbahnministers an die Eisenbahndirektionen haben diese dem Minister darüber zu berichten, welchen Betrag die auf den Bahnhöfen zugelassenen Warenautomaten im Etatsjahre 1903 geliefert haben, ferner ist anzugeben, wieviel Warenautomaten zurzeit zugelassen sind und auf wieviel Stationen sich diese verteilen, wobei die in den Wartesälen aufgestellten Automaten, für die der Bahnhofswirt eine besondere Miete nicht zahlt, für sich zu zählen sind. Schließlich haben die Eisenbahn-Direktionen durch Ueberschlag den Ausfall zu ermitteln, der entstehen würde, wenn die Waren-Automaten nur noch an solchen Stellen aufgestellt würden, die dem nichtreisenden Publikum in der Regel nicht zugänglich sind. Es würde dies für die Strecken mit Bahnsteigsperre der Raum innerhalb der Sperre sein.

-r. **Hagen,** 6. August. [Etwa 200 schwächliche Kinder unserer Volksschule] versammeln sich, so wird uns geschrieben, seit dem Beginn der Ferien vormittags 8 Uhr auf verschiedenen Schulhöfen und wandern dann, geführt von Lehrern und Lehrerinnen, in vier Gruppen zum Spielen in den Stadtwald hinaus, woselbst sie bis Mittag bleiben. Gegen 9½ Uhr sind alle auf dem großen Spielplatze oberhalb der Waldlust, verzehren dort ihr Butterbrot und erhalten unentgeltlich je einen Becher Milch. Der tägliche regelmäßige Aufenthalt im schönen Walde bekommt ihnen hoffentlich gut, sodaß sie nach Ablauf der Ferien erfrischt und gestärkt zur Schularbeit zurückkehren. Um die Einwirkung der veränderten Lebensweise auch auf das Körpergewicht prüfen zu können, ist dieses mit dem Beginn der Ferien festgestellt worden; dasselbe wird sich zum Schlusse wiederholen. Das Ganze ist freilich noch ein Versuch; aber voraussichtlich bewährt er sich, und dann wird die Einrichtung im nächsten Jahre einen größeren Umfang annehmen und hunderten von Kindern Segen bringen. Wer übrigens der kleinen Schar eine Freude machen will, der sende ihnen vormittags gegen 9 Uhr Butterbrote, Kuchen, Obst, Limonade oder sonstige Erfrischungen hinaus zum Spielplatz!

○ **Hagen,** 6. Aug. [Haus- und Schließwache.] Nachdem die Hagener Nacht- und Schließwache aufgehört hat zu existieren, ist hier ein neues Unternehmen im Entstehen begriffen, das unter dem Namen „Allgem. Haus- und Schließwache für Hagen" in allernächster Zeit seine Tätigkeit beginnen wird. Das Unternehmen wird wie wir hören von kapitalkräftigen Fachleuten geleitet und haben sich ihm schon eine große Anzahl Interessenten angeschlossen.

⁂ **Hagen,** 6. August. [Ein Ueberfall] wurde vorgestern abend auf einen Knecht des Landwirts S. am Höing verübt. Von einigen Burschen angesprochen, hatte er diesen Geld für Schnaps traktiert. Als er der weiteren Aufforderung, mit in den Wald zu gehen, nicht nachkam, wurde er mit der Schnapsflasche geschlagen, wobei ihm eine klaffende Stirnwunde beigebracht wurde. Den Tätern ist man auf der Spur.

⁂ **Hagen,** 6. August. [Zwei Bettler] machten gestern die Stadt unsicher und benutzten das erhaltene Geld, sich einen gehörigen Schnapsrausch anzutrinken. Die Polizei nahm sich der beiden Fechtbrüder an.

⁂ **Hagen,** 6. August. [Diebstahl.] Dem Geldschrankfabrikanten Aug. M. wurden vor einiger Zeit ein Schraubstock und andere Gegenstände entwendet. Als Täter kommt ein Schlosser in Betracht, der mehreremale in der Werkstätte des M. genächtigt hat. — In Hohenlimburg hat ein Knecht A. seinem Schlafkollegen eine Uhr und einen Anzug entwendet. Er wurde gestern verhaftet.

✕ **Hohenlimburg,** 5. August. [Ertrunken. — Sturz aus dem Fenster.] Gestern ertrank beim Baden in der Lenne der 7jährige Sohn des Arbeiters Bahle hier. Trotz eifrigen Suchens wurde die Leiche erst heute vormittag aufgefunden. — Der 7jährige Sohn des Fabrikarbeiters Tripp hierselbst stürzte gestern aus einem Fenster seiner in der 2. Etage belegenen elterlichen Wohnung. Er zog sich hiedurch derartig erhebliche Kopfverletzungen zu, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

* **Büdenscheid,** 4. Aug. [Das Petroleum.] Die leidige Unsitte, Petroleum ins Feuer zu gießen, hat hier heute morgen schweres Unglück angerichtet. Der 9 Jahre alte Sohn der Eheleute Windisch hierselbst, der sich mit seinem jüngeren Bruder allein in der Wohnung befand, goß in das schlecht brennende Herdfeuer Petroleum, wobei die Kanne explodierte. Das brennende Oel ergoß sich über den Knaben und setzte ihn in helle Flammen; als dem Kinde Hilfe zuteil wurde, war es bereits schrecklich verbrannt. Die erhaltenen Verletzungen sind so schwer, daß jede Hoffnung auf Erhaltung des Lebens ausgeschlossen ist.

○ **Dortmund,** 5. August. [Olympia-Theater.] Das abwechslungsreiche Eröffnungs-Programm übt dank seiner glänzenden Zusammenstellung eine große Anziehungskraft aus. In erster Linie sind es natürlich die 3 Luppus, genannt „die Könige der Luft", welche jetzt wieder zu dritt vollzählig auftreten und unbeschreiblich großen Erfolg erzielen. Sie arbeiten mit einer fabelhaften Sicherheit an dem etagenartig unter dem Plafond angeordneten Luftreck, fliegen in eleganten Schwüngen unter Wendungen aller Art von Stange zu Stange und kombinieren bei dieser Luftarbeit die schwierigsten Trics. Als eine weitere durchaus nennenswerte Kraft verdient der allbeliebte Humorist Paul Jülich besonders hervorgehoben zu werden. Von den übrigen Mitgliedern des Eröffnungs-Programms wollen wir an dieser Stelle noch die Trampolin-Akrobaten, die Max Franklin-Truppe, die Grotesk-Pantomimisten The 4 Otinos mit ihrem urkomischen Stierkampf und den Kraft-Equilibristen The great Rofix nochmals ausdrücklich als durchaus erstklassige Kräfte erwähnen.

* **Düsseldorf,** 4. August. [Protestresolution.] Die heutige überaus zahlreich besuchte Hauptversammlung des Vereins Deutscher Gartenkünstler nahm laut „K. Ztg." eine energische Protestresolution gegen die architektonische Anlage der Düsseldorfer Gartenbauausstellung an. In der Resolution gibt die Versammlung der Ansicht Ausdruck, daß in den übrigen preisgekrönten Entwürfen wirklich glückliche und künstlerische Projekte vorhanden waren, die den heutigen Stand der Gartenbaukunst besser zu zeigen geeignet sind, als der ausgeführte Plan.

Aus anderen Provinzen und Ländern.

* **Berlin,** 4. August. [Einen sechsjährigen Knaben anstatt eines Rehbocks] erschoß der 26jährige Sohn des pensionierten Gendarmen König in Lahlbach (Kreis Traubenberg, Bezirk Kassel). Der Junge, Sohn eines Arbeiters aus Lahlbach, saß nach dem „B. T." in einem Erbsenfeld und pflückte sich Schoten. Der junge König, der für seinen Vater die Jagd ausübte, sah die sprunghaften Bewegungen des Knaben und glaubte einen starken Rehbock vor sich zu haben, legte an und schoß. Als er herbeikam, um das vermeintliche Wild zu holen, machte er die schreckliche Entdeckung, daß er ein Kind getötet habe. Der Schuß war dem Knaben durch den Kopf gegangen und hatte dessen Tod im selben Augenblick herbeigeführt. Der unglückliche Schütze nahm den Leichnam des Kindes, trug ihn nach seiner Wohnung und stellte sich dann der Polizei. Man ließ ihn auf freiem Fuße.

* **Hannover,** 3. August. [Radler und Gänserich.] Eine heitere Szene spielte sich nach dem „Hann. Kur." Dienstag nachmittag auf der Schulenburger Landstraße in Hainholz ab. Ein Radler kam an einer Herde Gänse vorbei. Die Retter des Kapitols haben verwundert ihre Köpfe und stießen ein ängstliches Geschrei aus. Doch die Angst war bald gewichen, denn der Gänserich erhob sich, flog dem Radler in den Nacken und bearbeitete denselben mit Schnabel und Flügel, so daß der Fahrer das Stahlroß verlassen mußte. Damit gab sich der Herr Gänserich denn auch zufrieden.

* **London,** 4. August. [Schwimmend über den Kanal.] Unter den Meisterschwimmern scheint das Beispiel Montague Holbeins, der wieder über den Kanal schwimmen will, ansteckend zu wirken. Wahrscheinlich werden sieben es in diesem Jahre versuchen, das große Ziel der Schwimmer zu erreichen. Es sind das ein Schuhmacher aus Dover, namens Weidmann, der am Sonntag von Dover nach Ramsgate geschwommen ist, Frau Isacescu, die Wienerin, die schon vor vier Jahren einen kühnen Versuch machte, Frank Holmes aus Birmingham, dem es schon mehrere Male mißlungen ist, Professor Bibboro, ein älterer Schwimmer, der viel aushalten kann, Haggerty für den „Weekly Dispatch" und Greasley für die „Evening News". Auch Montague Holbein steht im Dienste der Preßreklame, er schwimmt für den „Daily Mirror".

Vereinsnachrichten und Festlichkeiten.

○ **Hagen,** 6. August. [Verein für staatliche Pensionsversicherung der Privatbeamten.] In der am Donnerstag Abend stattgehabten Monatsversammlung des Vereins berichtete der Vorsitzende über den Verlauf des Delegiertenversammlung in Hamm. Der Stellungnahme der Hagener Deleaierten stimmte die Versammlung zu und beschloß den Vorsitzenden des Hauptausschusses in Berlin, Herr vom Orde (Bochum), zu ersuchen, er möge in der heute in Dresden tagenden Hauptausschußsitzung dafür eintreten, daß auch diese Spitze des Gesamtverbandes im Sinne der Ausführungen des Herrn Buschmann (Hagen) auf der Delegiertenversammlung in Hamm Stellung nehme gegen die Auslassungen des Jahresberichtes für 1903 der Pensions-Kasse des Vereins für Handlungs-Kommis von 1858 und der Handelskammer in Soran. Von einer Verlegung des Vereinsabendes wurde vorerst abgesehen. Die nächste Versammlung findet erst Anfang Oktober statt und soll zu dieser ein auswärtiger Redner gewonnen werden.

-l **Hagen,** 6. August. [Zirkus Henry.] Die Direktion hat auf vielfach geäußerten Wunsch sich bereit finden lassen, die Vorstellungen noch bis zum Montag fortzusetzen. Heute abend findet eine besondere Vorstellung statt: Ehrenabend für Herrn Direktor Henry, der durch seine vorzüglichen Freiheitsdressuren sich die Gunst des Publikums in seltenem Maße erworben hat. Für diese Vorstellung ist ein besonders fesselndes Programm mit 25 verschiedenen Nummern gewählt; u. a. wird Herr Direktor Henry 50 der edelsten Pferde seines Marstalls vorführen und Herr Unthan sich als Kunstschütze produzieren. Ferner wird die große Ausstattungs-Pantomime: „Mazeppas Verbannung in die Steppen" in Szene gesetzt. Ein Besuch ist also nur zu empfehlen. — Morgen Sonntag finden 2 Vorstellungen statt. In der Nachmittags-Vorstellung hat jeder Erwachsene das Recht, ein Kind frei einzuführen. Abends große Vorstellung mit auserlesenem Programm. In beiden Vorstellungen Auftreten des Herrn Unthan und Aufführung der Ausstattungs-Pantomime „Mazeppa". Montag unwiderruflich letzte Vorstellung.

⁂ **Hagen,** 6. August. [Militärkonzert.] Adolf Boettge, der bekannte Meister- und Musterdirigent der deutschen Militärkapellen, veranstaltet mit der gesamten Kapelle des Karlsruher Grenadier-Regiments am Donnerstag den 11. August im Stadtgarten wieder ein außergewöhnliches Konzert, auf welches das musikliebende Hagener Publikum schon heute aufmerksam gemacht sei. Boettges Programm wird sich auch diesmal in hervorragender Weise durch Gediegenheit und Mannigfaltigkeit der Zusammenstellung auszeichnen. Näheres wird noch bekannt gegeben.

○ **Hagen,** 6. August. [Im Stadtgarten] konzertiert am nächsten Montagabend die Kapelle des

Hannoverschen Jäger-Bataillons Nr. 10 aus Bitsch, die sich überall mit ihren vorzüglichen Darbietungen recht gut eingeführt hat. Der Dirigent, Herr Kapellmeister Weber, gilt als tüchtiger Musiker, der es verstanden hat, sein Orchester auf eine seltene Höhe der Leistungsfähigkeit zu bringen.

○ **Hagen,** 6. August. [Stiftungsfest.] Der Dilettantenverein „Deutsche Bühne"-Kückelhausen feiert am Sonntag, 7. August sein 6. Stiftungsfest. Da für dasselbe die Mitwirkung von 6 Nachbarvereinen zugesagt ist, außerdem die Einweihung der Fahnenschleife stattfindet, so verspricht das Fest den Besuchern sehr genußreiche Stunden.

Verschiedenes.

* **Der telegraphische Morgengruß.** Wie im Haupt-Telegraphenamt in Berlin täglich die Normalzeit angezeigt und weitergegeben wird, dies schildert ein Artikel in der illustrierten Zeitschrift „Wandern und Reisen" (Verlag von L. Schwann in Düsseldorf). Es heißt darin: „Jeden Morgen, im Sommer um 7, im Winter um 8 Uhr, wird vom Haupt-Telegraphenamt über ganz Deutschland durch ein Signal die genaue mitteleuropäische Zeit übermittelt. In der königlichen Sternwarte zu Berlin am Enckeplatz ist eine absolut richtig gehende Normaluhr. Sternwarte und Haupt-Telegraphenamt sind durch einen Leitungsdraht verbunden, der auf beiden Stellen in einem Morseapparat endigt. Neben diesem Apparat in der Zeitstelle sehen wir einen gewaltigen Regulator, der mit der Sternwarte nicht unmittelbar verbunden ist. Die Kontrolle und Regulierung dieser Normaluhr erfolgt durch eine Anzahl Punkte, dann durch vollständiges Niederdrücken der Morsetaste, worauf die Sternwarte den ermittelten Unterschied dem Haupt-Telegraphenamte sofort telegraphisch mitteilt. Es handelt sich nur um Bruchteile einer Sekunde. Nach dieser Normaluhr wird um punkt 7 oder 8 Uhr früh das Uhrenzeichen über ganz Deutschland gegeben. Im Hauptsaal sind alle Apparate mit Beamten besetzt, 10 Minuten vor 7 ertönt von einem an der Normaluhr stehenden Beamten ein kurzes Klingelzeichen, 5 Minuten später mahnt ein längeres Klingelzeichen eindringlich zum Aufpassen. Der Betrieb wird auf allen Linien eingestellt. Punkt 7 Uhr, auf die Sekunde, ertönt die Glocke, sämtliche Morsehebel werden niedergedrückt und bleiben in dieser Stellung 1 Minute lang. Der Strom sämtlicher Batterien des Haupt-Telegraphenamts fließt nun durch alle Leitungen durch das ganze Reich, überall durch Anziehen des Ankers genau die Zeit von 7 bis 7 Uhr 1 Minute anzeigend. Ein abermaliges Klingelzeichen, der Bann ist gelöst. Alle Tasten sind in Bewegung und durch ganz Deutschland geht ein telegraphischer Morgengruß als Zeichen, daß man auf dem Posten war."

Industrie, Handel und Verkehr.

* **Neuß,** den 4. August. [Fruchtbörse.] Weizen neuer 1. Qual. M. 17,80, 2. Qual. M. 17,10, 3. Qual. M —,— per 100 Kilo, neuer Roggen 1. Qual. M. 14,40 2. Qual. M. 13,90 3. Qual M. —,— per 100 Kilo, alter Hafer M. —,—, neuer Hafer 1. Qual. M. 14,50, 2. Qual. M. 13,50 per 100 Kilo, Kartoffeln per 50 Kilo M. 3,— bis 4,00, Heu per 50 Kilo M. 3,00 bis 4,—, Luzernerheu per 50 Kilo M. 4,40, Maschinenstroh per 500 Kilo M. 17,—, Flegeldrusch per 500 Kilo M. 19.—, Butter per Kilo M. 2,50, Eier per Schock (100 St.) M. 8,00, Raps per 100 Kilo 1. Qual. M. 20,00, Raps per 100 Kilo 2. Qual. M. 19.00, Weel (Rübsen) 1. Qual. M. 19.00, 2. Qual. M. —,— per Kilo Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. (ohne Faß) M 46,— Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) M. 47.50, gereinigtes Oel per 100 Kilo M. 5,— höher als Rüböl, Preßkuchen per 1000 Kilo M. 90,—, in kleineren Partieen M. 94,—, Weizen-Vorschuß 00 per 100 Kilo M. —,—, Kleie per 50 Kilo M. 5.40.

Die **Geschäftslage in Südafrika** wird in der „Tägl. Rundsch." auf der Grundlage von Schilderungen der englischen Presse, die seit einiger Zeit fortgesetzt vor der Auswanderung nach Südafrika warnt, eingehend erörtert. Die Schilderungen der Lage des Arbeitsmarktes sind sehr trostlos gehalten. In der Kapkolonie herrscht in den meisten Berufen großer Beschäftigungsmangel. In Cape Town werden Notstandsarbeiten ausgeführt, die täglich etwa 800 Mann beschäftigen, aber trotzdem nicht hinreichen, um allen Arbeitslosen Beschäftigung zu verschaffen. In Port Elisabeth liegt namentlich das Baugewerbe danieder, in Kimberley können höchstens weibliche Arbeitskräfte als Dienstboten Stellung finden. In Transvaal sind die Verhältnisse womöglich noch unbefriedigender. In Johannesberg stockt mit Ausnahme der Bautätigkeit der Geschäftsgang in allen anderen Gewerben, so daß fortgesetzt zahlreiche Arbeitslose die Straßen auf der Suche nach Beschäftigung durchziehen. Nur nach weiblichen Dienstboten besteht Nachfrage. Auch in der Oranje-Kolonie ist die Geschäftslage matt, und endlich zeigt sich auch in Natal weder im Baugewerbe noch in anderen Geschäftszweigen eine Wendung zum Bessern. Wie man angesichts einer solchen Geschäftslage mit einer baldigen Besserung des Exportgeschäftes nach Südafrika rechnen kann, ist um so unerfindlicher, als in Südafrika selbst noch ganz erhebliche Warenvorräte aus dem Vorjahre vorhanden sind. Die Importeure, die nach Abschluß des Krieges auf eine rasche wirtschaftliche Erholung gerechnet hatten, haben große Massen von Waren nach Südafrika verschiffen lassen, die noch lange nicht in den Konsum übergegangen sind. Daraus erklärt sich zur Genüge der überaus scharfe Rückgang der Wareneinfuhr in Südafrika während des laufenden Jahres. In Transvaal z. B. ist im ersten Quartal der Wert der Einfuhr von 6,19 Millionen Pfund Sterling im Jahre 1903 auf 3,53 im Jahre 1904 zurückgegangen. Abgesehen von Waffen und Munition, Straßenbahnmaterial und elektrischen Drähten waren bei allen Warengattungen erhebliche Abnahmen gegenüber dem Vorjahre zu verzeichnen. Ganz empfindlich ist bisher auch der deutsche Export nach Südafrika getroffen worden; es ist nicht zu erwarten, daß er in nächster Zeit sich wieder heben dürfte. Mit Ausnahme von Hilfsmaterialien für die Mineindustrie hat die Ausfuhr in allen anderen Warengattungen gegenüber dem Vorjahr erheblich abgenommen. Vor allem die Ausfuhr von Zement, von Eisenwaren, von Maschinen, von Textil- und namentlich Baumwollwaren hat stark gelitten.

Aus Bädern und Sommerfrischen.

Bolmetal. Es ist weiten Kreisen bekannt, daß das Bolmetal landschaftlich außerordentlich schöne Partien bietet. Einer der hübsch gelegensten Ausflugsorte ist Rummenohl. Es wird eingeschlossen von herrlichen Tannenwaldungen, die die steilen, oft schroff abfallenden Bergabhänge bis zu den Höhen bedecken; von einzelnen Kuppen bietet sich eine weite Fernsicht. Touristen sei der malerisch gelegene Ausflugsort empfohlen.

Letzte Nachrichten.

* **Ilsfeld,** 5. Aug. Bei dem Brande, der gestern nachmittag ausgebrochen ist, wurden von 560 Häusern 310 eingeäschert. Ein Mann ist in den Flammen umgekommen, ein Kind wird vermißt. Durch den Einsturz von Häusern ist bei den Rettungsarbeiten eine größere Anzahl Menschen verletzt worden. Sehr viel Vieh und Geflügel ist verbrannt. Das Feuer entwickelte eine so große Hitze, daß selbst die Holzkreuze auf dem Kirchhof Feuer fingen. Nur am Eingang und Ende des Dorfes stehen noch Häuser. Eine weitere Ausbreitung des Feuers gilt jetzt ausgeschlossen. Der Urheber des Brandes ist ein 7jähriger Knabe, der mit einem Spirituskocher in einer Kammer, worin sich Stroh befand, Aepfel braten wollte. Der Kocher fiel um und setzte das Stroh in Brand.

W **Gleiwitz,** 5. August. Der Landtagsabgeordnete für Pleß-Rybnik Sanitätsrat Dr. Moritz ist dem „Oberschlesischen Wanderer" zufolge in der vergangenen Nacht in Pilchowitz gestorben.

W **Eisenach,** 5. August. Ein Eisenbahnunfall ereignete sich gestern abend auf der Feldaer Bahn zwischen Kaltennordheim und Dermbach. Von dem um 6 Uhr 40 Min. von Kaltennordheim abgehenden Personenzug entgleisten kurz vor Zella die Maschine mit drei nachfolgenden Wagen. Von der Lokomotive sind drei Achsen gebrochen. Die im Zug befindlichen Passagiere sind zum Teil mehr oder weniger verletzt. Von Meiningen ist ein Hilfszug nach der Unfallstelle abgegangen. Der Verkehr zwischen Kaltennordheim und Zella ist gestört.

W **Norddrebber,** Regbz. Lüneburg, 5. Aug. Seit gestern nachmittag wütet hier eine Feuersbrunst; es sind bereits 21 Gebäude niedergebrannt.

W **Berlin,** 5. August. (Amtliche Meldung.) Heute früh 2 Uhr 10 Minuten ist der Güterzug 7539 auf Bahnhof Peine bei der Einfahrt in das Ueberholungsgleis auf einen Prellbock aufgefahren, wodurch zwei Maschinen beschädigt und ein Packwagen und zwei Güterwagen zertrümmert wurden. Personen sind nicht verletzt. Der Unfall ist durch nicht rechtzeitiges Halten des Zuges erfolgt.

W **Salzburg,** 5. August. Kaiser Franz Josef traf heute früh 8 Uhr 55 Minuten hier ein und setzte dann seine Reise nach Lend bei Gastein fort, wo die Begegnung mit dem König von Sachsen und der Prinzessin Mathilde von Sachsen erfolgte. Nach einem Aufenthalte von 20 Minuten wurde die gemeinsame Abreise nach Salzburg angetreten, wo der Zug um 12 Uhr 15 Minuten eintraf. Um 12 Uhr 50 Minuten reiste der König von Sachsen über Bodenbach nach Pillnitz ab, während Kaiser Franz Josef um 12 Uhr 35 Minuten nach Ischl zurückkehrte.

W **London,** 5. Aug. „Daily Mail" wird aus Kapstadt gemeldet: In Burgersdorp fand am 3. d. M. die Beisetzung der im Kriege gefallenen Kaprebellen statt. Reformierte Geistliche hielten Ansprachen an die zur Feier erschienenen etwa 5000 Afrikander. Botha ermahnte die Anwesenden zur Wahrung ihrer Neutralität, betonte aber, die Afrikander dürften niemals Engländer werden.

W **London,** 5. August. „Daily Expreß" berichtet aus Chicago von fortwährenden Zusammenstößen zwischen Ausständigen und der Polizei. Letztere drohe mit energischen Maßnahmen. In einem Kampfe am 3. August seien 50 Ausständige durch die Polizei niedergeschlagen worden.

* **Washington,** 5. August. Wegen der Gestaltung der Beziehungen zur Türkei hat Staatssekretär Hay seine Sommerferien unterbrochen und ist auf eine Woche hierher zurückgekehrt. In der heute unter Vorsitz Roosevelts abgehaltenen Sitzung des Kabinetts wurde das Verhältnis zur Türkei eingehend besprochen. In Regierungskreisen ist man über das hinhaltende Verhalten der Pforte ungehalten. (Bur. Reuter.)

* **Tokio,** 5. August. (Amtliche Meldung.) Von der Armee, die Tomutschöng angegriffen hat, wird berichtet, sie habe in diesem Kampfe insgesamt 194 Tote und 666 Verwundete gehabt und etwa 700 gefallene Russen mit den gebührenden militärischen Ehren begraben. 6 Feldgeschütze, viele Gewehre und Granaten sowie große Mengen von Mehl, Gerste, Munition usw. seien erbeutet worden. General Kuroki berichtet, daß er in den Kämpfen bei Juschulintsu und Yangtsuling einen Verlust von 906 Mann und 40 Offizieren gehabt habe.. Die Russen hätten mindestens 2000 Mann verloren. 8 russische Offiziere und 149 Mann seien gefangen genommen, 2 Feldgeschütze, viele Gewehre, Zelte, Granaten usw. seien erbeutet worden. Nach Kurokis ausführlichem Bericht erlitten die Russen während des Kampfes um Juschulintsu am 31. Juli besonders schwere Verluste bei Pyenling, 5 Meilen südlich von Juschulintsu. Die Japaner umgingen eine sich zurückziehende russische Abteilung, die aus 3 Regimentern Infanterie mit 4 Geschützen bestand und richteten aus einer Entfernung von 200 bis 1000 Meter ein vernichtendes Feuer auf die ganze russische Linie. Am Nachmittag erschienen Russen unter der Flagge des Roten Kreuzes auf dem Kampfplatz, um ihre Verwundeten fortzuschaffen; die Japaner ließen dies zu und stellten während dieser Zeit ihr Feuer ein.

Durch Fernsprecher gemeldet:

* **Frankfurt a. M.,** 6. August. Hier findet gegenwärtig eine Konferenz deutscher, holländischer und russischer Eisenbahndirektionen statt behufs Vereinbarung neuer Tarife.

* **Elbing,** 6. August. In Neumark wurde der Postbote Onasch auf einem Dienstwege von einem Hunde totgebissen.

* **Wien,** 6. August. Bei einem schweren Brandunglück in Grauzen bei Teplitz brannten 40 Häuser ab. 28 Familien verloren ihre Habe.

* **Sofia,** 6. August. Gestern nacht wurde auf ein in der Nähe der Stadt liegendes Pulvermagazin ein Ueberfall ausgeführt. Der Wachtposten schoß auf die Angreifer. Er wurde selbst verwundet. Die alarmierte Hauptwache vertrieb die Täter, von denen jede Spur fehlt.

* **Söul,** 6. August. Die hiesige japanische Besatzung ist auf 5000 Mann und 12 Geschütze gebracht.

* **Baku,** 6. Aug. Hier ist ein Cholerafall vorkommen.

Wetterbericht

der deutschen Seewarte in Hamburg.

Telegramm vom 6. August, 9 Uhr 39 Minuten.

Eine Depression beherrscht Skandinavien und die britischen Inseln, ein Minimum unter 748 mm liegt über Nord-Irland, sonst ist der Luftdruck hoch. In Nordwest-Deutschland ist das Wetter trübe, sonst heiter, im Westen etwas kühler mit zahlreichen Gewittern.

Voraussichtliches Wetter für den 7. August: Abkühlung und Gewitter wahrscheinlich.

Verantwortl. f. d. polit. u. allgem. Teil Karl Maron, für den provinziellen Teil i. V. Karl Maron, für die Anzeigen G. E. Krüner, beide in Hagen, Schriftleitung und Geschäftsstelle: Hagen, Mittelstr. 22.



Bims die Händ mit Abrador!

Abrador ist die beste Seife für schmutzige Hände, und nützt jedem. Für 10 Pf. Abrador sollten auch Sie sofort probieren. Abrador führt jetzt jedes bessere hiesige Geschäft!

Hermann Kornblum, Hagen i. W.

97, 99, 101 Frankfurterstr. 97, 99, 101.

21616

Leichte poröse Unterzeuge jeder Art

für den Sommer und die Reise.

Erprobte bewährte Systeme. Anerkannt billigste Preise.

Kursbericht der Berliner Börse vom 5. August 1904, mitgeteilt von der Bergisch Märkischen Bank, Hagen.

Inländische Staats-, Provinzial- und Kommunal-Anleihen.

3½% (fr. 4%) abg. Deutsche Reichsanleihe	102.20 bzB
3½% alte dergleichen	102.20 bzB
3% dergleichen	89.90 bzB
3½% (früher 4%) abg. Preuss. Konsols	101.90 G
3½% alte dergleichen	102.00 B
3% dergleichen	89.90 G
3% Sächsische Rente	88.75 bzG
3% Brem. Staatsanl. v. 1902	87.60 bzG
3% Hamb. Staatsanl. v. 1902	00.00
3½% Rhein. Provinz.-Anl. Ausg. XXIV	99.70 G
4% dergl. Ausg. XX—XXI	103.90 bz
3% Westfäl. Provinz.-Anl.	88.75 G
3% dergleichen	99.60 G
3½% dergleichen	101.50 bzB
4% dergleichen	103.40 bz
3½% Barmer Stadtanleihe	98.50 bzG
4% dergleichen v. 1901	103.25 G
4% Bielef. Stadtanl. v. 1900	101.70 G
3½% Bochumer Stadtanl.	98.60 G
4% Krefeld. Stadtanl. v. 1901	101.40 bz
3½% Dortmunder Stadtanl.	98.75 G
4% Düsseld. Stadtanl. v. 1899	102 75 G
4% Elberf. Stadtanl. v. 1899	101.70 G
4% Remsch. Stadtanl. v. 1900	101.00 G
3½% Stett. Stadtanl. v. 1899	99.00 B
3½% Wittener Stadtanl.	99.00 G

Ausländische Anleihen.

4½% Bukarester Stadtanl. von 1884	95.80 G
4½% dergl. von 1888	94.10 G
4½% dergl. von 1895	91.90 bzG
4½% dergl. von 1903	94.00 bzG
5% Chines. Anl. von 1896	99.40 bz
5% Mexikan. kons. Anleihe von 1890	101.50 bz
4% Oesterr. konv. Rente	99.60 bzG
4% dergl. Goldrente	101.60 B
4% Russische Staatsrente	91.50 bz
4% dergl. Anleihe von 1902	91.30 bzG
4% Rumänische Rente von 1896	86.70 bzG
5% dergl. amort. Rente	99.40 bzG
4% Ung. Goldrente (1000 fl.)	100.40 bzG
4% dergl. (500 fl.)	100.70 bz
4% dergl. (100 fl.)	100.70 bz
4% dergl. Kronen-Rente	97.50 G

Pfandbriefe.

4% Bayer Handelsbank unkdb. bis 1911	103.20 G
unkdb. bis 1912	103.20 G
4% Gothaer unkdb. bis 1909	101.50 G
4% Hamburg. Hypth.-Bank unkdb. bis 1910	102.00 bzG
4% Pr. Bodenkr.-Pfandbr. unkdb. bis 1911	101.80 G
4% Preuss. Zentr. Bd. unkdb. bis 1909	102.40 G
4% dergl. unkdb. bis 1910	102.70 bzG
3½% dergl. von 1894	95.30 bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1906	95.30 bzG
3½% dergl. Komm.-Obl. unkdb. bis 1906	99.00 bzG
4% Pr. Pfandbr. Bk. unkdb. bis 1910	101.40 bz
4% dergl. unkdb. bis 1912	102.30 bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1908	95.50 bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1912	96.60 G
4% Rhein.-Westf. Bd.-Kr. unkdb. bis 1910	101.60 bzG
4% dergl. unkdb. bis 1912	102.30 bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1908	95.80 G
4% Westd. Bd.-Kr. unkdb. bis 1909	101.70 G
4% dergl. unkdb. bis 1910	102.10 G
3½% dergl. unkdb. bis 1907	97.40 bzG

Eisenbahn-Anleihen.

3½% Berg.-Märk. Prt.	99.80 bzG
3½% Dortmund-Gronauer	00.00
4½% Iwangor.-Dombr. Prt.	100.40 bzB
4% Mosco-Rjäsan (gar.)	97.50 G
4% „ -Smolensk abg. (gar.)	93.75 bz
4% Warschau-Wien	99.75 G
3% Italien. Eisenb.-Obl.	72.00 bzG
5% Anatol. (gar.)	103.70 G

Banken.

Barmer Bank-Verein	123.00 bzG
Bergisch Märkische Bank	160.40 bzG
Berliner Handels-Ges.	155.90 bz
Darmstädter Bank	138.10 bzG
Deutsche Bank	219.00 B
Diskonto Kommandit	183.10 bzG
Dresdner Bank	153.10 bzG
Essener Kredit	165.25 bzG
Nationalbank f. Deutschl.	121.80 bzG
Reichsbank	154.00 bzG
Rheinische Diskonto-Ges.	134.00 bzG
Schaaffhausen Bankverein	144.70 bzG

Industrie-Obligationen.

4% Allgem. Elektr. rzb. 100	101.10 G
4% Elberfelder Farbenfabr. rzb. 105, ges. 1. 4. 05.	000.00
4½% Elektr. Liefer. rzb. 105	104.20 G
4½% Ges. für elektr. Unt. rzb. 103	102.75 bzG
4% Hag. Text. rzb. 105	101.80 G
4½% Höchst. Farbw. rzb. 103	105.90 G
4½% Köln. Gas- u. Elektr. rzb. 103	101.60 G
4% Krupp Gusst.-F. rzb. 100	102.25 G
4½% Naphtha-Gold rzb. 100	100.90 G
4% Nordstern	000.00
4½% Rombacher Hütte rzb. 103	000.00
4% Westf. Draht-Ind. rzb. 103	102.90 G

Brauerei-Aktien.

Bochumer Viktoria	129.50 bzG
Dortmunder Aktienbr.	000.00
„ Löwenbr.	000.00
„ Union	000.00
„ Viktoria	160.00 bzG
Germania Dortmund	000.00
Gevelsberger	91.25 bzG
Isenbeck & Co.	97.00 G
Lindenbrauerei (Unna)	90.25 bzG
Müser Langendreer	000.00
Wicküler Küpper	246.75 bzG
Wiesbadener Kronen	98.25 G

Industrie-Aktien.

Akkumulat.-Fabr. Hagen	209.00 bzG
Allgem. Elektr.-Ges.	222.00 bzG
Annener Gussstahl	77.50 bzG
Aplerbecker Steink.	124.40 bz B
Arenberger Bergb.	759.00 G
Baroper Walzw.	81.00 G
Bedburger Woll-Ind	78.75 G
Bismarckhütte	276.50 bz
Bliesenbach Bergw.	62.80 bzG
Bochumer Gussstahl	207.70 bz
Bösperde Walzw.	131.25 bzG
Charlottenhütte	50.60 bzG
Konkordia Bergb.	312.00 bzG
Konsolidation Bergw.	438.75 bz
Dortmunder Union C. abg.	86.00 B
„ „ Vorz.-Akt.	101 25 bzB
Düsseldorfer Draht V.	52.75 G
„ „ St.	40.75 G
„ Eisenhütte	104.50 G
Elberfelder Farbenfabr.	451.50 bzG
Eschweiler Bergw.	254.75 bzG
„ Walzw.	106.25 G
Friedrichshütte	114.50 bzG
Geisweider Eisen	148.00 bzG
Gelsenkirch. Bergw.	225.40 bzG
Georg Marienhütte	104.75 B
Hag. Gussstahl Stamm-Akt.	00.00
„ „ Vorz.-Akt.	70.50 B
Hamburg-Amerika Paketf.	106.90 bz
Hansa Dampfschiff.	124.65 bzG
Harkort Bergw. St. Prt.	128.00 bzG
Harpener Bergbau	213.10 bz
Hasper Eisenw.	212.00 bzG
Hörder St. Pr. Lit. A	148.00 B
Hösch Eisen & Stahl	217.25 bzG
Kannengiesser	156.25 bzG
Köln. Gas & Elektr.	106.50 bzG
Köln. Müsen Bergw.	87.50 bzG
Königsborn Bergw.	152.50 bzG
Laurahütte	255.50 bzG
Louise Tiefbau	44.25 bz
„ „ St. Prt.	108.10 bz
Märk. Maschinenbau-Anst.	93.25 bzG
Magdeb. Bergw.	000.00
Massener Bergbau	119.10 bz
Meggener Walzwerk	126.75 G
Menden und Schwerte	97.60 bzG
Mülheimer Bergwerk	191.00 bzG
Norddeutscher Lloyd	100.70 bzG
Nordstern Kohle	290.00 bzG
Oberschles. Eisen-Ind.	111.25 bzG
Osnabrücker Drahtw.	79.75 bz
Phönix Bergwerk	160.50 bzG
Rhein. Nassau	278.00 bzG
Rhn.-Westf. (Dornap.) Kalk	115.00 bzG
Rombacher Hütten	201.10 bzG
Schalker Gruben	490.10 bzG
Schulz-Knaudt	156.10 bzG
Siemens & Halske	148.75 bzG
Stadtberger Hütte	100.25 G
Stolb. Zinkhütte	153.00 bzG
Westfäl. Draht-Ind.	155.00 bzG
Westfäl. Kupferwerke	103.75 G
Westfäl. Stahlwerke	126.00 bzG
Wissener Bergw.-V.	162.25 bzG
Wittener Glashütten	118.00 bzG
Wittener Gussstahl	158.90 bzB
Wurm-Revier	147.00 bzG

Tendenz:

Während die übrigen Gebiete zumeist recht still lagen, zeigten Eisenwerte bei umfangreichem Geschäft eine ausgesprochen feste Haltung. Schluss ruhig, Hütten-Aktien weiter fest.

Bankdiskont 4% Privatdiskont 2⅝%

Statt jeder besonderen Anzeige.

Marie Reis
Paul Drucks

Verlobte.

Düdelingen Altenvoerde (Luxemburg)

August 1904.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute mittag entschlief sanft in Duisburg unser guter Vater und Schwiegervater,

der Architekt

Josef Schrey,

nach längerem, schwerem Leiden im 65. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten:

Dr. Engelskirchen u. Frau Maria geb. Schrey.

Hagen, 5. August 1904.

Heute 2 Uhr verschied nach kurzem, schwerem mit grosser Geduld getragenem Leiden unser lieber Sohn und Bruder

Carl Brücher

im Alter von 17½ Jahren.

Alle Bekannte und Freunde bitten um stille Teilnahme

Die trauernden Eltern und Geschwister.

Herdecke, den 5. August 1904.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 4 Uhr von der Brücke aus statt.

Todes-Anzeige.

Dem lieben Gott hat es gefallen, unser innigstgeliebtes Töchterchen und Schwesterchen

Else

im zarten Alter von bald 6 Monaten wieder zu sich in den Himmel zu nehmen.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Karl Hollweg nebst Frau und Kindern.

Hagen, 5. August 1904.

Geflügel-Versteigerung.

Dienstag, 9. Aug.

morgens 10 Uhr werde ich beim Wirt **Holzapfel** vormals Höfer, Frankfurterstr. 89 wegen Aufgabe des Geflügelhofes versch. Sorten **gute Hühner** u. Hahnen, darunter **1 Stamm Cochin China,** indische Laufenten, weiße Pekingenten und 15 ff. Rassetauben,

ferner:

1 Mangel, 1 eintüriger Kleiderschrank, 1 Regulator, 1 Tisch freiwillig versteigern.

Die Besichtigung des Geflügelhofes und der gebrauchten Gegenstände kann vorher an bezeichn. Stelle erfolgen.

Gust. Lück, Auktionator, 21613 Gartenstr. 19.

Auktion.

Montag, 8. Aug., nachm. 4 Uhr, werde ich im früheren **Hotel Lünenschloß** am Hauptbahnhof hier, wegen Verkleinerung des Haushalts 1 Plüschsofa, 2 Kleiderschränke, 2 Bettstellen mit Matr., Tische, Stühle, Wasch- u. Nachtkonsolen, 2 Spiegel u. div. Kleinigkeiten freiwillig versteigern. Die Sachen sind gebraucht u. können vorher an bez. Stelle bes. werd.

Gust. Lück, Auktionator, 21612 Gartenstr. 19.

Abgeschl. Wohnung

von 4 bis 5 Zimmern Balkon und etwas Gartenland zum 1. September oder später zu vermieten. 21567

Gottlieb Zelsch,
Neubau an der Fleierstraße.

Mehrere abgeschlossene

Wohnungen

von 3 Zimmern Rembergstr. 31 u. Lukasstr pr. Nov. z. vermieten. 21568 **Fr. Kodder.**

3 schöne Zimmer,

abgeschl., m. Speisek. u. Bodenz., preisw. zu verm., auch **2 schöne Parterrezimmer** zu vermieten. 21584 Hochstraße 6, I.

4 kleine Zimmer

im Hinterhause p. 1. Nov. z. verm. 21618 Gartenstr. 11.

Eine freundliche

Wohnung

von 3—4 Wohnzimmern in der 2. Etage, per 1. Septbr. zu vermieten. 21587

A. Schledorn, Kölnerstr. 31.

Ein Brautpaar sucht zu Nov. in Altenhagen eine

Wohnung v. 2 Zimmern

in anständ. Hause. Angeb. bitte unt. O 21580 an die Geschst. d. Ztg.

Eine Wohnung

abgeschl. 1. Etage, bestehend aus 4 Zimmern mit allen Bequemlichkeiten per sofort oder später versetzungshalber zu vermieten. 21575 Arndtstr. 8, part. r.

4 große Zimmer

3. Etage (Mansarden) mit allen Bequemlichk., Mitbenutzung des Balkons und Bleiche, per 1. Nov. zu vermieten. 21566

Haldenerstraße 25.

Anständiger Mann erhält

Kost und Logis.

21593 Gartenstr. 4a, Part.

3 gr. Mansardenzimmer

per 1. November zu vermieten. 21572 Volmestr. 78.

Ein anständiger junger Arbeiter sucht

Logis.

Angebote unter U 21615 a. d. Geschst. d. Ztg.

Für ein nachweisbar rentables Geschäft wird

stiller Teilhaber

mit Mark 10000 gesucht. Jährlich 20 Proz. der Einlagen werden garantiert. Ang. erbeten unter R 21595 an die Geschst. d. Ztg.

Anstreichergehilfen

sucht

21594 **Wilh. Grünewald,** Hagen i. W.

2—3 selbständige

Anstreichergehilfen

sucht **Rob. Heimbeck,** 21601 Bergstr. 86.

Für Anfang Sept. ein evangl.

älter. gesund. Mädchen

im Kochen u. Hausarbeit durchaus erfahren, gesucht. Daselbst wird auch ein ehrliches, tüchtiges

Zweitmädchen

gesucht. Zu erfr. bei **C. Geerkens, Annoncen-Exped., Hagen i. W.,** Kampstraße 24a. 21565

Suche prop., in allen Arbeit. erf.

Mädchen

für Mitte Sept. oder 1. Oktbr. Frau Architekt **Fischer,** 21581 Neue Potthofstr. 42, I.

Nur Marienstr. 5 Parfümerie



F. Wolff & Sohn, Gust. Losse, Roger & Gullet, Ed. Pinaud Houbigant, John Goswells & Co. usw. Eau de Cologne div. Häuser und Spezialitäten

in großer Auswahl zu und unter Originalpreisen, bei größ. Bezug Vorzugs-, Wiederverkäufern Fabrikpreise.

Als sehr gern gekauft empfehle die **Bekannten-Familienpackungen, 6 Stck. 45 Pfg., 5 Stck. Toilettefettseife 75 Pf., 5 Stck. Blumentoilettefeife 95 Pfg., ca. 100 Flechten Haarunterlagen,** die größt. Auswahl, **Haarnetze** Dtzd. **55 Pf.**

Anton Schnitker

21609 **Grand-Salon de Coiffure.**

Damensalon. Sep. Eingang. Großer moderner Laden. Empfehlenswerte Abonnements. 4—5 Damen können zu gleicher Zeit bedient werden. Amerik. Einricht., erstklassig.

Verheirateter 21611

Schuhmacher auf Stück

außer dem Hause gesucht. Jägerstraße 14c.

Ein einfaches Fräulein

für Geschäft und Haushalt zum baldigen Eintritt gesucht. 21619 **Ewald Kettler,** Hasperbach bei Haspe.

Morgenmädchen

für kleinen Haushalt, 2 Personen, sofort gesucht. 21608

Näheres Badstraße 8, 1. Et.

2schläf. rotes Bett

wegen Mangel an Raum billig abzugeben. 21570

Zu erfr in d. Gschst. d. Ztg.

Sportwagen

zu kaufen gesucht.

Angebote unter Q 21592 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Kleiderschrank zu kaufen gesucht.

Angeb. mit Preisang. unt. N 21578 an die Geschst. d. Ztg.

Die Beleidigung, die ich gegen **Emilie Dahlhaus** ausgesprochen habe, nehme ich als unwahr zurück.

21573 **H. K.**

Erfahrenes 21603

Dienstmädchen

für Küche und Hausarbeit gegen guten Lohn in besserem Haushalt zu Anfang Septbr. gesucht

Frankfurterstr. 81, I.

Der **Ausverkauf** wegen

Umbau und bedeutender Vergrösserung

wird fortgesetzt.

Meine Läger sollen schnellstens geräumt werden, um dieselben während des Durchbruchs zu meinem erweiterten Lokale nicht dem Verstauben auszusetzen.

Die jetzigen — enorm billigen — Verkaufspreise sind neben den bisherigen auf den Etiketten vermerkt.

21503

☛ Verkauf nur gegen Bar! ☚

☛ Aenderungen werden berechnet! ☚

Friedr. Schenkel,

✻ HAGEN ✻

☛ Elberfelder- u. Kampstr.-Ecke. ☚

Arolsen
Residenz v. Waldeck u. Pyrmont
Hotel Fürstenhof
herrliche geschützte Lage, für Nachkur Spätsommer und Herbstaufenthalt bes. geeignet.
Mäßige Pensionspreise.
Für Geschäftsreisende, Logis garn. Frühstück 2,50.
Neuer Inh. Hartw. Brenker.
21319

Gebr. Hassel ✻ Hagen

Etablissement für Wohnungs-Einrichtungen.

✻ Ständige Ausstellung von 50 Muster-Zimmern in gediegenster Ausführung, sowohl für einfach bürgerliche wie feinste Ansprüche. ✻

9413

Besichtigung erbeten! ☛ Billigste Preise! ☚ Lieferung franko Haus!

OLYMPIA-THEATER
DORTMUND, AM BURGWALL 9
FERNRUF 1350.

Sonntag den 7. August 1904:
Grosse
Fest-Vorstellung.
Programm:

Die Sensation von New-York und London:
Das Original „Luppu-Trio"
gen.: Die Könige der Luft.
Die weltberühmt. rumänischen Hochturnkünstler in ihren staunenerregenden Leistungen an dem an der Deckes des Zuschauerraumes angebrachten
8fachen Luftreck.
Hechtsprung von der höchsten Spitze des Saales mit doppeltem Salto ins Netz!

Paul Jülich der beliebte Humorist!

Das Tagesgespräch v. Paris!
Rofix
Der beste Kraftequilibrist d. Welt.
U. a. das Balancieren eines richtigen Pianinos, auf welchem während der Balance eine Dame einen Walzer zum Vortrag bringt.

II Weltattraktionen!

An Sonn- und Festtagen:
☛ 2 Vorstellungen. ☚
Nachm. 4 Uhr (halbe Preise) und abends 8 Uhr.
Gallerie 30 Pfg., Saal-Entree (Sitzplatz) im Vorverkauf 65 Pfg.
☛ Für die Sonntags-Abend-Vorstellungen wird keine Billettsteuer erhoben! ☚
20662

Hotel Hencke, Dahlerbrück.

Sonntag den 7. August 1904:

Großes Militär-Konzert

ausgeführt von der
Regimentsmusik des Kgl. Preuß. Infanterie-Regts. 136
unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters E. Dietrich.
— Bahnanschluß nach Hagen 10,54. —
Eintrittspreis 50 Pfg. ☚ ☛ Anfang 4 Uhr.
— Ende des Konzerts 11 Uhr. —
21314

Luftkurort Hoch-Barmen

Pension Büchsenschütz.

Ringsum von Tannenwaldungen umgeben, 1 Minute vom Bahnhof Tölleturm der elektr. Zahnradbahn entfernt, von hier aus elektr. Fahrgelegenheit und herrliche Ausflüge ins bergische Land.
Pension pro Tag von 4 Mark an. 21254

Dahlströms Gymnastisch - Orthopädisches Institut

Schwedische Heilgymnastik und Massage 18333
Hagen i. W., Bahnhofstr. 38. — Telephon 735.
Verkrümmungen, Lähmungen etc.

Hermann Trimpop, Hagen i. W.

Hochstrasse 93 Fernsprecher 217 Kampstrasse 32

Gesundheitstechnische Anlagen.



Permanente Ausstellung von
zirka 20 kompletten Badeeinrichtungen.

Badeöfen für Gas u. Kohlenfeuerung in verschiedenen erprobten Systemen.
Badewannen in Gusseisen emailliert, Zink, Nickel oder Steingut. 14615

Grösste Auswahl in
freistehenden **Wasserspül- u. Trocken-Klosetts**
Waschtoiletten in Fayence und Marmor
Anlagen für Warmwasserbereitung
Brausebad-Anlagen für Schulen, Fabriken etc.
Kostenanschläge gratis.

Boele.

Großes 35. Stiftungs-Fest
des
Kriegervereins Boele
am 13. und 14. August ds. Js.
in dem dazu erbauten Festzelte in Boele.

Fest-Ordnung:

Samstag den 13. August 1904:
Ankündigung des Festes durch Kanonendonner.
Abends 7 Uhr:
Antreten der Mitglieder auf dem Festplatz z. Zapfenstreich am festlich beleuchteten Krieger-Denkmal vorbei.
Nach demselben im Festzelte:
Großer Fest-Kommers.

Sonntag den 14. August 1904:
Morgens 5 Uhr: **Reveille.**
Vormittags punkt 9 Uhr:
Antreten der Mitglieder auf dem Festplatze zum Kirchgang.
Vormittags v. 11½—12½ Uhr:
Früh-Konzert
im Festzelte.
Von 2 Uhr nachmittags ab:
Empfang der geladenen Vereine.
Punkt 3 Uhr:
Antreten zum Festzug.
Nachmittags 4 Uhr im Festzelte:
Großes Militär-Konzert
ausgeführt von der ganzen **Kapelle des Westfälischen Artillerie-Regts. Nr. 7** aus Wesel unter persönlicher Leitung des Stabstrompeters Herrn Grimmer.
Während der Festfeier auf dem Festplatze:
Große Volksbelustigung.
Abends 8½ Uhr:
Beginn des Fest-Balles.

Eintrittspreise: Konzert 60 Pfg., Ball 1 Mk., Konzert und Ball 1.25 Mk. (Zum Ball Damen frei.) — Im Vorverkauf: Konzert 50 Pfg., Konzert u. Ball 1 Mk. — Karten sind zu haben bei den Vereinsmitgliedern, beim Vereinswirt Wilh. Schürmann und in der Buchhandlung von Wilh. Schröder. — Die Karten sind sichtbar zu tragen. — Zum Festkommers haben nur Zutritt die Vereinsmitglieder und solche, welche eine Festkarte besitzen.

Es wird höflichst gebeten, an dem Festtage zu flaggen und die Häuser mit Grün zu schmücken.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein 21499
Das Fest-Komitee.

Auf zum Tanz nach dem
☛ **Weidenhof!** ☚
Sonntag den 7. August 1904:
Grosses Tanz-Vergnügen.
Kapellmeister Sickert. — Anfang 4 Uhr. 21407

Friedrichslust.

Sonntag den 7. August 1904:
Konzert u. TANZ.
Musik ausgeführt von der Kapelle des **Hagener Orchesters** unter Leitung seines Dirigenten Herrn B. Ferber.
Anfang 3½ Uhr. ☛ Entree frei. ☚
☛ Gondelfahren ½ Stunde Sonntags 20 Pfg. a Person, Wochentags Kinder 10 Pfg., Erwachsene 20 Pfg.
Während der Ferien:
Täglich grosse Kaffee-Restauration.
Sonntag den 14. August: 21388
Großes Schlachten-Feuerwerk.

Auf zum Kronensaal!

Sonntag den 7. d. M., nachm. 4 Uhr anfangend:
Grosse Ballmusik
Hauskapelle.
Entree frei. 21506 ☛ Entree frei. ☚
Wozu freundlichst einladet **Carl Ritz.**

Volmarsteiner Krieger- u. Landwehrverein.

Feier des 35jährigen Bestehens
am Samstag den 6. und Sonntag den 7. August
in dem dazu erbauten **Festzelte an der Station „Burg Volmarstein".**

Samstag, nachmittags von 3 Uhr an: Volks- und Kinderbelustigungen. Abends nach 8 Uhr: Festessen mit nachfolgendem Kommers.
Sonntag, morgens 5 Uhr: Reveille. Mittags von ½12 bis 1 Uhr: Freikonzert im Festzelte. Nachmittags 2 Uhr: Empfang der auswärtigen Vereine mit nachfolgendem Festzuge. 4 Uhr: Konzert. Während desselben: Große Volksbelustigungen auf der Festwiese. Abends 8½ Uhr: **Fest-Ball.**
Die Musik wird ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 56 aus Wesel.
Die Bürger von Volmarstein werden gebeten, zu dem Feste zu flaggen und ihre Häuser mit Grün zu schmücken.
21491 **Das Fest-Komitee.**

Technikum Lemgo i. L.
Bauschule. Höh. u. mitt. Maschinenbauschule, Zieglerschule, Abteilung f. Eisenbetonbau. Heizerschule.
Ingenieur-Diplom

Kgl. Baugewerkschule
mit Tiefbau-Abteilung zu
Höxter a. d. Weser.
Das Winterhalbjahr beginnt am 18. Oktober. Programme kostenlos.
16508 **Die Direktion.**

Klavier-, Violin-, 18256
Theorie-Unterricht
erteilt Chordir. **Johs. Drügpott,** Thalstr. 42, I. Referenzen.

Unterricht
in engl., franz., spanisch, italien. erteilt gegen ein mäß. Honorar
Mr. Smith aus London,
21481 Viktoriastr. 1, 2. Et.

Reell! 2 Schwest., alleinst. 21 u. 24 J. Barverm. je 380000 M., möcht. s. i. m. ehrenh. wenn a. g. vermögensl. Herrn verheirat. — Aufr. Bewerb. unter „Veritas" Berlin N. 39 erb.

Die Beleidigung, die ich gegen die Eheleute **Josef Lippe** ausgesprochen habe, nehme ich hierdurch zurück. **Peter Stracke.**

Kaiserstrasse 38. **Wetter a. d. Ruhr** 5 Minuten v. Bahnhof.
Café u. Restaurant „Rheingold" F. A. Jung.
Feinstes Lokal am Platze. ✻ Herrlicher Garten.
Gesellschaftszimmer u. Saal mit Pianino. ff. Getränke.
Gute Küche. ✻ Billige Preise. ✻ Freundliche Bedienung.



Das Beste
für Magen und Verdauung ist
1—2
L'estomac
ärztl. Magenbitter.
Vertreter:
Herr **Anton Schuster,**
Hagen i. W.

Restaurant Konditorei und Café
Fritz Hausemann
Iserlohnerstrasse 40.
Schöner Gesellschafts-Saal.
Hübsche Gartenanlagen.
Täglich Auswahl in Torten Backwerk etc. 15244
ff. helle und dunkle Biere.
— Aufmerksame Bedienung. —

Herdecke.
Restauration „Zum Ruhrtal"
Wwe. Aug. Plümer 13907
hält sich Ausflüglern und Gesellschaften bestens empfohlen.
Hübsche, schattige Gartenanlagen.
Vorzügl. Kaffee mit Bauernstuten und Kuchen Portion 65 Pfg.

Tanzkränzchen
Sonntag den 7. August von 4 Uhr ab. 21405
Karl Becker, Langestraße.
Bier 10 Pfg.

Skidrioburg
Sommerfrische Schieder,
Fürstentum Lippe,
Station der Hannover-Altenbekener Eisenbahn,
fürstl. lippische Sommerresidenz,
am Teutoburger Hochwalde in einer durch hohe Berge sehr geschützt. Lage,
empfiehlt sich allen Ruhebedürftigen und Naturfreunden zum Sommeraufenthalt. Komfortable Zimmer, beste Verpflegung zu Mk. 3.50—4.50, Badeeinrichtg. 2c.
Prospekte und nähere Auskunft durch 21017
Wilh. Beckmeier,
Schieder bei Pyrmont.

Zillertal
bei Herdecke. 12427
Romantisch. Ausflug ins Ruhrtal.



Musik-Instrumente & Saiten aller Art liefert billigst unter Garantie
J. Köhler, Instrumentenmacher
Hagen, Elberfelderstr.
Grösste Auswahl Billigste Preise
Reparaturen prompt und billig. 27

Meine Spezialmarken
Hosenträger
„1 Jahr Garantie"
95 Pfg. und 1.50 Mk.
bewähren sich aufs beste.
Sophie Neugarten
Elberfelderstr. 6a. 19780

Rolandshöh
bei Haspe
Sommer-Wirtschaft
hält sich empfohlen. 18249
Wirt und Besitzer
Wilh. Romberg.

Deutsch. erstklass. Roland-Fahrräder auf Wunsch auf Teilzahlung.
Anzahl. 25—50 Mk. Abzahl. 8—15 Mk. monatl. Gegen Barzahlung liefert Fahrräder v. 70 Mk. an.
Man verlange umsonst Preisliste.
Roland-Maschinen-Gesellschaft
in Cöln 106

Oberbergischer Anzeiger
Allgemeine Zeitung
für die bergische Gegend.
25. Jahrgang. 20115
Druck u. Verlag von Rob. Schallert,
Engelskirchen,
im industriereichen Agertal, Eisenbahn Siegburg — Olpe i. W.
3mal wöchentlich erscheinendes
erfolgreiches Insertionsorgan
für Ankündigungen aller Art.
Probenummern zu Diensten. Preise von Anzeigen-Abonnem. auf Wunsch.

30—40000 Mark
Privat-Kapital auf gute Hypothek zu verleihen.
Angebote unter Z 21302 bef. d. Geschst. d. Ztg.



-Socken
verhindern **Brennen u. Wundwerden,**
beseitigen 19779
üblen Geruch
selbst bei stärkstem Fussschweisse.
Alleinverkauf:
Sophie Neugarten
HAGEN, Elberfelderstr. 6a.

Töchterpension. Werthemann-Schur, Bonn a. Rhein.
Gründl., wissenschaftl., häusl. u. gesellschaftl. Ausbildung. Schön geleg. Haus. Traulich. Familienleben. Beste Referenzen. Prospekte d. d. Vorsteherinnen. 21496

Nr. 183. Samstag den 6. August. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 89.

Zweites Blatt.

Politische Wochenschau.

Der „Vorwärts" tritt wieder einmal mit einer Enthüllung auf den Plan — ein Geschäft, das seit dem blamablen Kaiserinsel-Prozeß seinen Reiz für ihn verloren hat. Dieses mal tritt er jedoch mit Bestimmtheit und Sicherheit als genau informierter Mann auf mit der Behauptung, daß es auf nicht mehr und nicht weniger als auf die definitive Aenderung des Reichstags-Wahlrechts abgesehen sei. Daß solche Absichten bestehen, daß einflußreiche Kreise die Idee, bis zu den nächsten Wahlen mit dem allgemeinen, direkten und geheimen Wahlrecht aufzuräumen, niemals auch nur eine Minute aufgegeben haben, daran besteht kein Zweifel. Sprechender Beweis dafür waren die Herrenhausverhandlungen, in denen die Manteuffel und Genossen gegen das Wahlrecht tobten, ist der Reichsverband gegen die Sozialdemokratie und ähnliche schöne Dinge. Der Wille zur Tat also ist vorhanden, fragt sich nur, ob die Persönlichkeiten sich finden, sie auszuführen. Einstweilen möchten wir annehmen, daß es die verantwortlichen Staatsmänner erheblich geringer einschätzen hieße, als sie es verdienen, wenn man ihnen unterstellen wollte, daß sie ernstlich die Mahnung des Herrn von Bennigsen vergessen könnten, die er in die Worte faßte: Der deutsche Kaiser und das deutsche Reich sind an demselben Tage geboren worden!

Ist es im übrigen in der inneren Politik, welcher freilich durch immer neue Kapitel der Mirbachiade mehr Erörterungsstoff zugeführt wird, als nötig, nützlich und angenehm ist, zur Zeit stiller geworden, so lenkt sich jetzt die Aufmerksamkeit desto stärker auf die Ereignisse in Südwestafrika, wo allem Anschein nach in kürzester Frist die Entscheidung zu erwarten ist. Die Einschließung der Hereros am Waterberg ist nach den letzten Meldungen des Generals von Trotha nahezu vollendet, und die wenigen Lücken, welche den Hereros noch zum Ausweichen geblieben sind, dürften schon dieser Tage durch die neu eingetroffenen Verstärkungen ausgefüllt werden. Daß es den Eingeschlossenen in ihrer Situation bereits unbehaglich zu werden anfängt, zeigt der siegreich abgeschlagene Ausfall, den ein Hererotrupp bei Okatatei versucht hat. Wenn die amtlichen Nachrichten, wonach der noch immer sehr starke Gegner sich glücklich in der Falle befinden soll, sich als zutreffend erweisen, dann wird binnen kurzem der große entscheidende Schlag am Waterberg zu erwarten sein.

Es ist eine ganz ähnliche Kriegstaktik, welche die japanischen Generale Oku und Kuroki auf dem Mandschureiplatz gegenüber der Armee Kuropatkins verfolgen, nur daß der russische Oberfeldherr trotz der vielen Schlappen, die er bisher erlitten hat, immerhin ein größerer Stratege sein dürfte als der Häuptling Samuel Maharero. Ob den Japanern die allem Anschein nach angestrebte Ueberflügelung der Kuropatkinschen Armee gelingen wird, das hängt ganz davon ab, ob der russische Feldherr bis dahin genug Verstärkungen herangezogen haben wird, um sich dem Gegner in offener Schlacht stellen zu können, oder ob er, wenn dies nicht der Fall ist, sich bei Zeiten rückwärts konzentriert. Welche Fehler man nun aber der russischen Kriegsführung in Ostasien nachsagen mag, den, daß sie nicht verstehen, sich zurückzuziehen, kann man den Russen sicher nicht vorwerfen. Wie aber auch die weitere Entwicklung der Dinge in der Mandschurei sich gestalten mag, so hat man doch die Hoffnung, daß Kuropatkin einen Versuch machen könne, den in Port Arthur eingeschlossenen Russen den ersehnten Entsatz zu bringen, auch in Rußland bereits aufgegeben. Das Schicksal Port Arthurs ist allem Anschein nach besiegelt.

Die Depression, welche in Rußland infolge der Hiobsposten vom Kriegsschauplatz herrscht, ist um so nachhaltiger, als sie Hand in Hand geht mit dem Entstehen, daß sich der regierenden Kreise infolge der Ermordung des Ministers Plehwe bemächtigt hat. Ob nun das Attentat auf den Minister des Innern auf das Kommando des terroristischen Komitees hin geschehen ist oder nicht, Tatsache bleibt jedenfalls, daß die revolutionäre Stimmung, aus der das Attentat herausgewachsen ist, in Rußland weite Volkskreise ergriffen hat und allem Anschein nach immer weitere ergreift. Wenn freilich diese Kreise geglaubt haben, durch das blutige Attentat den Zaren zu einem Bruch mit dem bisherigen System der Despotie und Polizeiwillkür bewegen zu können, so erweist sich dieser Glaube schon jetzt als eine getäuschte Hoffnung.

Zu einem durch keine Mittel der Diplomatie mehr zu vertuschenden Bruch hat jetzt der Konflikt zwischen Frankreich und dem Vatikan geführt. Die französische Regierung hat sich redliche Mühe gegeben, den Zwist mit der Kurie, der mit der Romreise Loubets einsetzte, wiedereinzurenken, aber Papst Pius X. ist „des trocknen Tons nun satt", den Leo XIII. gegenüber der „ältesten Tochter der französischen Kirche" angeschlagen hatte. Die Vorstöße des Vatikans in der Bischofsfrage haben das Kabinett Combes veranlaßt, die diplomatischen Beziehungen abzubrechen, und damit dürfte der „Kulturkampf" in Frankreich nun in noch schnellerem Tempo zu Ende geführt werden. Der für die Regierung günstige Ausfall der Generalratswahlen zeigt, daß das Kabinett in diesem Kampf die Mehrheit der Franzosen auf seiner Seite hat.

Jahresbericht der Handelskammer zu Hagen für 1903.

Verbot der Dividendenzahlung durch die Konsumvereine.

Von der Handelskammer zu Göttingen war uns eine an den Bundesrat gerichtete Eingabe übersandt worden, in der um den Erlaß des Verbotes von Dividendenauszahlungen durch die Konsumvereine gebeten wurde. Begründet wurde der Antrag damit, daß es ungerechtfertigt sei, wenn die Konsumvereine als Genossenschaften aus ihrem Betriebe Gewinne zu erzielen suchten und damit den Kleinbetrieben einen noch empfindlicheren Wettbewerb, als sie es an sich schon tun, bereiteten. Wir haben über diese Eingabe eingehend beraten, von einer Unterstützung derselben aber abgesehen.

Ueberweisungen im beschränkten Giroverkehr der Reichsbank.

Nach den „Allgemeinen Bestimmungen über den Geschäftsverkehr mit der Reichsbank" können Giroüberweisungen auf Grund roter Cheks von den kleineren Reichsbank-Nebenstellen nur in Beträgen von 3000 bis 150 000 Mark unmittelbar — ohne Vermittlung der vorgesetzten Bankanstalt — vorgenommen werden. Die Handelskammer zu Bonn beantragte hierzu, daß auch Beträge unter 3000 Mark direkt überwiesen werden dürften. Diesem Wunsche schlossen wir uns an, da auch in unserem viele Kleinbetriebe umfassenden Bezirke zahlreiche Ueberweisungen unter 3000 Mark vorkommen, die oft zur Erfüllung von Wechselverbindlichkeiten, zu Löhnungen oder sonstigen unaufschiebbaren Verpflichtungen gemacht werden und deren Verzögerung durch den Umweg über die vorgesetzte Bankstelle große Unannehmlichkeiten im Gefolge haben können. Das Reichsbankdirektorium hat den Antrag abgelehnt, da es zur Zeit ein Bedürfnis für seine Erfüllung nicht anzuerkennen vermochte.

Anfrage des Stempel- und Erbschaftssteueramtes über Remisiers.

Auf eine Anfrage des Königlichen Stempel- und Erbschaftssteueramts zu Münster stellten wir fest, daß in unserem Bezirke keine Remisiers vorhanden sind, d. h. Vertreter ausländischer Banken als gewerbsmäßige Vermittler von Anschaffungsgeschäften in ausländischen Banknoten, Wertpapieren, Kuxen und börsenmäßig gehandelten Warenmengen.

Sicherung gegen falsche Domizilwechsel.

Aus Anlaß einer Umfrage der Handelskammer zu Kassel betr. Sicherung gegen falsche Domizilwechsel haben wir festgestellt, daß für unseren Bezirk eine Notwendigkeit, bestimmte Maßregeln in dieser Beziehung zu ergreifen, nicht vorliegt. Im allgemeinen bezeichneten wir es als wünschenswert, daß bei Ankauf von Wechseln solcher Acceptanten, die nicht im fortlaufenden Verkehr mit der ankaufenden Stelle stehen, schriftliche Anzeige erstattet wird.

Datierung von Katalogen, Preislisten 2c.

Auf das Ersuchen des Kaiserlichen Patentamtes hin haben wir die Gewerbetreibenden unseres Bezirks aufgefordert, auf ihren Katalogen, Preislisten, Etiketten u. dergl., welche mit Warenzeichen versehen sind, das Jahr ihrer Herstellung anzugeben. Hierdurch soll ermöglicht werden, daß bei Streitigkeiten über die Freizeicheneigenschaft derartiger Warenzeichen nachgewiesen werden kann, wann dieselben von einzelnen Firmen benutzt worden sind. Wenn wir auch zugeben, daß die Gewerbetreibenden aus dem Bestreben, ihre Drucksachen jederzeit als neu herausgegeben bezeichnen zu können, dem obigen Antrag nicht gern nachkommen werden, so halten wir es doch im allgemeinen Interesse für geboten, daß die Drucksachen mit der Jahreszahl versehen werden.

Feststellung der für die Aufnahme von Wechselprotesten bestimmten Tageszeit.

Hinsichtlich der Tageszeit, während welcher Wechselproteste aufgenommen werden dürfen, herrschen in den einzelnen preußischen Landesteilen verschiedene Bestimmungen. In den altpreußischen Provinzen gilt der § 4 des Einführungsgesetzes zur Allgemeinen deutschen Wechselordnung vom 15. Februar 1850, wonach Wechselproteste nur von 9 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außerhalb dieser Zeit aber nur mit Zustimmung des Protestaten erhoben werden können. In Frankfurt a. M. darf dies vormittags 9—12 Uhr und nachmittags 2—5 Uhr geschehen. Für andere Landesteile z. B. Hannover und Hessen bestehen überhaupt keine Vorschriften.

Um nun für ganz Preußen eine den Handelsbedürfnissen am meisten entsprechende Einheitlichkeit zu schaffen, fragte der Minister für Handel und Gewerbe die Handelsvertretungen nach ihren Wünschen. In Uebereinstimmung mit vielen anderen Kammern haben wir die Beibehaltung der in unserer Gegend bereits geltenden Protestzeit von 9 Uhr morgens bis 6 Uhr abends und deren Ausdehnung auf die anderen preußischen Landesteile beantragt.

Listen der Manifestanten.

Nach § 915 der Zivil-Prozeß-Ordnung führen die Gerichte ein Verzeichnis derjenigen Personen, die den Offenbarungseid geleistet haben oder wegen Verweigerung dieses Eides in Haft genommen sind. Diese Liste kann nach Absatz 3 des genannten Paragraphen von jedermann eingesehen werden. Die praktische Anwendung dieser Bestimmung geschieht in der Weise, daß die Gerichte auf Befragen angeben, ob einzelne bestimmte Personen in der Liste verzeichnet stehen. Der Verband der Vereine Kreditreform hat dieser Gerichtsübung gegenüber beantragt, daß ihm zum Zwecke der Auskunftserteilung über Kreditverhältnisse erlaubt wurde, von den Listen Abschrift zu nehmen. Diesen Antrag haben wir unterstützt, da seine Erfüllung im allgemeinen Geschäftsinteresse liegt.

Westfälisch-Rheinisches.

* **Hagen,** 6. Aug. [Die Handwerkskammern] sind berechtigt, ihre dienstlichen Briefsendungen unter der Bezeichnung „Portopflichtige Dienstsache" abzusenden. Unfrankierte, mit diesem Vermerke versehene Sendungen sind daher, wenn sie den Stempel oder das Siegel einer Handwerkerkammer tragen, nach einer neueren Verfügung des Reichspostamtes, nicht mit dem Zuschlagporto zu belegen.

* **Hagen,** 6. Aug. [Betreten der Warteräume auf den Bahnhöfen.] Der Zutritt zu den Wartesälen erster und zweiter Klasse ist denjenigen Reisenden dritter Klasse nicht zu verwehren, welche weder durch ihre Kleidung, noch durch ihr Benehmen Anstoß erregen. Im Falle einer Ueberfüllung der Warteräume zweiter Klasse werden Reisende dritter Klasse nicht mehr zugelassen. Den Reisenden steht nicht das Recht zu, die Entfernung der Reisenden dritter Klasse aus den Warteräumen zweiter Klasse zu fordern. Haben Personen den Warteraum betreten, die nicht hinein gehören, so hat der Stationsvorstand zu befinden und namentlich die Personen auszuweisen, die aus diesem oder jenem Grunde die Reisenden voraussichtlich belästigen würden. Betrunkene Personen werden in die Warteräume nicht zugelassen.

ch. **Hagen,** 6. Aug. [Die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern] in Fabriken und diesen gleichstehenden Anlagen darf nicht stattfinden, bevor der Arbeitgeber der Ortspolizeibehörde die im § 138 vorgeschriebene Anzeige gemacht hat. Als den Fabriken gleichstehende Anlagen sind anzusehen: 1. Hüttenwerke, Zimmerplätze und andere Bauhöfe, Werften und solche Ziegeleien, über Tage betriebene Brüche und Gruben, welche nicht bloß vorübergehend oder in geringem Umfange betrieben werden (Ziffer 274), Bergwerke, Salinen, Aufbereitungsanstalten, unterirdisch betriebene Brüche oder Gruben (§ 154 Absatz 2, § 154a Absatz 1), 2. nach Maßgabe der Verordnung vom 9. Juli 1900 und der Bekanntmachung vom 13. Juli 1900 (R. G. Bl. S. 565 ff) Werkstätten, in denen durch elementare Kraft bewegte Triebwerke nicht bloß vorübergehend zur Verwendung kommen (vergl. Ziffer 275), und in denen der Arbeitgeber nicht ausschließlich zu seiner Familie gehörige Personen beschäftigt (§ 154 Absatz 3), 3. nach Maßgabe der Verordnungen vom 31. Mai 1897 (R. G. Bl. S. 459) und vom 17. Februar 1904 (R. G. Bl. S. 62) Werkstätten, a) in denen die Anfertigung oder Bearbeitung von Männer- und Knabenkleidern (Röcken, Hosen, Westen, Mänteln und dergleichen) im großen erfolgt, b) in denen Frauen- und Kinderkleidung (Mäntel, Kleider, Umhänge und dergleichen) im großen oder auf Bestellung nach Maß für den persönlichen Bedarf der Besteller angefertigt oder bearbeitet wird, c) in denen Frauen- und Kinderhüte besetzt (garniert) werden, d) in denen die Anfertigung oder Bearbeitung von weißer und bunter Wäsche im großen erfolgt.

* **Bielefeld,** 4. August. [Neuer Bahnhof.] Bekanntlich lag vor einiger Zeit schon ein Prospekt vor, wonach unser Bahnhofsgebäude durch Anbau zweier Seitenflügel entsprechend vergrößert und durch Umbau im Innern dem gesteigerten Verkehr entsprechend ausgebaut werden sollte. Wie die „W. Ztg." hört, ist nunmehr von dem ersteren Projekt Abstand genommen und der Bau eines neuen Bahnhofsgebäudes in Aussicht genommen. Höchstwahrscheinlich wird das neue Gebäude auf demselben Platz zu stehen kommen, auf dem das jetzige Stationsgebäude steht, doch wird das Gebäude in diesem Falle ein Stück weiter nach vorn, also zum Teil auf den freien Platz gelegt werden müssen, zumal auch die Gleisanlagen eine Erweiterung erfahren. Außer dem Neubau ist auch noch eine Vergrößerung des Güterbahnhofes in Aussicht genommen, über die jedoch Bestimmtes noch nicht verlautet.

* **Münster,** 4. August. [Kohlenfunde.] In der Nähe der Gemeinde Saerbeck sowie bei der Bauerschaft Lütke-Uentrop hat die Internationale Bohrgesellschaft vor etwa 8 Tagen Kohlen erbohrt, allerdings erst in einer Tiefe von za. 1200 Metern. Das angebohrte Kohlenflöz ist von einer Qualität, die den Abbau lohnenswert erscheinen lassen. In Saerbeck knüpft man, wie man der „Rh.-Westf. Ztg." schreibt, an den Fund die kühnsten Hoffnungen. Trotz erheblicher Beisteuer hat der Gemeinderat dieser Tage dem Projekt einer neuen Chaussee Emsdetten-Saerbeck zugestimmt. Das längst eingeschlafene Bahnprojekt Borghorst-Emsdetten-Saerbeck-Riesenbeck beschäftigt mit Rücksicht auf den Kohlenfund aufs neue lebhaft die Gemüter.

* **Barmen,** 4. August. [Ballonfahrt.] Der Niederrheinische Verein zur Förderung der Luftschiffahrt veranstaltete heute morgen eine Ballonfahrt vom Platz an der Zollstraße. Der Aufstieg erfolgte um 8½ Uhr in westlicher Richtung. An der Fahrt nahmen teil: Leutnant Brüggemann-Köln als Führer, Referendar Dr. Meyer-Elberfeld, Kaufmann Meckel-Elberfeld und Hornschuch aus Kulmbach in Bayern.

* **Kalk,** 4. Aug. [Durch eine Nadel getötet.] Ein zweijähriges Mädchen hatte sich eine Nähnadel vor

---

Frau Lore.

Roman von J. Jobst.

21)

Ein tiefer Schatten flog über Lores Gesicht und in die Augen trat ein harter Glanz. Es war gar nicht mehr die herzige Frau Lore, die neben ihrem Manne saß, die Lore, welche sich mit einem Herzen voller Erbarmen zu dem geringsten Taglöhnerweibe herabließ. Traurig blickte Walter sie an, dann sagte er: „Ich habe gestern wieder Nachricht gehabt von dem beklagenswerten, alten Manne."

„Walter, ich bitte Dich, höre auf mich und laß den alten Schatten nicht in unser frohes Leben fallen. Seine Schande fällt auf Dich, das wäre mein Tod."

Der leise Ton, den Lore des Kutschers wegen anschlug, ließ ihre Rede noch erregter klingen.

„Wenn Du nicht willst, Lore, so magst Du hier bleiben, aber bei mir steht es seit gestern fest, ich reise."

Lore blickte mit erschreckten Augen auf Walter, sie las aus dem Ausdruck seines Gesichtes, daß sein Entschluß unabänderlich sei; da legte sie sich traurig zurück, ein paar große Tränen liefen die Wange herab, während sie klagte: „Ich war so froh, und nun ist alle meine Freude dahin. Die alte Zeit kommt wieder und all' das Schreckliche wacht auf."

„So sei doch vernünftig, kleine Frau. Ich will ihn doch nur besuchen und sehen, ob er gut versorgt ist. Er soll leidend sein, hat mir der Pfleger geschrieben, und die Mittel, die zu seinem Lebensunterhalt angewiesen sind, sind nicht groß. Vielleicht können wir da helfend eingreifen."

„Aber ich will ihn nicht sehen, Walter, ich kann es nicht. Willst Du erleben, daß ich dem Vater mit Haß entgegentrete? Niemals vergesse ich die Zeit, wo ich unter dem Fluch seiner Schuld gelitten habe."

„Trägst Du noch Leid um ihn?" fragte Walter eindringlich und bog sich ganz nahe zu Lore heran.

„Um den Vater?" fragte Lore verblüfft.

„Um Schierstedt, Kind."

Das war zu viel, die kleine Frau wurde ganz rot vor Erregung: „Wie kannst Du so etwas glauben, Walter! Wenn ich damit nicht ganz fertig gewesen wäre, hätte ich Dich doch nicht genommen."

Nun schwiegen beide und fuhren dahin im Waldesfrieden mit unruhigen Gedanken im Kopf. Walter war traurig, daß Lore in dem einen Punkt ganz unzugänglich blieb, und Lore dachte heimlich, daß es doch recht gut gewesen sei, Walter die Werbung Schierstedts verheimlicht zu haben. Im Anfang hatte sie geschwiegen aus mädchenhafter Scheu, und nachher war ihr die Sache zu unbedeutend vorgekommen.

Die freudige Begrüßung, die ihnen im Forsthaus wurde, machte bis auf weiteres allen grübelnden Gedanken ein Ende, und man saß gar bald im frohen Verein auf der geräumigen Veranda, die den Sitzplätzen im Garten vorläufig vorzuziehen war, da die Maiensonne dem Boden noch nicht die genügende Wärme gegeben hatte. Lore war sehr gerne in der Oberförsterei Rothentann. Hier erinnerte sie alles an ihre traute Heimat, wenn auch die Menschen ganz andere waren. Forstmeister von Wieblitz konnte zwar mit dem Onkel Forstmeister verglichen werden, aber da war Frau Grete, die in ihrer frischen, tatkräftigen Art gar nichts mit Fräulein Ursula gemein hatte. Frau von Wieblitz war das Bild einer Mutter und Hausfrau, ihre kräftige Gestalt neigte zu behaglicher Fülle, um den Mund spielte stets ein leises Lächeln, die braunen Augen blickten überaus gutmütig in die Welt. Jetzt trat die einzige Tochter Brigitte mit einer mächtigen Kaffeekanne bewaffnet an den Tisch. Sie war das verjüngte Ebenbild der Mutter, bis auf einen Zug um den Mund, diese energisch geschnittenen Lippen waren der Mutter fremd, dadurch wirkte das Gesicht Brittas — so rief man sie in der Familie — um vieles bedeutender, wie das von Frau Grete. Das junge Mädchen war schlank und doch kräftig gebaut, es lag eine rosige Frische über der ganzen Erscheinung — sie zählte zwanzig Jahre.

Nach dem Kaffee ging die ganze Gesellschaft in den Garten, Werner war nicht mehr zu halten, er mußte zum Reh. Der Forstmeister ließ es sich nicht nehmen, dem Knaben, dem er sehr zugetan war, die Wunderdinge seines Waldreiches selbst zu zeigen, so gingen die beiden ihre eigenen Wege. Frau Lore schritt mit Britta durch den Garten, und hinter ihnen folgte in angelegentlichstem Gespräch Frau von Wieblitz mit dem Assessor. Sie blieben vor einem blühenden Baume stehen, während die andern ruhig ihren Weg fortsetzten und um ein dichtes Tannengebüsch herumbogen, dann ließ der Weg den Blick wieder frei über eine kleine Wiese schweifen, die in allen Farben prangte.

„Wie hübsch das aussieht," sagte Lore, ihre Schritte verhaltend, „diese lustigen Farben, das köstliche Grün und das Summen und Schwirren darüber."

„Der diesjährige Frühling ist aber auch besonders schön, nicht, Frau Lore?"

„Horch, was ist das?" rief die junge Frau.

Eine frische Männerstimme klang vom Walde her zu ihnen herüber. — Lore sah es nicht, daß Brittas Backen eine tiefere Färbung gewannen, und fuhr fort: „Wie hübsch das klingt, es paßt zu dem Frühlingsbild. Schade, nun hört es auf."

„Es wird der neue Assessor sein, der seit kurzem hier ist."

„Ist Schwarz denn fort?"

„Ach längst schon," lachte Britta. „Da sieht man, liebste Frau Lore, wie lange Sie nicht hier waren. Vater und Mutter klagten auch schon darüber."

„Soll nicht wieder vorkommen. Jetzt, wo die Welt so schön wird, wollen wir uns oft besuchen, aber wenn man kleine Kinder hat" — Frau Lore nahm dem jungen Mädchen gegenüber einen allerliebsten Ausdruck von wichtigster Mutterwürde an, was ihr herzig stand —, „dann ist man so gebunden."

„Ich glaub's gern. Ueber die Zeit, als meine vier Brüder noch klein waren, weiß die Mutter noch viel zu erzählen. Aber wo bleibt sie denn, wir haben sie ganz aus den Augen verloren. Ach du meine Güte, da habe ich ganz vergessen, daß ich etwas in der Küche bestellen mußte. Verzeihen Sie, liebste Frau Lore, wenn ich Sie allein lasse, aber die anderen sind wohl gleich heran." —

Britta eilte davon, als ob sie irgend einer Gefahr entwische, und so verhielt es sich in der Tat, sie wollte nicht unter Frau Lores klugen Augen dem Assessor begegnen, der ihnen im nächsten Augenblick begegnen mußte. Sie fühlte, daß das dumme Erröten wiederkehren und sie verraten würde. Lore schritt ruhig den eingeschlagenen Weg weiter, sie war gern ein wenig allein, auch wollte sie zu der dicken Buche hinüber, die am Ende des Gartens stand, sie mußte jetzt herrlich sein im hellgrünen Schmuck ihrer Blätter. Dort stand sie ja, ein Meisterwerk der Natur, leise rauschte der Maienwind in den Zweigen, die zitternden, goldenen Lichter fielen über Frau Lores Gestalt, die Hände hatte sie leicht verschlungen, indessen die schönen braunen Augen emporsahen durch das schimmernde Blattwerk, hoch empor bis zum tiefblauen Himmel. Ein leises Klirren ließ sie den Blick senken — da kam wohl jemand durch das Pförtchen, das hier in den Wald führte. Rasche Schritte wurden hörbar, eine schlanke, hohe Männergestalt bog um den dicken Stamm, die Flinte hing über dem Rücken, der Jagdhund lief hinterher.

Ein leichter Aufschrei drang zwischen den Lippen Frau Lores zu dem Forstmann hinüber, der erstaunt aufblickte — dann schaute Hans v. Schierstedt nach langen Jahren wieder in die ihm, ach, so unvergeßlichen Augen Lores.

Wie lange sie so standen, wußten sie selber nicht, aber es schien ihnen eine Ewigkeit. Wie von unsichtbaren Fäden gezogen, glitt Lores Kopf in den Nacken, jeder Blutstropfen entwich aus den Wangen; sie waren von fahler Blässe, die Lippen schlossen sich fest zusammen, und die schönen Augen blickten mit eisigem Stolze auf den Mann, dem sie einstens ihr erstes Lieben gegeben hatte.

Schierstedt faßte sich zuerst und näherte sich, wenn auch mit tieferblaßtem Gesicht, sich leicht verbeugend. Er zwang sich, so ruhig wie möglich zu sagen;

„Wer hätte denken können, daß der Zufall uns so unerwartet zusammenführe. Ich irre mich doch nicht, wenn ich annehme, daß Sie sich noch meiner erinnern?"

„Dazu war die Zeit, in die unsere Bekanntschaft fiel, doch zu ernst, Herr von Schierstedt. So etwas vergißt sich nicht."

Mit leichter Verbeugung schritt Lore stolz und schlank wie eine Königin an dem früheren Geliebten vorüber, verfolgt von seinen heißen Blicken. Ein unheimlicher Blitz schoß aus seinen funkelnden Augen, der Fuß trat in aufbrausendem Ungestüm den Boden, ein wilder Schmerz zog durch das heftig klopfende Herz und die Lippen stießen hervor:

„Weiß Gott, sie ist noch schöner geworden, und zu denken, daß sie mein war."

Grübelnd schritt er weiter. Woher kam sie, wo lebte sie mit ihrem Manne? Seine Gedanken suchten sie noch immer in Schwarzbach, denn durch ein Ungefähr hatte er die Nachricht ihrer Verlobung und ihrer späteren Ehe von Freunden erfahren. Ob Schulz mit hier war? Er hatte das Gespenst des Schwiegervaters nicht gefürchtet. Er beneidete ihn um seinen moralischen Mut. Wie stand er dagegen da, ein Feigling, ein Wortbrüchiger. Dem Manne mochte er nicht gern unter die Augen kommen, er hatte schon immer mächtigen Respekt vor dem ernsten, tüchtigen Beamten. Wenn er wüßte, wie weit er Lore gegenüber gegangen war, ehe er den schmachvollen Rückzug antrat — und sie hätte kein Weib sein müssen, wenn sie es verschwieg — konnte die Begegnung höchst unerquicklich werden.

Laute Stimmen ließen ihn emporschrecken, und ehe er noch ungesehen die Flucht ergreifen konnte, bog um die Ecke des Weges die fröhliche Gesellschaft, und Wieblitz rief: „Sieh da, mein lieber Schierstedt, schon wieder zurück? Darf ich die Herren miteinander bekannt machen?"

„Nicht nötig, Herr Forstmeister, wir kennen uns bereits," war Walters kühle Antwort, indessen er sich leicht verneigte.

„In der Tat," erwiderte Schierstedt, „wir sahen uns vor Jahren in der Oberförsterei Schwarzbach."

„Was, bei meinem lieben Freund Braun?" fragte Wieblitz unbefangen im Weiterschreiten.

„Sie wissen doch, Schierstedt, daß er Oberforstmeister in Stettin geworden ist? Kann es nicht begreifen. In Stettin! Nicht zehn Pferde brächten mich aus dem schönen, grünen Walde. Könnte schon längst in Amt und Würde sitzen, aber ich mag nicht mehr aus meinem Bau heraus.

„Das ist sehr unrecht von Dir, Vater," fiel seine Frau ihm ins Wort. „Was hätte Britta für Abwechslung in einer großen Stadt, hier sieht sie nichts und erlebt nichts, es — — —"

„Schnick schnack!" unterbrach Wieblitz Frau Gretes Redestrom, denn in diesem Kapitel war sie gut beschlagen, „verdreh dem Mädel doch nicht den Kopf."

(Fortsetzung folgt.)

die Brust ans Kleidchen gesteckt. Als das Kind auf einen Stuhl kletterte, drang ihm die Nadel in die Brust. Obschon die Eltern sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nahmen und das Kind ins Krankenhaus gebracht wurde, verstarb es in vergangener Nacht unter qualvollen Schmerzen.

* **M.-Gladbach,** 4. August. [Einweihung der Lungenheilstätte.] Heute nachmittag wurde hier in Gegenwart des Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Nasse, und des Regierungspräsidenten die Lungenheilstätte der Stadt M.-Gladbach feierlich eingeweiht. Die Heilstätte wurde errichtet aus dem Vermächtnis von Fräulein Luise Gueury, die der Stadt rund 800 000 M. vermachte. Die Baukosten betragen etwa 1/2 Million Mark. Nach einem Frühstück in der Kaiser Friedrich-Halle begab sich, so schreibt man der „Rhein.-Westf. Ztg.", die Festversammlung zu Wagen nach dem Hehner Walde, wo sich die Heilstätte im Tannenwald erhebt. Sie enthält Betten für etwa 100 Kranke, hauptsächlich sollen kranke Frauen aus der Rheinprovinz aufgenommen werden; jedoch sind auch mehrere Nebenhäuser für männliche Tuberkulosekranke eingerichtet. An der Lungenheilstätte wurde eine Gedenktafel für Fräulein Gueury eingesetzt. Der Oberpräsident, der Oberarzt Dr. Blum und der Erbauer der Heilstätte Stadtbaurat Arendt befestigten diese Tafel an dem Gebäude unter passenden Sprüchen. Nach der Einweihung der Lungenheilstätte begaben sich die auswärtigen Gäste und der Oberpräsident nach dem städtischen Museum, das ebenfalls eingeweiht wurde. Die Kaiserin hat für die Kapelle der Heilstätte ein prächtiges silber-vergoldetes Kruzifix gestiftet. An die Kaiserin wurde ein Danktelegramm gerichtet.

Verschiedenes.

* **Am heimischen Herd in — Afrika.** Aus unseren Kolonien bekommen wir natürlich nur Ereignisse von besonderer Bedeutung gedrahtet; ein Blick in die in Dar-es-Saalam wöchentlich erscheinende „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung" zeigt uns mancherlei vom Alltagsleben. Für Jäger z. B. dürfte dort ein Paradies sein. Ein Plantagenbesitzer brachte dort, da die Büchse nicht mehr ausreichte, mittels Fallen in verhältnismäßig kurzer Zeit zur Strecke: 18 Leoparden, 33 Hyänen, 1 Sumpfschwein, 6 Zervals, 4 Honigdachse, 46 Zibet- und 22 Ginsterkatzen, 110 Marder, 4 Ichneumons, 1 Seeadler, 8 Nasgeier und 12 andere Raubvögel, 5 Affen, 4 Stachelschweine. Die erste in der Brauerei Schultze aufgestellte Dampfgin förderte zum Staunen der Schwarzen die schöne weiße Baumwolle in dicken Massen aus der Maschine. Das klingt noch tropisch. Viel bekannter, wenn auch nicht erfreulich, mutet die Warnung an vor falschen Rubinen und Pesetas, die wahrscheinlich aus Europa eingeschmuggelt wurden. Liest man aber eine Klage, daß schon wieder eine Terraingesellschaft sich die schönsten Grundstücke zu Spekulationszwecken kaufte, so daß es dem Bürger in Dar-es-Salaam immer schwerer fällt, sich Grundbesitz zu erwerben, studiert man den über einen zu umständlichen Verwaltungsapparat klagenden Leitartikel, ersieht man aus der amtlichen Beilage, daß die Unteroffiziere ohne Teuerungszulage nicht mehr auskommen konnte, so klingt das schon recht europäisch; ganz deutsch und anheimelnd wirkt dagegen die Anzeige von einem Radrennen und Blumenkorso während der landwirtschaftlichen Ausstellung am 3. und 4. August.

* **Frecher Ueberfall.** Fünf Räuber hatten sich in einen Eisenbahnzug, der von Chikago zu der Ausstellung nach St. Louis fuhr, eingeschlichen. Ehe der Zug 50 Kilometer weit gefahren war, hatten sie bereits ihr Ziel erreicht, die Reisenden auszuplündern und wieder zu verschwinden. Die Tat wurde mit der unverschämtesten Frechheit begangen. Als der Zug einige Meilen unterwegs war, erschienen die Leute, die sich schwarze Masken vorgebunden hatten, in dem vordersten Pullmann-Wagen und forderten mit vorgehaltenen Revolvern die Herren auf, sich in den Rauchwagen zu begeben. Einige Reisende, die sich zur Wehr setzten, wurden mit der stumpfen Seite von Aexten niedergeschlagen. In dem Rauchsalon mußten die Reisenden die Hände hoch halten und wurden dann schnell ausgeplündert. Die weiblichen Insassen des Pullmann-Wagens waren mittlerweile in eine tödliche Angst geraten. Sie gehorchten jedoch dem ersten Befehl der Räuber, das Schreien einzustellen, und ließen sich ihre Uhren, Börsen und Juwelen abnehmen. Merkwürdigerweise hatte das Zugpersonal nichts von dem Vorgange bemerkt. Erst als die Räuber selbst die Notleine zogen, um dann von dem langsam fahrenden Zuge abzuspringen, bemerkten die Beamten, daß etwas nicht in Ordnung sei. Die Räuber verschwanden in das Dickicht zur Seite der Bahn, ehe man an Verfolgung denken konnte. Ihre Beute war sehr groß. Unter den Reisenden befanden sich viele Kanadier, die ihre Ferien in St. Louis verbringen wollten. Statt dessen sehen sie sich genötigt, völlig ausgeplündert nach Hause zurückzukehren. Die Polizei von Chikago begab sich sofort mit Bluthunden in die Wälder, aber man hat bisher noch nichts von einer Verhaftung gehört. Es ist dies der zweite Ueberfall auf die Bahn, der in diesem Jahre in der Nähe von Chikago vorkam.

Sommersprossen, Mitesser, Pickeln, rote Flecken, sowie sonstige **Hautunreinheiten** entfernen Sie rasch und sicher durch

Deleton-Crême Aerztlich vorgeschrieb. Mittel! Streng wissensch. anerkannt!

Preis a Dose Mk. 2.50 franko, gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken aller Länder oder durch Postnachnahme. 20440

J. L. Bibel, kosmet. Laboratorium in Nürnberg V.

Im Sommer ist MAGGIs Würze ganz besonders **wertvoll,**

denn die Hausfrau macht gern kurze Küche und hilft dann mit einigen Tropfen Maggis Würze nach. 21495

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Gemarkung Silschede belegenen, im Grundbuche von Silschede Blatt 125, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Ehefrau Landwirt **Anton Runte, Lina** geb. **Kemper** zu Silschede eingetragenen Grundstücke am

20. August 1904, vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 5 — versteigert werden.

Die Grundstücke bestehen aus:

1. a) Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, b) Hofraum mit Nebenwohnhaus, c) Nebenwohnhaus, d) Stall, e) Scheune zu Ellinghausen Nr. 84 Flur 5 Nr. 194/31 pp, Grundsteuermutterrolle Artikel 22, Gebäudesteuerrolle Nr. 84 von 82,41 a Größe und 595 Mark Gebäudesteuernutzungswert.
2. Acker zu Ellinghausen Flur 5 Nr. 32 von 204,95 a Größe und 13 3/100 Taler Grundsteuerreinertrag.
3. Acker zu Ellinghausen Flur 5 Nr. 33 von 10,43 a Größe und 65/100 Taler Grundsteuerreinertrag.
4. Acker auf dem Pferdekamp Flur 5 Nr. 35 von 115,82 a Größe und 7 16/100 Taler Grundsteuerreinertrag.
5. Acker hinterm Garten Flur 5 Nr. 36 von 111,56 a Größe und 10 48/100 Talern Grundsteuerreinertrag.
6. Acker hinterm Garten Flur 5 Nr. 37 von 40,92 a Größe und 3 85/100 Talern Grundsteuerreinertrag.
7. Acker auf der Bredde Flur 5 Nr. 38 von 251,71 a Größe und 23 66/100 Talern Grundsteuerreinertrag.
8. Acker im Kohlberge Flur 5 Nr. 45/1 von 4,54 a Größe und 28/100 Talern Grundsteuerreinertrag.
9. Acker auf der Steinkuhle Flur 5 Nr. 46 von 263,97 a Größe und 24 81/100 Talern Grundsteuerreinertrag.
10. Acker aufm Kampe Flur 5 Nr. 48 von 50,28 a Größe und 3 15/100 Talern Grundsteuerreinertrag.
11. Acker auf den Steinen Flur 5 Nr. 49 von 150,57 a Größe und 9 44/100 Talern Grundsteuerreinertrag.
12. Wiese zu Ellinghausen Flur 5 Nr. 67 von 89,86 a Größe und 8 79/100 Talern Grundsteuerreinertrag.
13. Holzung zu Ellinghausen Flur 5 Nr. 68 von 10,48 a Größe und 25/100 Talern Grundsteuerreinertrag.
14. Acker hinterm Garten Flur 5 Nr. 115/1 von 7,52 a Größe und 29/100 Talern Grundsteuerreinertrag.

Haspe, den 28. Mai 1904.

15940 **Königliches Amtsgericht.**

Bekanntmachung.

In den Jahren 1903 und 1904 sind in Hagen in vielen Fällen Kleider und Wäschestücke, insbesondere von Bleichen sowie andere Sachen gestohlen worden. In mehreren Fällen sind die Bestohlenen und der Dieb ermittelt, die Eigentümer folgender Gegenstände, welche wahrscheinlich auch gestohlen sind, sind noch nicht ermittelt:

1 Damenunterhosen, 1 Nachtjacke, 1 Hemd, 1 Tischdecke, 2 Mädchenunterhose, 1 Frauenunterhose, 1 Frauenhemd gez. „S. H.", 1 Handtuch gez. „W.", 1 Terzerol, 2 Portemonnaies, 1 Kissenbezug, 1 Frauenhemd gez. „F. H.", 1 Kissenbezug, 1 Paar schwarze Strümpfe, 1 Taschentuch gez. „B.", 1 Paradehandtuch, 1 Gardinenhalter, 1 Kinderunterrock, 1 Schürze, 1 Muschel, 1 Handtuch, 1 Betttuch, 2 Kissenbezüge, 1 Staubtuchbehälter, 2 Damenhosen, 1 Handtuch, mehrere weiße Schürzen und Hemden, 1 Tisch- oder Bettdecke, 1 Bettbezug gez. „E. S.", 1 Gardinenhalter, 1 Mämerhemd.

Die unbekannten Bestohlenen werden ersucht, zur Sache contra Jungmann 8 J. 345—04 Anzeige zu machen. Die bezeichneten Sachen können während der Geschäftsstunden auf Zimmer 7 des Landgerichts besichtigt werden.

Hagen i. W., den 29. Juli 1904.

Königliches Landgericht.
Der Untersuchungsrichter: Dr. Hagemann.

Wohnungen

der Neuzeit entsprechend eingerichtet, in gesunder, freier Lage von 3, 4, 5 bis zu 8 Zimmern, mit oder ohne Mansarden, auf sofort oder später billig zu vermieten. Bleiche befindet sich hinter den Häusern. 20756

Eigene elektrische Lichtanlage.

Die Glühlampe (16 Normalkerzen) kostet bei unbeschränkter Brenndauer **nur 5 Mark pro Jahr**, die Treppen und Flure werden von mir tageshell **gratis** beleuchtet. Außer dem elektrischen Licht ist auch Gas für Koch- und Heizzwecke vorhanden.

Carl Ashauer, Altenhagen.
Boelerstraße 9.

Wegen Fortzugs von Hagen beabsichtige mein

Haus

Konkordiastraße 16 zu verkaufen oder zu vermieten.
Näheres vormittags bei
Frau Dan. Heuser,
18472 Konkordiastr. 16.

In meinem Hause Hochstraße, gesunde Lage, habe ich per 1. Oktober oder 1. November eine

abgeschlossene Etage

von 4 schönen, großen Zimmern, 1 Mansarde u. Keller an ruhige Familie zu vermieten. 19190
Näheres Hochstraße 47.

Eine Besitzung

mit neuen Gebäuden, Hofraum, Stallung, Lager u. Lagerkellern in der Nähe des Oberhagener Bahnhofs, für jedes Geschäft geeignet, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Angebote unt. G 21362 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Lagerhaus,

passend für Engros-Geschäft, mit hydraul. Aufz., trocken. Keller, großem Hofraum, sofort oder später zu vermieten. 17631
Näheres Hochstr. 47/49

Für sofort oder später zu vermieten:

Im Zentrum der Stadt und doch ruhig gelegen. Wohnungen verschiedener Grösse. Mit allem Komfort. Grosse luftige Räume. Modern ausgestattet. Mietpreise mässig.

Leopold Gillrath 20749
in der neuen Dahlenkampstrasse an der Mittelstrasse.

Voerde.

Ein sehr großer heller
Fabrikraum u. Kontor und Lagerräumen
sind unter günstigen Bedingungen sofort zu vermieten. Dieselben sind in der Nähe des Bahnhofes Voerde belegen und eignen sich für alle Zwecke. 20109
Nähere Auskunft erteilt im Auftrage der Erben **Fr. Hentze sen.**
Heringhaus.

Eine gutgehende
Schankwirtschaft
(Eckhaus) mit neuem Wohnhaus, beide massiv, und ein Bauplatz mit Bauerlaubnis in frequenter Lage Barmens, verhältnishalber billig zu verkaufen. Mietertrag außer der Wirtschaft u. Wohnung 4500 Mark. Erforderliche Anzahlung 18—20 000 Mark.
Nur Selbstreflektanten wollen sich melden unt. Z 21153 in der Geschäftsstelle.

Badstraße gegenüber der Potthofstraße
hochherrschaftl. Etagen
mit 7 Zimmern, Küche, Badezimmer und Mansarden, schöner Veranda, Erker und Balkone, allem Komfort eingerichtet und davor liegendem schönen Garten mit Bleiche, per August oder später preiswert zu vermieten.
Chr. Bitna Wwe.,
17697 Baugeschäft.

Herrschaftl. Etagen
von 5—8 Räumen nebst reichl. Zubehör, in der Nähe des Bahnhofs und des Rathauses, per sofort und später preiswert zu vermieten. 9709
Fischer & Jansen,
Baugeschäft.

Hochstr. 101, Ecke Viktoriastraße 17496
I. u. II. Etage
je eine abgeschl. Wohnung von 7 Zimmern, Küche, Bodenz. 2c. per sofort oder später zu vermieten.
E. Schneppendahl
Hochstraße 102.

Die zweite Etage
meines Hauses Südstr. 16, bestehend aus 7 Zimmern, Küche mit Vorratskammer, Badezimmer mit Einrichtung, 2 Mansarden und 2 Kellern, per sofort oder später zu vermieten. 21068
Otto Spier.

Schöne abgeschlossene 21205
Etagen
von 5 Räumen mit allen Bequemlichkeiten zu vermieten.
Fritz Lösse, Badstr. 34.

II. Etage,
7 Räume, pr. 1. Novbr. cr. zu vermieten.
20997 Elberfelderstr. 28.

Schöne Wohnung,
abgeschlossene Etage, 4 Zimmer, per sofort oder auf später zu vermieten. 20457
Altenhag., Neue Schulstr. 19, 1. Et.

Abgeschl. 1. Etage,
herrschaftl. eingerichtet, bestehend aus 6 Zimmern, Badez. 2c., mit allen Bequemlichkeiten, per sofort in schönster Lage preiswert zu vermieten. 560
Näher. Grünstr. 17, part.

Abgeschlossene
Etagen-Wohnung
von 5—6 Räumen in ruhiger Lage pr. Oktober oder Novbr. gesucht. Angebote unt. N 21408 an die Geschst. d. Ztg.

Nähe Hauptbahnhof u. Altenhagener Brücke per sofort eine abgeschlossene
1. Etage
von 5 Zimmern für 400 Mark, ferner per 1. Nov. cr. abgeschl.

1. Etage,
4 große Zimmer und 2 Balkons für 380 Mk., sowie 21444
3 schöne Zimmer, 2. Et.,
nicht abgeschlossen, für 280 Mk. zu vermieten.
Näher. Wittekindstr. 2, 2. Etg.

In meinem Hause **Südstr. 7** ist die 20716
abgeschloss. II. Etage
von 5 Zimmern, Speisekammer, Mansarde 2c. per 1. Novbr. od. früher zu vermieten.
Fr. Meibes, Bahnhofstr. 49.

2. Etage,
6 Zimmer, Küche, 2 Mansarden und Keller, zu sofort oder später zu vermieten.
Apotheker **Rehmann,**
9874 Mittelstraße.

Eine abgeschlossene
Etage
von 7 Räumen, in der Nähe des Marktes, ganz oder geteilt, zum Preise von Mk. 5.50 auf November zu vermieten.
Angebote unter V 21289 an die Geschst. d. Ztg.

Schöne abgeschl. Etage
v. 4 Zimm., m. od. ohne Mans., m. all. Bequ. p. sof. od. spät. zu vermieten. **E. Hartmann,** Kaiser- u. Adolfstr.-Ecke. 20643

Wohnung,
3 und 4 Zimmer, abgeschlossen, mit Erker u. Balkone an Vorder- und Hinterfront und allen Bequemlichkeiten per 1. Novbr. cr. preiswert zu vermieten.
F. W. Steinberg,
21157 Lützowstraße 14.

Wohnung von 3 Zimm. pr. 1. Novbr. zu vermieten.
21327 Haldenerstr. 30.

Schöne Wohnung,
abgeschlossene Etage, bestehend aus 6 Räumen, im Mittelpunkte der Stadt, auf sofort od. später preiswert zu vermieten. 5323
Elberfelderstr. 16.

Eine abgeschlossene
Wohnung
von 3 Zimmern mit Balkon und Erker in der 1. Etage, per 1. Oktbr. resp. 1. Novbr. zu vermieten. 21468
Näh. Langestr. 62, part.

Anzüge

Wirklich reelle, schwere und gediegene
Möbel
sowie ganze
Wohnungs-Einrichtungen
u. s. w.
erhalten Sie bei **kleiner An- und bequemer Abzahlung** auf 21502
Kredit
in dem
grössten Waren- und Möbel-Kredit-Haus
Hermann Schmidt
Hagen i. W.
12 Elberfelderstr. 12.
Grüne Rabattmarken — gratis. —

Damenkonfektion

Sternstraße 20
sind 2 sehr schöne 15052
abgeschl. Wohnungen
(Hochparterre und 2. Etage), je 4 Zimmer u. Bodenzimmer, per sofort oder später zu vermieten.
Näheres Neue Friedrichstr. 8.

Einige abgeschl. Wohnungen
von 2, 3 und 4 Zimmern nebst Zubehör zum 1. November d. J. zu vermieten.
16914 Bismarckstr. 5.

Hochparterre-Wohnung,
21236
ruhige Privatlage, 6 Räume, abgeschlossen, 1 Mansarde und 2 Keller, per 1. Novbr. zu vermieten. Waschküche und alle Bequemlichkeiten vorhanden.
Näheres Bergstr. 88, parterre.

Vollständig neu renovierte, abgeschlossene
Wohnung
von 4 Zimmern der 2. Etage, per sofort oder später zu vermieten. 20333
Näheres Kölnerstr. 5.

Habe zum 1. November eine
Wohnung,
1. Etage, von 3 Zimmern, abgeschlossen, mit allen Bequemlichkeiten versehen, sowie Mitbenutzung der Bleiche, an ruhige, kleine Familie zu vermieten.
Albrecht Oehm,
Sunderlohstraße 13.

Zwei schön möblierte Parterre-Zimmer
mit voller Pension einzeln billig zu vermieten. 20841
Näheres Hochstr. 60, part.

Wohnung.
3 Minuten vom Oberhagener Bahnhof entfernt, ist per 1. Nov. eine schöne Wohnung von 3 Zimmern, 1. Etage, mit allen Bequemlichkeit. versehen, Balkon, Mitbenutzung der Bleiche 2c. an ruhige, kleine Familie zu vermieten.
Sunderlohstr. 13.

Wohnung
mit Garten und Stallung zum 1. November an kleine Familie zu vermieten. 21270
Hagenerheide 1.

In Haspe-Harkorten habe ich per sofort oder später
Wohnungen
in jeder Größe zu vermieten.
Emil Otto, Hagen i. W.,
20988 Wehringhauserstr. 93.

Billige Wohnungen
am Remberg belegen,

Parterre	1	Zimmer	Mk.	66.—
1. Etage	1	„	„	69.—
2. „	1	„	„	66.—
3. „	1	„	„	63.—

sofort oder später zu vermieten.
21148 **Fr. Kistermann,**
Hagen, Eppenhauserstr. 7.

1 Wohnung,
2 Zimmer, sofort oder später zu vermieten. 20157
Sunderlohstraße 7.

Abgschl. 4 Zimm.-Wohn.
2. Et. mit all. Bequemlicht. an nur ruh. Leute pr. 1. Nov. zu verm.
Näh. Winckelstr. 3, part. 21083

Schöne Wohnung
von 2 geräumigen Zimmern per 1. Nov. zu vermieten. 21209
Winkelstraße Nr. 13.

Habe noch 20810
Wohnungen
von 2 und 3 Zimmern in meinem Neubau zu vermieten.
Peter Katthage
Hagen, Jägerstr. 56.

In der Nähe des Bahnhofs ein
Parterre,
150 qm groß, mit 50 qm großem Lagerkeller zu vermieten. Die Räume eignen sich sehr für ein Engrosgeschäft jeder Branche sowie zu Ausstellungsräumen.
Wo, sagt d. Geschst. 15994

Schöne, abgeschlossene
4 Zimmer-Wohnungen
u. 2 Mansarden sof. od. Nov. zu vermiet. Lützowstr. 7. 21355

2 Zimmer,
1. Etage, an kleine Familie pr. 1. November billig zu vermieten.
Näh. Rembergstr. 32. 21166

Auf sofort oder später
abgeschloss. Wohnung
von 4 und 3 Zimmern mit Zubehör an ruhige Familie zu vermieten. 20317
Näheres Winckestr. 11, Part. r.

Eine schöne abgeschlossene
4 Zimmer-Wohnung
mit Erker, Gasbeleucht. (5 Min. v. Hauptbahnhof) auf 1. Septbr.,
1 schöne Mans.-Wohn.
(3 Zimmer) abgeschl. mit Gas- und Wasseranlage sofort zu vermieten. 19524
Arendt & Drepper,
Alsenstraße 4.

Habe pr. sofort
Wohnung
von 4 Zimmern, sowie 3 und 4 Zimmer pr. 1. November zu vermieten. 21329
Zu erfragen Gertrudstr. 8.

4 Zimmer,
abgeschlossen, mit Mansarde, per 1. Novbr. zu vermieten. 21099
Näheres Hochstr. 3, II.

3 Zimmer
zu vermieten pr. 1. November.
Wo, sagt d. Geschst. 21837

3 schöne Zimmer
Rembergstraße Nr. 85 1. Etg. per 1. November zu vermieten.
Fr. Kistermann, Hagen,
21149 Eppenhauserstr. 7.

2 Zimmer
sofort od. 1. Novbr. zu vermieten.
21187 Haldenerstr. 48.

Vorhalle.

3 Zimmer 21147
per sofort oder später zu verm.
F. Kistermann,
Hagen i. W., Eppenhauserstr. 7.

4 Bodenstuben
zusammen oder geteilt pr. 1. Nov. d. J. billig zu vermieten.
21351 Kurzestraße 3.

3 schöne Bodenzimmer
im 2stöck. Hause zu vermieten.
21457 Goldbergstr. 11, 1. Tr.

Schöne Mansardenzimmer
zu vermieten. 20647
Adolf Romberg,
Wehringhauserstr. 68.

Gut möbl. Frontzimmer
mit oder ohne volle Pension zu vermieten pr. 1. August.
19397 Markt 7, II.

Zwei fein möbl. Zimmer
der 1. Etg. (Frontzimmer), im Mittelpunkt der Stadt, mit Frühstück auf sofort oder später zu vermieten. 18790
Näheres Goldbergstr. 4, I.

Möbl. Zimmer
mit voller Pension zu vermieten.
21196 Hochstr. 94, Restaurant.

Zum Mitbewohnen eines
schön möbl. Zimmers
mit **guter Pension** wird ein anständiger Herr **gesucht.**
Hochstraße 90 II.

Ein gr. möbl. Zimmer
mit 2 Betten billig zu vermieten.
Wo, sagt d. Geschst. 21478

2 fl. hübsch möbl. Zimmer
Wohn- und Schlafzimmer, sofort zu vermieten.
21120 Alte Friedrichstr. 3.

Zwei ordentl. junge Leute erh.
Kost und Logis.
20559 Haldenerstr. 5, part

Friedr. Aug. Schmidt, Bücher-Revisor

Hagen, Hochstraße 68a,

Telephon Nr. 738

übernimmt die Neu-Einrichtung von Geschäftsbüchern, nach einfacher, doppelter und amerik. Buchhaltungs-Methode; Aufstellung von Inventuren und Bilanzen; Ordnung von zurückgebliebenen Büchern; Auseinandersetzungen, Liquidationen 2c. 778

Soolbad Werl in Westf.

Station der Berg.-Märk. Eisenbahn und der Ruhr-Lippe-Kleinbahn.

Saisondauer vom 15. Mai bis 30. September.

Das Badehaus enthält sehr hohe, mit guter Ventilation eingerichtete Zellen. Schöne Spaziergänge u. Inhalation an den ausgedehnten Gradirwerken. Parkanlagen, Lawn-Tennisplatz, Kinderspielplatz.

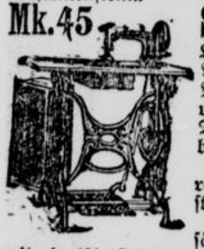
Prospecte gratis und franco zur Verfügung.

Mutterlaugen-Badesalz zu billigem Preise, jedes Quantum direct ab Saline.

Die Salinen-Verwaltung.

Die weit u. breit bekannte u. in allen Orten eingeführte Nähmaschinenfirma

S. Jacobsohn, Berlin C, Prenzlauerstr. 45



Mk. 45

Lieferant des Verbandes deutscher Beamten-Vereine, eingeführt in Lehrer-, Förster-, Militär-, Post-, Bahn- und Privat-Kreisen, versendet die in allen möglichen Gegenden Deutschlands von allen Seiten anerkannten besten hocharmigen **Nähmaschinen** mit Fußstütze und reich verziertem Salon-Gestell, Syst. Singer, starker Bauart, hochelegantem Nußbaumtisch, Verschlußkasten mit sämtlich. Apparaten für **45 Mk.** mit dreißigtägiger Probezeit und 5jähriger Garantie. Alle Systeme schwerster Maschinen zu gewerblichem Betriebe: Ringschiffchenmaschinen Central Bobbin mit Stick-Apparat u. Anleitung. Schuhmacher-, Schneider- und Schnellnähermaschinen mit großer Spule, sowie Roll-, Wring- und Waschmaschinen zu **billigsten Fabrikpreisen.** Katalog u. Anerkennungen gratis und franko. Maschinen, die nicht gefallen, nehme auf meine Kosten zurück. Viele tausend Anerkennungen aus Beamten- und Privatkreisen kann in Original auf Wunsch einsenden. 19567



MEY's Stoffwäsche

der Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hoflief.

MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ.



Billig * praktisch, elegant, von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden.

Obige Handelsmarke trägt jedes Stück.

Vorrätig in Hagen bei: **Gebr. Cordes, Hermann Kornblum,** Zweiggeschäfte in Altenhagen, Wehringhausen, **Carl Schimmeyer, H. Hohendahl,** Wehringhauserstr. 45, **Aug. Sessinghaus, Wilh. Hülle,** Elberfelderstr. 107 und **H. Friedrich,** Elberfelderstr. 73; — in Voerde bei **Louis Lomberg;** — in Meschede bei **Louis Hesse.**

Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstenteils auch unter denselben Benennungen angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich echte Wäsche von Mey & Edlich.

Carl Freitag, Hagen

Dampftischlerei.

Anfertigung moderner u. praktischer Geschäfts-, Bureau-, Wirtschafts- u. Wohnungs-Einrichtungen, sowie sämtlicher Bau- und Kunsttischlerarbeiten. 16



‚Schücking'

feinster, alter, garantiert reiner

Münsterländer Doppelkorn

18743

Vielfach prämiiert mit goldenen Medaillen und Ehrenpreisen im In- und Auslande.

Dampf-Kornbranntwein-Brennerei

B. Schücking

DÜLMEN bei Münster i. W.

Flasche und Etiquette sind gesetzl. geschützt

Vertreter für Hagen und Umgegend Herr **Paul Horn,** Hagen.

Gaskocher besten Systems, Gasplätten

auch **leihweise.** 11201



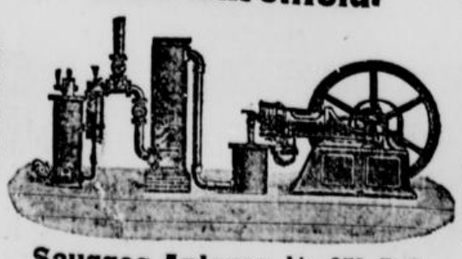
Dessauer Gas- und Elektrizitätswerk

Hagen-Eckesey.

Gasmotoren-Fabrik Akt.-Ges.

Köln-Ehrenfeld. 4394

Gasmotoren.



Benzinmotoren.

Sauggas-Anlagen bis 250 P. S.

Vertreter: **Alfred Böttger, Dortmund.**

Bergisch Märkische Bank

Elberfeld.

Aktien-Kapital: **54250000 Mark** | Reserven: **16000000 Mark**

Filialen:

Aachen ⊛ Barmen ⊛ Bocholt ⊛ Bonn ⊛ Düsseldorf ⊛ Duisburg

Hagen

Köln ⊛ Krefeld ⊛ M.-Gladbach ⊛ Remscheid ⊛ Ruhrort

verzinst bare Einlagen ohne Provisionsbelastung je nach Kündbarkeit zu zeitgemässen, günstigen Sätzen,

eröffnet laufende Konten mit und ohne Kreditgewährung zu koulanten Bedingungen, sowie Check-Konten ohne Provisionsbelastung, besorgt den An- und Verkauf von Wertpapieren und empfiehlt sich zur Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren etc. und als Domizilstelle für Wechsel. 18863

Bergisch Märkische Bank Hagen

Hagen i. W., Bahnhofstrasse 41.

Eigene sehenswerte

Spezial-Fabrik für Glühkörper

im Grossbetrieb mit direktem Verkauf an Konsumenten.

Gasglühlichtkörper von grösster Lichtfülle, längster Brenndauer . . à **22 Pfg.**

franko inkl. Verpackung nach allen Orten Deutschlands. 20784

Garantie: **Zusendung ohne Nachnahme.**

Elektr. Glühbirnen 5—32 Kerzen 65—135 Volt à **45 Pfg.**

Prima Qualität. 5—32 Kerzen 136—220 Volt à **60 Pfg.**

franko inkl. Verpackung nach allen Orten Deutschlands.

Grosse Auswahl anderer Formen, illustrierte Preisliste gratis und franko.

Garantie: **Zusendung ohne Nachnahme.**

Abteilung II: Fabrik-Lager

moderner Kronen, Ampeln, Lyren sowie aller Zubehörteile für Gas und elektrisches Licht, für Privat- und Geschäftszwecke **erstaunlich billig!**

Grosse illustrierte Kataloge gratis und franko.

Patent-Glühlicht-Zylinder à 10 Pfg.

franko inkl. Verpackung nach allen Orten Deutschlands.

Garantie: **Zusendung ohne Nachnahme.**

Telephon: Nr. 273. Telegr.-Adr.: Bud Dresden.

Bud & Co., Dresden



Zug-Ampel

blank Messing komplett mit Glühlicht und Glas Mark **15.—.**

Wir garantieren für tadellose Ankunft aller unserer Sendungen. Für den Betrag ist jedes Risiko ausgeschlossen.

Neue Kleinmotoren

Elektr. A.-G.

vorm.

W. LAHMEYER & Co. 0178

Frankfurt a. M.

Vorzügliche Konstruktion.

Sofort lieferbar. * * * * *

Hauptzweigniederlassung Duisburg a. Rh.

mit **Techn. Bureaus** in **Cöln, Hagen, Aachen, Münster.**

Kikiriki



sollte von jeder sparsamen Hausfrau und Wäscherin **ausschließlich** bei der Wäsche verwendet werden, weil es hervorragender Güte ist und weil die Wäsche durch Kikiriki viel schöner und nicht angegriffen wird. Ein einziger Versuch überzeugt. 8371

Kikiriki kostet p. Paket 15 Pfg. und ist überall käuflich.

Westdeutsche Seifenindustrie Neuß a. Rhein.

J. Marx, Bankgeschäft

Reichsbank-Giro-Conto Hagen i. W. **Herdecke** Fernspr. 179 u. 988 Hagen i. W.

An- und Verkauf von Aktien, Kuxen und Obligationen. 18986

Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte.

Regelmässige Vertretung an den Börsen zu Essen und Düsseldorf.

Das zur Konkursmasse **Franz Demmer** hier, **Altenhagenerstraße Nr. 2** gehörige

Schuhwarenlager

wird zu **ermäßigten Preisen** ausverkauft. 16767

Der Konkursverwalter.

Für die Einmachezeit

empfehle ich steinerne und Bunzlauer

Einmachtöpfe sowie Einmachgläser

in allen Größen zu billigen Preisen. 21078

M. Franzen,

Altenhagenerstraße 29.

Stand auf dem **Wochenmarkt** am Hause des Herrn **Franz Menn.**

6000 Mark

ganz oder geteilt auf 2. Hypothek auszuleihen.

Angebote unt. G 21195 besorgt die Geschäftsst. d. Ztg.

Man achte genau auf Firma!

12 Visitbilder 3 M.
6 Kabinettbilder 6 M.
6 grosse Familienwandbilder 12.50 M.

Vergrösserungen tadellos nach jedem Bilde.

Bildgrösse ohne Karton gemessen

30/40 Mk. 7.—
40/50 „ 12.—
50/60 „ 15.—

Semi-Emaille.

Ausführung prima. — Haltbarkeit garantiert. Streng reell.

Atelier Schubert

nur Elberfelderstrasse 49. 11688

Man achte genau auf Firma!

Roth & Junius

Hof-Pianofabrik

Hagen i. W. Bahnhofstr. 29.

Pianos Denkbar günstigste Bezugsbedingungen. Kleinste Raten ohne Anzahlung und ohne Aufschlag.

Harmoniums Instrumente werd. auch vermietet u. Miete b. Kauf angerechn. Gebrauchte Pianos werden in Zahlung genommen.

Flügel

Prachtkatalog gratis und franko!



daß man nur bei einer ersten Firma am vorteilhaftesten kaufen kann.

Mein Kredithaus besteht seit 19 Jahren und ist eines der größten am Platze.

Empfehle unter den günstigsten Zahlungs-Bedingungen

Möbel, Betten, Herde, Kinderwagen, Manufakturwaren, Herren- und Knaben-Konfektion, Damen-Mäntel 2c.

auf wöchentliche, 14tägige, monatliche oder vierteljährliche

Abzahlung.

S. Meyer

85 Elberfelderstr. 85

Ecke Bergstrasse. 20499

E. Berninghaus, Hagen i. W., Körnerstr. 18, a. d. Rathaus



Koffer- und Taschenfabrikation,

Spezialität:

Musterkoffer und Rohrplattenkoffer

Illustr. Katalog z. D.

Fernruf 550.



Rademachers Fortuna-Kaffee

zeichnet sich aus durch ein vorzüglich entwickeltes Aroma und größte Ergiebigkeit 19456

Achtung! **Neu eröffnet!** **Achtung!**

Butterhalle „Germania", Hagen,

Wehringhauserstraße 41,

neben dem Germaniasaal,

empfiehlt ihre

Patentamtlich geschützte Süssrahm-Margarine mit Gratiszugaben.

Die Meyersche Süssrahm-Margarine ist fast Naturbutter gleich, nach einem Versuche bleibt jeder Käufer steter Kunde.

Ferner:

Plockwurst 1.20, 1.10, 1.00 Mk. **Zervelatwurst** 1.40, 1.20 Mk. **Schinkenwurst** 1.40 Mk.
Rotwurst 0,50 Mk. **Leberwurst** 0.60 Mk. **Süssrahmbutter** 1.25 Mk. **Fassbutter** 1.10 Mk.
Holländerkäse 0.80, 0.70, 0.60 Mk. **Kaffee** in jeder Preislage mit Gratiszugaben.

21404

Barmer Bankverein
Hinsberg, Fischer & Co.
HAGEN i. W.

Aktien-Kapital Mk. 46 140 800.–
Reserve-Kapital „ 8 000 000.–

Centrale in Barmen. Filialen in Dortmund, Düsseldorf, M.-Gladbach, Hagen, Hamm i. W., Ohligs, Remscheid, Soest und Solingen.

Annahme von Bareinlagen zur provisionsfreien Verzinsung zu zeitgemässen, günstigen Sätzen je nach Kündbarkeit.

Eröffnung von laufenden Rechnungen mit oder ohne Kreditgewährung zu günstigen Bedingungen. — Eröffnung von provisionsfreien Scheckrechnungen. — Diskontierung guter Geschäftswechsel auf das In- und Ausland. — Domizilstelle für Wechsel. — Einzug von Wechseln, Zins- und Gewinnanteilscheinen auf In- und Ausland zu billigsten Bedingungen. — Ausstellung von Tratten, Schecks und Kreditbriefen. — Vorschüsse auf Wertpapiere. — An- und Verkauf von Staatspapieren, Aktien und Obligationen. — Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren. — Vermietung von Gefächern im Stahlpanzergewölbe unter eigenem Verschluss des Mieters.

20

Keiner kaufe Möbel!

Herde, Anzüge, Manufakturwaren

welcher sich nicht vorher durch

Besichtigung

meiner reichhaltigen Läger von der Güte wie Preiswürdigkeit der Ware überzeugt hat.

Kleine Anzahlung. Bequeme Abzahlung.

B. Schiffeliers

Elberfelderstr. 92 u. 94. **HAGEN.** an der Schwenke.

Nachweislich das erste und grösste Geschäft dieser Art am Platze.

Filiale: **Iserlohn,** Kirchstrasse 4.

21501

Neu eröffnet! Neu eröffnet!

Dampf-Wasch-Anstalt „Edelweiss"

Hagen, Alexanderstr. 86

Inhaber **Gebr. Gödde**

Erstklassige maschinelle Einrichtungen. — Abholen und Zustellen der Wäsche frei — durch eigenes Fuhrwerk. —

übernimmt das 21400

Waschen und Bleichen sämtlicher Wäsche

wie

Hotelwäsche, Gardinen-Neuwäsche
Haushaltungswäsche, Ausstattungswäsche
Spezialität: Herren-Stärkewäsche

unter Zusicherung prompter und reellster Bedienung.
Aufträge per Telephon oder Postkarte erbeten.

Hochachtungsvoll

Dampf-Wasch-Anstalt „Edelweiss"
Gebr. Gödde.

Neu eröffnet! Neu eröffnet!

Günstige Kaufgelegenheit f. Herren!



Zwecks Räumung vor Eintreffen der Neuheiten für Herbst und Winter 1904/05 empfehle eine grosse Serie

solide Herrenstoffe

zu dem aussergewöhnlich billigen

Einheitspreis von M. 48.00

pro Anzug ohne Rücksicht auf den weit höheren Wert!

Garantiert guter Sitz! Tadellose Verarbeitung! 21368

Hermann Kornblum, Hagen.

Real-Lehrinstitut
Frankenthal (Pfalz).

Militärberechtigte 6 Kl. Realschule mit **Pensionat.**

Beginn des Schuljahres: 20. Septbr.

Günstigste Unterrichtserfolge!

Gute Verpflegung, gewissenh. Erziehung, fachmänn. Beaufsichtigung der Pensionäre bei mässigen Preisen.

Prosp., Jahresber. und Ref. durch die Direktion:

20244 **Trautmann. Wehrle.**

Fabrikmarke



Rotkäppchen

30 Tage zur Probe.

versenden wir, um jedermann Gelegenheit zu geben, sich von der Güte unserer Waren zu überzeugen, unser

Silberstahl-Rasiermesser No. 30

fein hohl geschliffen, fertig zum Gebrauch, mit Etuis pro Stück M. 1,50 unter 5jähriger Garantie. Besteller verpflichtet sich, den Betrag binnen 30 Tagen ein- oder das Messer retourzusenden. Also kein Risiko!

Mehr als ein Stück versenden wir nur unter Nachnahme. Namen in Goldschrift pro St. 10 Pfg. mehr. **Umsonst** und portofrei versenden wir unsern Hauptpreiskatalog neueste Ausgabe mit za. 2000 Abbildungen über Stahlwaren, Lederwaren, Gold- und



Silberwaren, Pfeifen, Sensen, Haushaltungsartikel sowie viele Neuheiten.

Gebr. Wolfertz, Stahlwarenfabrik u. Versandgeschäft. Wald b. Solingen No. 38

Erhalte täglich große Posten

Sauerländische Gebirgs-Waldbeeren

von 10 Pfd. an

per Pfund 25 Pfg.

Empfehle, jetzt einzumachen, da Preise wahrscheinlich steigen. 19782

Aug. Siewert, Kölnerstr. 1 b. Fernspr. 850.

Fußboden-Oelfarben
Fußboden-Lacke

empfiehlt in bekannter Güte 18872

W. Schmeltzer

Frankfurterstraße 88.

Frau F. Lauterbach,

Behandlung von Frauenleiden nach Thure-Brandt

nur 10106

Wilhelmstraße 16.

Chancereiche Börsen-Typs

bringt die „Berliner Börsen-Kritik" Zusendung gratis und franko.

Verlag und Expedition Berlin W., Leipzigerstr. 101/102.

Patent-Anwalt

Fr. Sondermann,

Hagen, Bahnhofstr. 49.

Red Star Line Antwerpen Amerika

Antwerpen & New York

Antwerpen & Philadelphia

Red Star Linie in Antwerpen 769

oder deren Agenten Hans Volgt in Firma Jul. Scherney, Markt 21 in Dortmund.

Fritz Zimmermann,

Zahnkünstler,

Schulstrasse 3a.

Fernsprecher 844.

18251

Dezimalwagen etc.

für Industrie u. Landwirtschaft, in jeder Konstruktion, liefern billigst und gut 20202

Craney & Borbet,

Hohenlimburg.

NACH PROFESSOR GRAHAM:

AMBROSIA BROD u. CAKES

GERICKE-POTSDAM

Verträgt der schwächste Magen schon morgens früh.

Echt bei

Jul. Scherney, Elberfelderstr. 20.

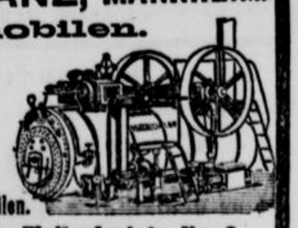
HEINRICH LANZ, MANNHEIM.

Lokomobilen.

Verkäufe:

1901 . 945 Stück
1902 . 1116 „
1903 . 1240 „

Dieser ständig wachsende Absatz bestätigt die Vorzüge der Lanz'schen Lokomobilen.



Filiale: **KÖLN a. Rh., Wallrafsplatz No. 2.**

Atelier
für künstliche Zähne,

Plombieren u. Zahnoperationen jeder Art. 6

Carl Plaswilm,

Zahntechniker,

Heidenstraße 6, 1. Etage.

Ia. Hausbrandkohlen
Ia. Nußkohlen I bis IV
Ia. Anthracit-Nuss II

liefert waggon- und karrenweise billigst 21146

Fr. Ristermann jr.,

Hagen i. W., Oppenhauserstr. 7.

Nr. 183. Samstag den 6. August. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 89.

Drittes Blatt.

Reisebriefe aus Rußland zur Zeit des russisch-japanischen Krieges

von **Tanera.**

(Nachdruck verboten.)

XIII. Von Astrachan über das Kaspische Meer und die grusinische Heerstraße nach Tiflis.

Der Mehrzahl nach Perser, dann Kalmücken, Tataren, Grusinier, Mingrelier, viele Daghestaner und zwei stolze Kabardiner, d. h. Angehörige des vornehmsten Stammes der Tscherkessen, des einzigen der 1864 nicht in die Türkei auswanderte, umgaben mich. Ich stand auf dem Zwischendeck des Wolgadampfers, der die Reisenden auf den großen Dampfer des Kaspischen Meeres führt. Ich sah mich dort um und schwelgte im Anstaunen dieser eleganten Gesichter und ihrer malerischen Trachten. Das war selbst für mich, der sagen darf, daß er den größten Teil der Erde kennt, etwas neues, etwas ungemein Anregendes. Vor allem hatten es mir diese schönen Menschen aus dem Kaukasus, am meisten die beiden Kabardiner, angetan. Und niemand nahm mein Gaffen übel, die Leute freuten sich sichtlich über mein Bewundern. Da trat ein ziemlich fein gekleideter Tatar in hellgrauem Kaftan und der schwarzen Lammfellmütze herbei und sprach etwas auf russisch zu mir. „Niet russki" und das obligate Abwinken mit dem Finger. Da begann der Tatar — ich traute kaum meinen Ohren — in ganz gutem Deutsch: „Dann sind Sie wohl ein Deutschrusse?" „Nein, ich bin ein Deutscher aus Deutschland." „Und Sie sind zum erstenmale hier?" „Ja, ich will nach Kaukasien." „Daher Ihr Erstaunen über diese Kostüme. Ich will sie Ihnen erklären." „Sehr erfreut! Aber sagen Sie mir zuerst, was sind Sie denn für ein Landsmann, daß Sie so gut deutsch sprechen?" „Ich wohne hier in Kasan." „Ah, entschuldigen Sie! Ich hielt Sie für einen Tataren." „Der bin ich auch, ein mohammedanischer Tatar." „Und wohnen in Kasan und sprechen deutsch?" „Ja, in Kasan. Dort leben über 15 000 Tataren. Wir haben in Kasan 14 Moscheen und eine Medresse (Universität). Ich habe aber das russische Gymnasium besucht und da die deutsche Sprache erlernt. In Deutschland war ich noch nicht, werde aber auch einmal dorthin reisen." „Was sind Sie denn?" „Philologe, speziell Orientalist." Ich fand kein Wort, so war ich erstaunt. Ein mohammedanischer Tatar aus Kasan, der hier in der dritten Klasse, d. h. auf dem Zwischendeck reist, der das russische Gymnasium und die mohammedanische Medresse in Kasan absolviert hat und jetzt nach Persien reist, um dort Sprachstudien zu machen! Das hatte ich nicht erwartet. Der Mann erklärte mir mit großer Liebenswürdigkeit alle Trachten. Er freute sich ordentlich, einem Deutschen etwas zu lehren. Es läutete zum drittenmal, ich kehrte in meine erste Klasse zurück.

Die Ausfahrt war schön. Herrliches Wetter begünstigte die Fahrt. Allmählich verschwand Astrachan. 90 Werst lang muß man auf der Wolga und schließlich noch 15 Werst auf dem Wolgawasser im Kaspischen Meere fahren, also zusammen 105 Werst gleich 111 Kilometer, ehe man auf den Seedampfer umsteigen kann. Rechts und links zogen russische und kalmückische Fischerdörfer, eine Kalmückenniederlassung von einigen 50 Jurten, dabei eine Pferdeherde von mindestens 2000 Stück, Schaf- und Viehherden, zwei kleine Russenstädte und zahlreiche Anlagen von Masut an uns vorbei. Es gab immer etwas zu sehen. Allerliebst sahen die Schleppdampferchen aus, welche 12 bis 15 kleine Fischerboote hinter sich stromaufwärts zogen. So kamen wir nach fünf Stunden an den letzten Leuchtturm. Dort ist die Wolga über 20 Kilometer breit, so daß die Ufer nur als ferne Striche erscheinen. Der Dampfer fuhr auf dem braunen Wasser weiter, bis man gar nichts mehr vom Lande sah. Trotzdem lotete der Matrose am Bug nur 9—10 Fuß Wassertiefe. Nun erschienen vor uns erst einzelne, dann mehr Schiffe. Wir näherten uns der Schiffsstadt, welche das Ende der Wolga bezeichnet, wo Passagiere und Waren vom Fluß- auf den Seedampfer und umgekehrt übergeführt werden, wo die Zoll-, Polizei-, verschiedene Masutstationen, Wachschiffe, Post- und Telegraphenanstalten, ja sogar ein Wirtshaus, 8 Monate lang verankert liegen, und die Menschen, welche dort stationiert sind, nichts sehen als Himmel und Wasser außer den Schiffen. Erst wenn das Eis die Schifffahrt ganz verhindert, kommen sie auf vier Monate ans Land und ruhen aus, d. h. machen sich dann möglichst viele Bewegung.

Wir legten zuerst an einem direkt nach Persien bestimmten Schiff an. Sämtliche Lastträger sind Perser, welche das Umladen der Fracht viel ruhiger als ihre arabischen, chinesischen oder japanischen Kollegen besorgen. Nachdem die Zollfragen erledigt waren, fuhren wir neben unseren Passagierdampfer für Petrowsk. Er war ein alter Kasten mit Schaufelrädern und hatte nur 1000 Registertonnen. Aber wegen des geringen Verkehrs jetzt im Kriege bekam ich eine sehr schöne Kabine, das Wetter war herrlich, die nur 16 Stunden dauernde Fahrt begann vorzüglich. Am nächsten Morgen lagen die Schneegipfel des großen Kaukasus vor mir.

Und doch hatte Neptun den allerbesten Willen, uns noch einen rechten Streich zu spielen. Plötzlich, vollkommen unvermittelt und ich möchte sagen unbegründet, kam ein Wind vom Gebirge, der im Nu das ganze Meer mit weißen Schaumköpfen bedeckte und in wenigen Minuten die Stärke 9 erreichte. Das war bei heiterem Himmel. So etwas habe ich noch nie erlebt, hörte aber, daß es hier nichts Außergewöhnliches sei; es liege an den plötzlich aus einem Hochgebirgstal herausbrechenden Sturmwinden. Uns konnte Neptun aber nicht mehr schaden, wir liefen im sicheren Hafen von Petrowsk ein.

Schon bei meiner ersten Fahrt auf das Postamt sah ich ganz famose Typen. Diese Daghestaner sind schöne Menschen, tragen sehr malerische Kleidung, halten sich sehr stolz und machen selbst als Bettler einen gewissen vornehmen Eindruck. Wir werden sie ja noch mehr sehen. Auf dem Basar verkauften Leute aus dem Gebirge Schafe an persische Händler. Sie wurden viermal von mir abgeknipst, bis sie es merkten und dann zu sehr Posen annahmen. An der Bahn herrschte ein reges Leben. Das Infanteriebataillon der Stadt reiste nach seinem Sommerlager, und zum Abschied hatte halb Petrowsk sich eingefunden. Zur Bagage der Offiziere gehörten natürlich auch Hunde und ein junger Bär, der der Liebling des ganzen Bataillons zu sein schien. Liedersingend warteten die Leute über eine Stunde in den Wagen, bis endlich der Zug abfuhr. Geduld kennt und übt man hierzulande!

Eine Gruppe von Kasakenoffizieren erregte meine Aufmerksamkeit. Alle sahen geradezu vorzüglich aus. Sie hatten wohlbemerkt, daß ich photographiert hatte und mußten meinen Wunsch ahnen, sie aufzunehmen. Einer sprach etwas auf russisch zu mir. Auf meine Verneinung fragte er: „Sind Sie Deutscher?" Erfreut bejahte ich, wir wurden bekannt, stellten uns vor, und die Herren waren gegen mich so liebenswürdig wie nur denkbar. In keinem Land der Erde hilft ja der Offiziertitel so viel wie in Rußland, und wir deutschen Offiziere gelten jetzt als nähere Kameraden. Unter den Herren führte einer einen mir sehr wohl bekannten deutschen Adelsnamen, den auch ein mir bekannter württembergischer Offizier trägt. Beide kannten sich. Auch diese Verbindung führte mich gut ein. Einer der Kasaken war der französische Prinz Murat, der jetzt im 2. Daghestan-Kasaken-Regiment dient. Ich erfuhr, daß das Regiment vor einigen Tagen aus Daghestan-Gebirgsleuten zusammengestellt wurde, hier noch 14 Tage in dem Lager, das ich später sah, bleibt und übt und hierauf in dreiunddreißigtägiger Fahrt nach der Mandschurei geschoben wird. Das zeigt, wie man sich immer mehr vorbereitet, aber es zeigt auch, wie langsam alles in Rußland geht.

Es herrschte hier großer Jubel, denn man erfuhr die Nachricht von der Vernichtung zweier großer japanischer Kriegsschiffe. Abends lauschte ich noch der Musik vor dem Hause eines in den Krieg ziehenden Obersten, und dann fuhr ich mit der Bahn in vier Stunden durch die jetzt prächtig grüne Steppe zwischen dem Gebirge und dem Terek nach dem Kreishauptstädtchen Grosny. Vor meinem Hotel spielte in einem Stadtgarten wieder eine 42 Mann starke Regimentskapelle, die elegante Welt erging sich unter den Bäumen, ich sah famose Erscheinungen, und aus der lebhaften Unterhaltung hörte man häufig die Namen der beiden vernichteten feindlichen Schiffe. Das Konzert dauerte bis Mitternacht. Linde Luft begünstigte das Verweilen im Freien. Grosny ist ein freundliches Städtchen mit viel Grün, bietet aber gar nichts besonderes. Darum fuhr ich schon am nächsten Vormittag weiter nach Wladikawkas.

Die Ebene zwischen Terek und Gebirge sah in ihrem frischen Grün vorzüglich aus, und die Zahl sowie Größe der Herden, welche jetzt auf derselben ein idyllisches Dasein führten, war im höchsten Grade überraschend. Die Schafe zählten nach vielen Tausenden, und verschiedene Male sah ich Herden von 6—800 Pferden oder 1000 und mehr Stück Rindvieh. Allenthalben entzückten mich die dahin galoppierenden Kasaken, die sich vielleicht auch gern von den Reisenden des Zuges bewundern ließen. Immer mehr bin ich erstaunt, welch' schöne Männer ich sehe. Freilich trägt die malerische Tracht viel dazu bei, daß sie so vorzüglich aussehen. Den Kopf deckt die Lammfellmütze. Der lange, über die Knie reichende Rock, der scharf in die Taille geschnitten ist, die Tscherkesska ist meist braun, grau oder schwarz, hie und da aber auch grellrot, hellblau usw. Kostbare Waffen hängen am Gürtel, die silbernen oder elfenbeinernen Patronenbüchsen stecken auf der Brust, und am Hals und der oberen Brust ist das hellfarbigere Untergewand sichtbar. Es ist ein schönes würdevolles Kostüm. An mehreren Ruinen alter Befestigungen, an Dörfern und Kasakenniederlassungen aus elenden aber malerisch aussehenden Erdhütten vorbei kam ich nach Wladikawkas. Das ist eine freundliche, am Terek zwischen grünen Gärten und Anlagen gelegene Stadt mit sehr starker Garnison. Da sah man wieder viele prächtige, echt militärische Erscheinungen. Sonderbarerweise entdeckte ich nur wenige hübsche Frauen. Selbst abends bei der Musik im Trekgarten waren sie sehr vereinzelt. Man sagte mir, die Schönheiten der feinen Kreise ließen sich nicht auf der Straße sehen. Die Frauen tragen kein besonders hübsches Kostüm. Nur eine Art von gesticktem Kopfring und der Schleier unterscheiden sie von den Trachten unserer Damen.

Oft im Leben macht man aus Leichtsinn dumme, manchmal aber auch aus dem gleichen Grunde gescheite Streiche. Ein solcher war die plötzliche Aenderung meines Reiseplanes, der mich mit der Eisenbahn über Baku nach Tiflis führen sollte, und der Entschluß, über die grusinische Heerstraße zu fahren. Ich dachte nämlich, den Kaukasus sehe ich doch nicht wieder, und da kommt es auf einige Rubel nicht an. Somit habe ich jetzt eine der großartigsten Gebirgsstraßen der Erde gesehen, und es war begeisternd schön, wenn auch sehr anstrengend. Ich will diese Straßen zunächst qualifizieren und zwar nicht als Bau, sondern als Sehenswürdigkeit. Das erste Zehntel ist hübsch, das zweite schön, das dritte wildromantisch, das vierte und fünfte großartig, begeisternd, aber sehr strapaziös, das sechste wieder wildromantisch, das siebente, achte und neunte lieblich, das zehnte wieder schön. Diese sogenannte Grusinische Heerstraße führt von Nord nach Süd über und durch den ganzen Kaukasus und ist als Straßenbau die beste Landstraße Rußlands, die bei einer Länge von 204 Werst, also 216 Kilometern, sich in vieler Beziehung auch mit den besten Bergstraßen in den Alpen oder in Norwegen messen kann. Freilich würde an manchen Stellen ein deutscher Straßenbaudirektor ein Donnerwetter nach dem anderen in Beziehung auf die Erhaltung loslassen. Aber so genau nimmt man es darin in Rußland nicht, und glücklich durch, d. h. darübergekommen bin ich ja; also will ich solche Kleinigkeiten, daß man an einzelnen Stellen die besten Aussichten hat das irdische Dasein mit dem himmlischen Jenseits zu vertauschen, nicht weiter zu erwähnen.

Früh 6½ Uhr ging es aus Wladikawkas los. Ein Reisebekannter hatte mich gewarnt, die erste Klasse zu nehmen, ich folgte, zahlte nur für zweite Klasse und hatte den besten Platz der Karetta. Diese sieht wie eine alte deutsche Postkutsche aus. Ganz vorn sitzen der Kondukteur und der Kutscher auf dem Bock, dann kommen drei Plätze in dem halboffenen, allein Aussicht gewährenden Halbcoupé, hierauf zwei im geschlossenen Coupé und hinten ein ganz freier Platz. Die vorderen sind die zweite, die mittleren die erste, der hintere Platz die dritte Klasse. Das Gepäck wird oben aufgebunden. Diese sonderbare, in Tirol und der Schweiz umgekehrte Einteilung der ersten und zweiten Klasse beruht nicht in der Rücksicht auf beste Aussicht, sondern auf Schutz gegen die auf der Höhe des Passes oft schaurige Kälte und die meist entsetzliche Witterung. Vier, sechs und sieben Pferde, je nach der Strecke, ziehen das Monstrum.

Erstes Zehntel. Die Straße steigt langsam zwischen den bewaldeten Höhen zu beiden Seiten des Terek. Vor mir aber lagen so schön wie zu Hause das Karwändel und der Wetterstein, die schneebedeckten, zackigen Felsenspitzen und Grate des Karchu Choch, Epau Choch, Chiach Choch und Gaikomb. Nicht eine Wolke unterbrach den Azur des Hintergrundes. Schon diese Berge sind höher als unsere höchste deutsche Spitze (Zugspitze 2993 Meter), nämlich 3403, 3022 und 3184 Meter (Wladikawkas liegt 1715 Meter hoch). Einer Unmenge von teils riesigen Schaf-, Vieh- und Pferdeherden begegneten wir jetzt und während der zweitägigen Fahrt stets von neuem. Wenn man bedenkt, daß ein einziger Schafzüchter aus Tiflis über 200 000 Schafe an der grusinischen Heerstraße hält und daß alle Grusiner (Georgier), Daghestaner und Osseten, welche in den Tälern des Terek, der Aragwa, durch welche die Heerstraße führt, sowie in deren Seitentälern wohnen, von der Viehzucht leben, so begreift man solche Mengen. Schwarzweiße Aasgeier kreisten über mir.

Zweites Zehntel. Die Dscherachowskoje-Schlucht steigt so, daß wir von Balta an sieben Pferde vorgespannt haben. Steile Felswände rechts und links. Hier und da Wiesenhänge, an denen Aulen, d. h. Höfe und Weiler, die wie Ruinen aussehen, kleben. Bei den Viehhütern in ihren malerischen Kostümen sind einzelne bildschöne Menschen.

Drittes Zehntel. Die Darial-Schlucht! Deren großartige, wilde Schönheit zu beschreiben ist unmöglich. Einige Zahlen mögen erläutern. Die Felswände steigen von der Talsohle bis auf 1800 Meter, die bei Einschnitten rechts und links erscheinenden Schneeriesen bis 4400 Meter empor. Das ist gewaltig.

Viertes und Fünftes Zehntel. Wir überschreiten den Terek, winden uns in Kehrschleifen aufwärts, und rechts tritt eine unvergleichlich großartige Welt auf, die des ewigen Schnees des blaugrünen Kasbek-Gletschers und schließlich der Kasbek selbst. 5043 Meter (der Montblanc 4810 Meter) steigt er auf, herrlich und wunderbar, die klare Luft zeigt das Gletschereis, als ob man es dicht vor sich hätte, und der blaue Himmel verrät jede Kontur. Wir steigen höher, immer höher, 2000, 2200 und 2379 Meter. Das ist der Kreststowaja-Paß. Diese Kälte! Und dieser Schnee! Solche Massen habe ich nirgends, nicht einmal in Norwegen, nicht in den Alpen im tiefsten Winter gesehen. Halbe Kilometer lang geht der Wagen durch abgestochene Lawinen zwischen 3 und 4 Meter hohen Schneewänden hindurch, der Wind pfeift, Wolken ziehen auf; die Nässe tropft von Stirn und Nase; da friert man im dünnen Sommermantel trotz der umgeworfenen Decke doch erbärmlich. Mein einziger Reisegenosse, ein Student — die Saison ist erst im Juli, — verschwindet im wärmeren Loch der ersten Klasse. Ich bleibe! Diese Natur ist ja zauberhaft, trotz Kälte und Nässe. Im Trabe geht es weiter durch Schnee, Schnee, Schnee. Der ist ein anderer als in Sibirien. Dort sah man unter dem Schnee die Büsche und Bäume. Hier gibt es darunter nur Gestein. Die Luft wird so weiß wie der Schnee selbst. Es sind die Abendnebel. Kutscher und Kondukteur sind völlig in der Burka (dem kaukasischen Wettermantel aus schwarzen Fellen) begraben, nur ich sehe mich frei um. Wohin? Ins Nichts, in das Farblose, in das ewige Weiß. Ich kann die Bergkonturen nicht mehr unterscheiden. Erde und Himmel gehen in einander über in Weiß. Was ist das? Ein Tor im Schnee! Ja, der Eingang zur ersten etwa 600 Meter langen Schutzgalerie gegen Lawinen. Jetzt am Abend ist keine Gefahr. Darum fahren wir außen vorbei. So sah ich etwa acht Galerien. Sie sind mit Eisen gedeckt. Die Pferde stutzen, der Kutscher peitscht, die Tiere reißen die Karetta mitten in den Schnee. Eine kleine, wahrscheinlich mittags abgestürzte Lawine hatte den Weg etwas verschüttet. Wir sind durch. Die Wolke verwandelt sich in Regen, der mir gerade ins Gesicht schlägt. Donnerwetter ist das kalt! Aber hineinkriechen in den Kasten und nichts sehen? Gerade nicht! Es wird weiter gefroren.

Schneeeeee .... ohne jede Pause. Nicht einmal ein Stein sieht hervor. Endlich ein Obelisk, ein Häuschen. Das ist die Paßhöhe, und jetzt geht es abwärts und wie!

Sechstes Zehntel. In Kehrschleifen führt der Weg hinunter. Anfangs Schnee und Schnee. Nun beginnen Felswände. Manchmal sehe ich sie, dann verdeckt sie der Nebel. Ein Stück ohne Schnee. Wir sind ja schon 400 Meter abwärts gefahren. Nun sieht man hie und da zu einer Seite einen unergründlichen Abgrund meist aber nur das untenliegende Nebelmeer. Auf der anderen Seite steht die Felswand, die Sonne ist längst untergegangen, es wird düster. Immer neue Kehrschleifen. Ob es 200 oder 300 sind weiß ich nicht, jedenfalls weit, weit, weit mehr als von Stahlheim hinunter zum Fjord, oder von Portici hinauf zum Vesuv. Es wird dunkel. Der Schnee hört auf. Alles, der Boden, die Luft, die Straße ist schwarzgrau. Ich weiß, daß die Steinwälle am Rande der Straße oft fehlen und der Abgrund frei liegt. Ich kann die Straße nur hart unter den Pferden, vor ihnen aber gar nicht erkennen. Und dabei rasen wir mit nur zwei Deichsel- aber fünf frei in den Strängen laufenden Pferden in einem Trab von 3—3½ Minuten den Kilometer die Kehrschleifen hinab ohne Laterne und ohne Bremse! Ich habe nicht mehr gefroren, so erregt war ich. Aber ich staunte, ja ich bewunderte diese Fahrt, und ich empfand wieder jenes unvergleichlich prickelnde, reizvolle Gefühl wie im Chassepot- und Granatfeuer in mancher Schlacht. Um 9½ Uhr abends hielten wir in Mlety, in der Nachtstation. Von früh 6½ Uhr an waren wir gefahren mit Ausnahme von fünfmal je zehn Minuten Aufenthalt in den Pferdewechselstationen und dreißig Minuten Mittagspause in Kasbek. Dieser Tag bleibt auch einer von denen, die man nie vergißt.

Siebentes, achtes, neuntes Zehntel. Früh 6 Uhr wurde am nächsten Morgen aufgebrochen. Der Weg war ja heute noch weiter wie gestern, aber fast immer führte er bergab. Wie auch in den Alpen so ist hier auf der Südseite des Gebirges ein anderes Klima, eine andere Vegetation, eine andere Welt. Bald begannen schöne Wälder die Abhänge zu bedecken, das Tal der Aragwa erweiterte sich immer mehr, die Aulen und Dörfer wurden zahlreicher, die Herden noch größer, wir befanden uns in einem der glücklichen Gebirgstäler der südlichen gemäßigten Zone. Da konnte sich die Aufmerksamkeit mehr auf die Begegnenden wenden. Es waren hier meist Grusiner, Osseten, hie und da Tschetschener und nach Norden zurückkehrende Daghestaner, in der Nähe von Tiflis auch Perser und Armenier. Kein Land ist ja an verschiedenen Völkern so reich wie der Kaukasus. Im Daghestan z. B. wohnen oft in den Nachbartälern ganz verschiedene Stämme der awarischen oder andischen Koissu dicht nebeneinander und können sich nicht einmal verstehen. Bei allen aber sind im Durchschnitt die Männer selbst der untersten Klassen schön. Die Frauen sollen es auch sein, aber man sieht sie nicht leicht. Wir begegnen auch zwei Abteilungen Artillerie, denen ein kolossaler Train folgte. Das war verständlich und verzeihlich, als ich erfuhr, sie zogen in ein Sommerlager ins Hochgebirge. Das alles war in den Zehnteln, deren Gegend man lieblich nennen darf.

Letztes Zehntel. Malerische Ruinen bei Ananur und Duschet, hübsche Städte wie Mzchet, dann das romantische Kuratal machten die Gegend schöner. Eine Menge von Karren, von Büffeln gezogen, und einzelne nach Herrenart reitende Frauen begegneten uns, reizende Vögel — die Russen nennen sie Blaukrähen — flogen neben uns her. Da kam ein Gewitter, das konnte sich sehen lassen und hatte sich gewaschen — mich aber auch. Als es ebenso schnell hinter einem Berg verschwand, wie es gekommen war, lag eine klare, prächtige Beleuchtung auf der ganzen Gegend, und als wir die reißende Kura überschritten hatten, erschien plötzlich, von den letzten Strahlen der untergehenden Sonne mit einem Lichtmeer übergossen, das Ziel der Fahrt über die Grusinische Heerstraße vor uns: die Hauptstadt Kaukasiens, Tiflis.

Eine schreckliche Fahrt.

Von **Otto Waldau.**

(Nachdruck verboten.)

Es war ein ungewöhnlich heißer Sommer und nirgends, glaube ich, hatte die Temperatur eine solche Höhe erreicht, als in Rußland, wo ich mich zur Zeit befand. Es war gefährlich, sich um die Mittagszeit auf die Straße zu wagen, eine Anstrengung, nur einen Fuß vor den andern zu setzen. Die Welt schien still zu stehen oder still zu sitzen oder zu liegen und sich so ruhig wie möglich ins Unvermeidliche zu fügen. Man hatte kaum die Energie, sich der Moskitos zu erwehren, die in Scharen über ihre entkräfteten Opfer herfielen. Unter diesen Umständen war es mir gerade keine angenehme Ueberraschung, als ich ein Telegramm erhielt, welches mich schleunigst nach Berlin zurückberief, besonders da ich noch kaum ganz eine Krankheit überwunden, die ich mir dadurch zugezogen, daß ich das schreckliche Newawasser getrunken hatte. Aber es ließ sich nicht ändern, meine Rückkehr war dringend notwendig, so packte ich denn meine Sachen, und eine Droschke ohne Federn, die aber wie der Wind durch die in glühendes Sonnenlicht getauchten Straßen sauste, brachte mich nach dem Bahnhof. Da täglich nur zwei Durchgangszüge von Petersburg nach Berlin fahren, sind sie natürlich fast immer überfüllt. Nachdem ich mein Billet genommen, besichtigte ich die Coupés, nur ein kleines war ganz leer. Ich war eben im Begriff hineinzuspringen, als ich eilig von einem Herrn auf französisch gefragt wurde, ob dies der Zug nach Berlin wäre. Ich bejahte, und er, ein Freund von ihm, wie mir schien, und ich selbst stiegen in das Coupé; es war höchste Zeit, in einer Sekunde waren wir unterwegs.

Zum Verständnis des folgenden muß ich hier die Konstruktion der russischen Wagen erklären, die von den deutschen sehr verschieden sind. Der Eingang ist von der Seite; nachdem man von dieser den Wagen betreten, sieht man zur Rechten und Linken zwei Korridore, an deren jedem Ende wiederum eine Tür angebracht ist. Dieselben öffnen sich in Abteilungen, die die ganze Breite des Wagens einnehmen und in denen acht Personen sitzen können. Gegenüber dem Haupteingang ist ein kleines Coupé, das nur vier Personen hält, in einem solchen befanden wir uns. Wenn nun die mittlere Abteilung leer ist, so sind die Passagiere, die sich in den zwei Endcoupés befinden, durch zwei Türen und einen langen Korridor von einander getrennt, so daß es ganz unmöglich ist, in dem einem Coupé zu hören, was in dem andern getan oder gesprochen wird.

Ich hatte eine Zeitung zur Hand genommen, las aber nicht, sondern musterte meine beiden Reisegefährten.

Der eine war ein großer, starkgebauter, blonder Mann, der andere klein und dunkel, ich hielt ihn für einen Franzosen. Beide waren einfach aber gut gekleidet, hatten aber eine erstaunliche Menge Diamantringe an den Fingern, die entweder von großem Wert oder ganz wertlos waren.

Im ganzen fiel die Betrachtung zu meiner Zufriedenheit aus, und ich war eben im Begriff, mich in meine Zeitung zu vertiefen, als ich den dunkleren der beiden, den ich für einen Franzosen genommen, im unverkennbaren Amerikanisch-Englisch eine Bemerkung zu seinem Gefährten machen hörte. Da ich einige Jahre in New-York zugebracht, freute ich mich Gelegenheit zu haben, wieder ein wenig mit Amerikanern zu plaudern, und wir waren bald in lebhaftem Gespräch miteinander. Sie waren beide viel gereist, wie Amerikaner ja fast immer, sie waren im Innersten Rußlands gewesen, hatten Jerusalem besucht, die europäischen Staaten waren ihnen natürlich alle wohlbekannt. So fanden wir eine Menge interessanten Stoff zum Plaudern und waren nach ein paar Stunden ganz intim. —

Inzwischen schien die Sonne mit unverminderter Kraft auf unsere unglücklichen Häupter nieder. Die Doppelfenster, die sich nur halb öffnen ließen, verhinderten genügenden Zutritt frischer Luft, die Sitze waren mit dicken Polstern bedeckt, so daß wir nur zu froh waren, wenn wir uns auf den wenigen Stationen mit Bier oder schauderhaftem Rotwein erquicken konnten. Meilen und Meilen fuhren wir durch dichte Wälder, ohne auch nur ein einziges Haus zu sehen. Nachdem die Sonne untergegangen, schien die Luft beinahe noch schwüler als vorher. Wir dinierten zusammen und begaben uns dann nach einem andern größeren Coupé, das am Ende eines Wagens lag. Eine Lampe war in demselben angezündet, aber ein kleiner Vorhang darüber gezogen, so daß der Raum fast ganz im Dunkeln lag. Plötzlich verbreitete sich ein Flammenschein, man fühlte, daß der Zug mit größerer Schnelligkeit fuhr und für einen Moment wurden wir beinahe ohnmächtig vor Rauch. Wir schlossen schnell das Fenster und fanden zu unserem Entsetzen, daß der Wald, durch den wir fuhren, in Flammen stand. Feurige Zungen schienen sich aus demselben auszustrecken und die Wagen zu versengen. Es war ein unbeschreiblicher Augenblick! Nach einigen Minuten ließen wir das Feuer hinter uns, nur zu froh, so glücklich davongekommen zu sein.

Wir begannen nun, unsere Schlafvorbereitungen zu treffen.

Meine Reisegefährten waren augenscheinlich geübt in all solchen Dingen. Sie zogen ihre Röcke aus und rollten sie als Kopfkissen zusammen, die Kragen und Kravatten befestigten sie mit Stecknadeln an die Wände des Wagens, Pantoffeln ersetzten die Stiefel und nachdem sie große seidene Halstücher über ihre Röcke gebreitet und ihre Reisedecken hervorgeholt, waren sie fertig.

In dem Netzwerk über meinem Kopfe lag eine Reisetasche, die dem kleineren Herrn gehörte, der sich Tamplin nannte. Er und sein Freund Story legten sich auf den Sitz mir gegenüber nieder, so daß ich den anderen Sitz ganz für mich behielt; Story lag mit seinem Kopf dem Fenster zu, das Gesicht nach mir gewendet; ich mit dem Gesicht ihm zugekehrt und wir waren einander so nahe, daß wir uns fast berührten. Tamplin lag mit dem Kopf gegen das andere Fenster. Unter meinem Haupt hatte ich einen Ueberzieher, in dessen Tasche sich ein sechsläufiger Revolver befand, ein alter Reisegefährte, so daß ich nur meine Hand unter den Kopf zu stecken brauchte, um meinen Finger auf den Abzug zu legen. Indessen hatte ich zur Zeit nicht den geringsten Argwohn.

Tamplin fragte mich, ob es mir recht wäre, wenn er den kleinen Vorhang um die Lampe ganz zuziehe.

Ich hatte natürlich nichts dagegen, und das Coupé war jetzt so dunkel, daß wir einander kaum sehen konnten.

Der Zug ging weiter und weiter und nicht ein Haus war zu erblicken, nur undurchdringlich dichter Wald.

Plötzlich schoß der Gedanke durch mein Hirn: Was wäre leichter, als hier beraubt, ermordet und aus dem Fenster geworfen zu werden. Der Leichnam würde im Walde bald von den Wölfen gefunden werden und diese so jede Spur des Verbrechens vernichten.

Ich lachte nur über meinen Argwohn. Wie unsinnig, sagte ich zu mir selbst, welchen Grund habe ich, diesen Männern zu mißtrauen? Es ist wahr, sie haben mit einander geflüstert und tragen verdächtig viel Juwelen. Aber ich bin ein Narr, mich zu ängstigen; ich will lieber zu schlafen versuchen, ich bin todmüde.

Ich hatte kaum die Augen geschlossen, als die herrschende Stille durch einen scharfen, schnellen Ton unterbrochen wurde. — „Klick!" Ich hielt den Atem an und lauschte, meine Nerven aufs äußerste angespannt. Es hörte sich ganz so an, als ob der Hahn einer Pistole gespannt würde. Unsinn, wer führt jetzt Pistolen mit sich! Amerikaner besonders haben immer Revolver. Aber wieder „Klick". Zum zweiten Male schon, dachte ich und nichts rührt sich.

Die Reisedecke, unter der Tamplin lag, bewegte sich nicht und doch kam der Ton von dort. Geräuschlos fuhr ich mit der Hand unter den Kopf und langte nach meinem Revolver. Gott sei Dank, er war da, ich faßte ihn, legte meinen Finger auf den Abzug und da es mir einfiel, daß man jemand durch seine Tasche erschießen kann, richtete ich die Mündung meines treuen Freundes gegen Tamplin. Kein Wort war gesprochen worden. Er wird allerdings den ersten Schuß haben, ehe er einen zweiten abgeben kann. Aber allein gegen zwei, da beide sicher bewaffnet sind! Ich werde einen schweren Stand haben. Mit ungeheurer Schnelle jagten sich die Gedanken in meinem Hirn, Erinnerungen an begangenes Unrecht, an meine Lieben, untermischt mit einer Art Haß gegen den Mann mir gegenüber. Wieder derselbe Laut! Ich war nahe daran, zu schießen. Gott sei Dank, daß ich es nicht getan, und dann schnell hintereinander: Klick, klick, klick, klick. Ah, dachte ich, er dreht den Revolver um, damit er die Patronen hinein schieben kann. Und nun noch einmal klick, klick. Ich zwang mich ruhig zu sein und fragte mit augenscheinlicher Festigkeit: „Was, zum Teufel, bedeutet dieses Geräusch?"

„Ich ziehe nur meine Uhr auf."

Was für ein Dummkopf ich war! Ich zog sofort meine Uhr ebenfalls auf, was ich vergessen hatte und beschloß einzuschlafen. Wozu und warum dieser unsinnige Argwohn, sagte ich mir. Und endlich schlief ich wirklich ein, die Hand auf dem Revolver. Aus tiefem Schlaf wurde ich aufgeweckt, Was ist das? Jemand stand neben mir, es war Tamplin.

Der Hahn meines Revolvers war nur um Haaresbreite von dem Punkte entfernt, auf den er zu fallen hatte, um die Patrone zu entzünden. Sollte ich schießen oder nicht? In der Stille der Nacht plötzlich aufgeweckt zu werden, hat immer etwas Schreckhaftes, um wieviel mehr noch, wenn man beim Erwachen sieht, daß sich ein Mann über einen gebeugt hat, den man Grund hat zu beargwöhnen. Meinen Finger fest auf den Abzug gedrückt, aber ohne den Versuch zu machen aufzuspringen, wie ich zuerst beabsichtigt, folgte ich seinen Bewegungen.

Er beobachtete mich eine Weile, ich bewegte mich nicht. Dann sah ich ihn etwas hervorziehen, daß im Mondlicht glitzerte, es war ein Schlüssel. Er beugte sich über mich. Mit wutzitternder Stimme schrie ich: „Was in aller Welt tun Sie da?"

Er war so erschrocken, daß er beinahe rückwärts überfiel und diese plötzliche Bewegung schien meinen Argwohn so zu bestätigen, daß ich eben losdrücken wollte, als er erwiederte: „Ich will nur etwas aus meiner Reisetasche nehmen."

Wie ich schon vorher bemerkte, lag diese Reisetasche in dem Netzwerk über meinem Kopf, er mußte sich also über mich beugen, wenn er an sie gelangen wollte. Ich sagte in sehr unfreundlichem Ton: „Dann nehmen Sie sie herunter." Er murmelte etwas und nahm die Tasche; er ahnte nicht, daß er nur um Haaresbreite vom Tode entfernt war. Wenn er durch meine Decke hätte sehen können, würde er gewußt haben, daß die Mündung meines Revolvers sich auf sein Herz richtete. Er wandte sich halb ab, aber ohne mich ganz aus den Augen zu lassen und nahm etwas aus der Reisetasche. Dann ging er nach seinem Platz zurück, legte sich nieder und alles war wieder still.

Was hatte er aus der Tasche genommen? Ich konnte nicht schlafen; ich wagte nicht, den Beiden meinen Rücken zuzuwenden. Sie lagen so ruhig, ohne hörbar zu atmen, daß ich sicher war, sie schliefen nicht.

Endlich, um der Sache in irgendeiner Weise ein Ende zu machen, tat ich, als ob ich schliefe; ich atmete laut, ich schnarchte sogar. Aber nichts geschah. Ich wurde immer schläfriger, ich war noch schwach nach meiner Krankheit und die lange Reise hatte mich furchtbar erschöpft. Da hielt der Zug. Wir waren an einer Station angelangt, der einzigen, an der während der Nacht Aufenthalt war. Ich stieg aus, trank eine Tasse starken Kaffee und kehrte nach dem Coupé zurück. Ich hätte den Wagen wechseln können: aber im Licht und unter anderen Menschen schienen mir meine argwöhnischen Gefühle lächerlich, die Ausgeburten meiner noch durch die Krankheit geschwächten Nerven. Ich öffnete die Tür des Coupés und blieb einen Augenblick nahe bei dem Sitz stehen, auf welchem Tamplin lag. Dieses Stehenbleiben kostete mich beinahe das Leben, wie ich später erfuhr. Tamplin sprang auf und fragte mich mit einer Donnerstimme, was ich da täte.

„Ich war nur für einen Moment ausgestiegen," erwiderte ich mit größter Höflichkeit, denn ich glaubte, er suchte die Gelegenheit, um Streit mit mir anzufangen. Er antwortete nur durch ein unverständliches Murmeln. Ich legte mich wieder nieder, war aber schläfriger als vorher und konnte mich nicht wach halten. Endlich überließ ich mich meinem Schicksal, drehte mein Gesicht nach der Wand und, meine Hand auf dem Revolver, verfiel ich in einen tiefen Schlaf. Der Morgen kam. Wir hielten, gingen nach der Station und machten ein wenig Toilette. Meine Reisegefährten sahen ebenso ermüdet aus wie ich und schienen auch sehr froh zu sein, daß die Nacht vorüber war. Wir begannen wieder höflich mit einander zu sprechen. Tamplin fragte mich, wie ich geschlafen habe.

„Nicht sehr gut oder sehr viel," antwortete ich lachend.

„Ich habe die ganze Nacht über kein Auge zugetan," sagte er.

Endlich kam es heraus, was der Grund all' dieser Befürchtungen gewesen war. Als wir uns zum Schlafengehen anschickten, hatte Tamplin die Spitze meines Revolvers aus meiner Tasche herausstecken sehen. Das erregte seinen Argwohn. Er begann, wie ich getan hatte, daran zu denken, was passieren könnte. Er sah mich im Geiste in Monaco mit seinen Banknoten, sich selbst aber draußen im Walde liegen, von heulenden Wölfen umgeben und das regte ihn immer auf, gerade wie es mir ergangen. Sein Mißtrauen wurde auch geweckt durch die Art und Weise, mit der ich nach dem Geräusch gefragt hatte, als er seine Uhr aufzog. Endlich, da er nicht schlafen konnte, erhob er sich, ging sehr leise nach meinem Lager, um den schlafenden Löwen mit dem Mordwerkzeug nicht zu wecken, schloß seine Reisetasche auf und nahm ebenfalls einen sechsläufigen Revolver hervor. Er kannte die Manier auch, daß man schießen konnte ohne seine Waffe zu zeigen, und als er über mir lehnte, die Arme zu dem Netzwerk erhoben, erwartete er jede Minute meine Kugel in seiner Brust zu fühlen. Dann als ich von der Station zurückkam, wurde er plötzlich aus einem Halbschlaf, in den er gefallen, erweckt und nur mit der größten Mühe konnte er sich enthalten, zu schießen. Hätte einer von uns dem ersten Impuls nachgegeben, so würden wir wahrscheinlich so lange aufeinander gefeuert haben, bis einer alle Kugeln verschossen und dann hätte der Ueberlebende jedenfalls eine gute Chance gehabt, mit den Bergwerken in Sibirien nähere Bekanntschaft zu machen. Nachdem wir uns sattsam gegenseitig über unsere Aengstlichkeit geneckt, wurden wir die besten Freunde und fuhren in ungestörter Harmonie zusammen nach Berlin, wo die beiden Amerikaner sich längere Zeit aufhielten, so daß noch an manchen vergnügten Abenden die schreckliche Fahrt uns einen amüsanten Unterhaltungsstoff bot.

Vom holländischen Badestrand.

Von **L Grapperhaus** (Amsterdam).

(Nachdruck verboten.)

Der Zug nach dem Westen! In der Tat, es ist nicht so unberechtigt, wenn deutsche Zeitungen hin und wieder den Zug nach dem Westen bedauernd feststellen. Leutenot hier, Leutenot dort — und die im Westen, so z. B. die niederländischen Nordseebäder stecken den Nutzen ein. Nun ist ja freilich die Leutenot in Deutschlands Seebädern nicht so gar gewaltig, aber man versteht's wenn die hübschen Nester bitten: bleibet daheim und nähret uns redlich. Sind wir nicht so frisch und kokett wie jene? Putzen wir uns nicht immer schön heraus? Bieten wir euch in mancher Hinsicht nicht mehr als jene? So tragt die blanken Taler nicht außer Landes. — Sehr wahr, wie gesagt, und doch . . . und doch . . . Ich verstehe die Zugvögel. Jawohl, ich würd's gerade so machen. Zunächst einmal: sollen denn wir in Holland garnichts abbekommen von der sommerlichen Völkerwanderung? Bäder, wie sie sich in Deutschland eng im Raume stoßen, haben wir nicht. Unsere Städte sind nicht dazu angetan, wie Berlin, München, Dresden und ein Dutzend andere die große Menge zu entzücken — und überdies: Holland liegt nur für die Engländer am Wege. Die intimen Reize unsrer Städtchen und Dörfer sind Kaviar für Globetrotter. Bleibt einzig und allein die Nordsee, der breite Strand, die hohen, grünen Dünen. Freilich, das genügt. Aber nur, wenn der Zug aus dem Osten kommt. Eine hübsche Beobachtung, die holländischen Deutschfeinden — es gibt sie noch hier und da — manche Sorgen macht: während die „Moffen" im Sommer zu uns ans Meer kommen, ziehen die Holländer in noch viel größeren Scharen ins deutsche Land ein. Das große deutsche Gebiet nimmt jährlich viele Tausende holländische Sommergäste auf. Und dafür sprechen: die Bäder, die Wälder, die Berge, die Städte, auch wohl die Billigkeit — holländische Pensions- und Hotelpreise sind bedeutend höher — schließlich natürlich die Durchreise nach südlicheren Gegenden. Und dann, das Fremde zieht nun einmal an. Man darf aber ruhig sagen, daß es holländischer Sommersport ist fast ausschließlich nach Osten zu gehen. Belgien, Frankreich, England kommen garnicht in Betracht. Und, nebenbei bemerkt, der Einfluß dieser Wallfahrten, die Vorurteile brechen und Freundschaftsgefühle erwecken, ist im Volke sehr deutlich bemerkbar.

In Holland geht's gerade so. Die Deutschen verlassen es mit besseren Begriffen. Sie fühlen die Stammverwandtschaft stärker, kommen in ein engeres Verhältnis zu diesem Volke. Und man tadelt die Freizügler nicht. Der niederländische Seestrand ist reizvoller als der deutsche. Das Meer ist weiter, mächtiger, der Wellenschlag kräftiger, der Strand breiter und — die Dünen höher. Das zieht den Fremden an.

Beginnen wir bei Scheveningen. Scheveningen ist, mit Onkel Bräsig zu reden, ein Punkt auf Erden. Das zweite Ostende, das non plus ultra der Holländer. Es ist das holländische Renommierbad, des Landes Stolz. Mit Recht oder mit Unrecht, wie man's gerade nimmt. Zunächst ist bemerkenswert, daß das „Seebad Scheveningen" eine deutsche Schöpfung ist. Die also benannte Aktiengesellschaft, die aus dem winzigen Fischernest in zwanzig Jahren ein Weltbad gemacht hat, ist deutsch. Auch die ersten Hotels und sonstigen Einrichtungen sind in deutschen Händen, — was freilich in den meisten holländischen Seebädern nicht anders ist — sodaß man getrost sagen kann: Scheveningen ist eine deutsche Niederlassung.

Das Bad, so günstig gelegen wie kaum ein zweites, hat neuerdings mächtige Ausdehnung bekommen. Immer gewaltiger werden die Bauten, immer luxuriöser, und dem raffinierten Geschmack eines verwöhnten Weltstadtpublikums wird immer sorgsamer Rechnung getragen. In Scheveningen findet der Weltmann alles. Die feinsten Hotels, die schönsten Konzerte, französische Theater, die besten Tingeltangel, einen Zirkus von Weltruf, ein ausgesuchtes internationales Publikum, alle denkbaren Strandbelustigungen — und dann auch die See. Ja freilich, auch die See. Aber die ist furchtbar nebensächlich. Sie ist nun einmal da, und man empfindet im heißen Sonnenbrand ihre Nähe ja wohl ganz angenehm. Aber sie könnte im Notfall auch entbehrt werden. Nicht das ewig-große, ewig-junge Meer ist's, was nach Scheveningen lockt. Hundert Motive sind's, aber die „Meeressehnsucht" ist wohl sehr spärlich darunter vertreten. Ich für mein Teil finde in Scheveningen das Meer nicht. Ich finde Paläste, wunderbare Kunstbauten, Musikpavillons, Zirkushallen und Menschen, entsetzlich viele Menschen. Die Landschaft würde schön sein, wenn nur die Menschen nicht drin wären — war's nicht Schopenhauer, der's sagte? Ich finde hier das Meer nicht. Aber es gibt solche, die glücklicher sind. Sie berauschen sich in den Prachtsälen des Kurhauses an den Klängen guter Musik, die das „Philharmonische Orchester" aus Berlin produziert. Sie genießen Schumanns Pferdedressuren, Seinposts Brettstückchen, Zigeunerkapellen und „jeu de poule" — und behalten noch genügend Begeisterung übrig für's Meer. Oder sie tun doch so. Was sich ja gleich bleibt.

Elegante Männer, schöne Frauen, Toilettenluxus in Masse. Wer's auch an den Wonnetagen der Natur nicht entbehren kann, das Treiben der „Welt", hier findet er's. Wie gesagt: unübertroffen. Im nahen Haag residiert die Elite des holländischen Blau-Blutes. Der Hof allerdings ist um diese Zeit fort. Aber das „Haagje", die kleine, beschauliche Diplomatenstadt mit der vornehmen Geste, ist immer interessant. Ein halbes Stündchen, und von einer der vielen Verbindungen ist man über die wunderhübsche Promenade „Oude Scheveningsche Weg" in die Stadt gebracht. Ihrerseits ist die Stadt mit ihren salonfähigen Elementen den größten Teil des Tages am Strand. Besser gesagt: im Kurhaus, auf dem Boulevard oder auf der Seebrücke. Diese Seebrücke, genannt „pier", ist eine der letzten Errungenschaften menschlicher Naturfreude. Nicht genug, daß wir den breiten Strand auf die Hälfte reduziert und dafür einen mächtigen, hohen Boulevard erhalten haben. Jetzt haben wir auch einen Steindamm direkt ins Meer hineingelegt. Darauf wandelt der Naturfreund, nachdem er Konzert und Ball genossen, unmittelbar aus dem Kursaal bis mitten in die Wellen. Dort, am Ende des Pier, steht ein Pavillon, den das Meer umbraust. Elektrisch beleuchtet, wunderbar. Hier könnte man träumen und lauschen. Aber auch hier Musik — unerfreuliche — auch hier Lärm und Menschendüfte. Und das Meer tobt ingrimmig ob der Fesseln, die ihm der Mensch angelegt hat.

Gewiß, Scheveningen kann mitunter sehr schön sein. Ein Hochsommerabend, mit Symphoniekonzert und Feuerwerk, ist am Scheveninger Strand in der Tat ein seltener Genuß. Aber man darf nicht zu lange bleiben. Wer vom Meer tiefere Eindrücke erhofft, wer im Rauschen der Wellen Ruhe und Frieden finden will — der gehe wo anders hin. Anziehend ist in Scheveningen noch das Fischerdorf, der Schauplatz, darf man annehmen, von Heyermanns' „Hoffnung" — die auf tatsächlicher Unterlage beruht. Die schreiendsten Gegensätze stehen hier hart neben einander. „Der Fisch wird teuer bezahlt", heißt es im Drama. In der Tat, dies ist ein schweres Mühen ums trockene Brot. Denn mehr haben sie nicht. Und in jedem Häuschen fehlt bald eins, ist's nicht der Vater, so der Bruder. Im letzten Herbst trauerten zwanzig Familien . . . Und doch immer wieder hinaus in die Gefahr. Dies kernige, echt holländische Kalvinistenvolk bleibt seit Jahrhunderten unter sich. Wer nicht mitzieht auf den Heringsfang, ist verpönt, und wird Krämer geschimpft. Um den kargen Lohn schlagen sie stündlich ihr Leben in die Schanze. Und sie wollen garnicht daheim sterben, der frische Wellentod, wenn's denn sein soll, blinkt ihnen schön. Nur die Frauen . . . Kein freundliches, aber ein biederes Volk. Denselben Schlag findet man an der ganzen Küste, mehr oder weniger modifiziert, bis nach Hamburg hinauf. Die Scheveninger Kurverwaltung möchte sie zurückdrängen — der Kontrast ist so groß. Aber es geht nicht. Neuerdings, nun der neue Fischerhafen fertig ist, nimmt der Heringsfang sogar bedeutenden Aufschwung. Und dies arme Volk, das Meister Israels Pinsel verewigt hat, stirbt nicht aus.

Ein Scheveningen im Kleinen ist Zandvoort. Wenn die elektrische Bahn fertig ist, das Amsterdamer Bad. Heute ist die Verbindung zu schlecht. Von Haarlem fährt der Zug ein halbes Stündchen. Auch Zandvoort hat sich in den letzten Jahren erstaunlich herausgemacht. Wieder fast nur deutsche Hotels, darunter sehr große. Eine ansehnliche Galerie und, wahrhaftig, auch ein Zirkus. Genannt „Olympia-Palace" und bestimmt, Zandvoort zu einem Weltbad zu machen. Jetzt besseres Variété, und im Herbst klassische Bühne. Also auch hier das Meer Nebensache. Auch in Zandvoort will man einen „Pier" bauen lassen. Und dann kommt das Uebrige nach. Einstweilen hat Zandvoort noch viel Natur, gottlob. Hier ist der Strand noch weit und frei. Die Burgen bauenden Kinder haben noch Raum. Hier ist das echte Seestrandtreiben. Offen ist das Meer und weit am Horizont sieht man die Dampfer nach Ymuiden (sprich: Eimeuden) fahren oder hinaus in die Welt.

Zandvoort wird stark von Amsterdamern besucht. Aber auch hier kommen viel Deutsche. Auch Zandvoorts Umgebung bietet viel. Das nahe Haarlem, diese echt holländische Provinzstadt, ladet zu häufigen Besuchen ein. Die Wälder, die es umringen, sind für den Sonnverbrannten eine dankbar begrüßte Abwechslung. Die freundliche Gartenstadt selbst, mit ihren Kunstschätzen (vor allen Frans Hals), ihren alten Häuschen und Grachten, ihrem Kolonialmuseum, ihrer Kirche — ist des genauen Sehens wirklich wert. Von Zandvoort aus den Strand entlang sind ferner hübsche Ausflüge zu machen. Gen Süden nach Noordwyk, gen Norden nach Ymuiden. Hier ist eine der großen Zentren des holländischen Seeverkehrs. Ymuiden (bedeutet Mündung des Y) ist Amsterdams Vorhafen. Interessant ist's für den Binnenländer, das Ein- und Auslaufen der Ozeandampfer zu beobachten. Zwischen zwei langen Pieren, die hier als Strombrecher nötig sind, werden die mächtigen Seeburgen in den Hafen gelotst, um durch die neuen, an sich sehenswerten Schleusen in den Nordseekanal zu kommen. Leider ist die Fahrt nach der Hauptstadt noch immer nicht so vervollkommnet worden, daß Amsterdam mit Erfolg gegen Rotterdam und Antwerpen konkurrieren kann. Man hofft aber in Amsterdam, die jetzt unternommenen neuen Verbesserungswerke werden viel nützen. Ymuiden ist bis heute noch kein Seebad. Der Schiffstrubel hat die Badegäste verscheucht. Und doch, hier oben auf den Dünen, in der Nähe des treuen Leuchtturmes, müßte sich's gut wohnen lassen. Die Handels- und Fischerflotte, im steten Hin und Her zwischen den Pieren, unten tief, das ist ein Anblick, den man tagelang genießen möchte.

Aber wir müssen weiter nach Norden. Das traulich Wyk aan Zee winkt. In diesem Nestchen, wohlig, hinter den Dünen gebaut, ist's gut sein. Hier ist alles häuslich, bescheiden, bequem. Zwar die staubumwolkte Pferdebahn nach der Bahnstation Bevewyk ist nicht bequem, aber trotzdem bleibt Wyk aan Zee das Dorado für die kinderreichen Familien. Schöner, ruhiger Strand, ruhiges Dorf, ruhige Menschen. Hier findet man die Engländer und Yankees, die in Scheveningen so zahlreich sind, fast gar nicht. Dagegen vorwiegend Deutsche. Der „Entdecker" Wyks der später auch Nordwyk entdeckte, Herr Tappenbeck, war schon ein Deutscher. Und seitdem haben die Deutschen das kleine nordholländische Nest immer gern gehabt. Schade ist nur, daß Wyk nicht direkt am Strand liegt, aber dies hat auch seine Vorzüge. Jetzt macht das Dorf einen gemütlichen, familiären Eindruck. Dies ist wohl ein Ort, wo der Müde gesunden kann. Es ist in dieser Hinsicht heute vielleicht das holländische Seebad, das am meisten empfohlen werden darf. Wenn freilich die geplante Bahnverbindung mit Velsen fertig, wird das wohl nicht so bleiben.

Noch weiter nach dem Nordpol zu liegt Egmond aan Zee, nicht weit von der alten Käsestadt Alkmaar. Egmond bedeutet als Seebad fast nichts, es eignet sich vorzüglich zur Einsiedelei und Beschaulichkeit. Man bekommt hier den Eindruck, als höre die Welt gleich hinter dem Ort auf. Gerade deshalb würde mancher Egmond bevorzugen, wenn nur Verbindung und Verpflegung nicht gar so primitiv wären. Dasselbe gilt für die Dörfer auf den Inseln ganz im Norden. Auf Terel, Vieland, Terschelling, Ameland werden wohl Versuche gemacht, Zugvögel zu locken, aber es will nicht recht gelingen. Auf Schiermonnikoog, das eine Zeitlang ganz dem Grafen Bernstorff gehörte, wurde sogar eine ganze Einrichtung geschaffen aber es kam zu nichts. Und doch müßte aus diesen Inseln etwas zu machen sein. Freilich ist hier der Wettbewerb der deutschen Eilande stark bemerkbar.

Ganz im Süden ist's anders. Die seeländischen Inseln liegen den südlichen Großstädten nahe. Damburg, im Norden der schönen, reichen Insel Walcheren, ist ein ansehnlicher Badeort. Auch der Handelshafen Vlissingen ist auf seine alten Tage kokett geworden und zeigt Badeortsallüren, was ihm natürlich nur schlecht gelingt. Die Stadt Michael de Ruyters ist doch zu altehrwürdig dazu. Besser steht das dem kleinen Oostvoore; mehr nach oben auf der Insel Voore, an. Hier bildet sich in letzter Zeit eine Niederlassung des nahen Rotterdams aus. Mancher aus der schlammigen Hafenstadt verbringt in Oostvoore den Sommer.

Das unzulängliche Amphibium.

Humoreske von **Tes v. Thorn.**

(Nachdruck verboten.)

„Aber lieber Kluncke — auf die Dauer geht doch das wirklich nicht —!"

Der Regierungsadjutant Oberleutnant von Häbeler hatte auf die Worte „Dauer" und „wirklich" einen so scharfen Akzent gelegt, daß jeder andere die Ueberzeugung gewonnen hätte, es ginge tatsächlich nicht weiter so.

Der Reichsfreiherr Leupold von Kluncke-Moosheim, Seiner Majestät dickster Leutnant, gewann diese Ueberzeugung nicht. Er tat einen tiefen Zug aus seinem Stammseidel, das eine Sehenswürdigkeit des Kasinos war, und sah dann aus den runden, kleinen, wimperlosen Ferkelaugen treuherzig zu dem älteren Kameraden auf.

„Wieso —?" fragte er freundlich.

Der Adjutant zuckte die Achseln.

„Wieso! Ja, Menschenkind — haben Sie denn gar kein Gefühl dafür, daß Ihre Drückebergerei nachgerade gen Himmel schreit!? Aus jedem Manöver lassen Sie sich in den ersten acht Tagen als marode nach Hause karren. Sowie der Winter kommt, gehen Sie auf Urlaub. Im Frühjahr bekommen Sie jene merkwürdige anonyme Krankheit in der linken Hinterflosse, die kein Stabsarzt feststellen oder auch nur begreifen kann —"

„Weil die Kerle alle nichts gelernt haben, Häbeler," warf der Dicke ruhig ein.

„Und im Sommer, während alle anderen auf dem Kasernenhofe schwitzen oder im Gelände draußen Staub schlucken, setzen Sie Himmel und Erde in Bewegung, um wieder die Aufsicht über die Schwimmanstalt zu bekommen! In diesem Jahre ist es das dritte Mal, daß Sie nach dem Kommando jampeln. Da wäre ich an Ihrer Stelle doch lieber gleich Badewärter geworden, anstatt Offizier!"

Herr von Häbeler hatte sich in eine reelle Erregung hineingeredet. Und das war sein gutes Recht — nicht nur als Regimentsadjutant und älterer Kamerad, sondern auch auf Grund noch einer anderen Legitimation. Die beiderseitigen Väter waren intime Freunde. An dem festlichen Tage, an welchem Leupold von Kluncke dem Regiment eingereiht wurde, hatte der alte Baron den Sohn des Freundes, der schon ein paar Jahre diente und eine glänzende Karriere versprach, bei Seite genommen, hatte fürchterlich in sein Sacktuch geschnäuzt und dann feuchten Auges folgendes gesagt: „Lieber Häbeler, nehmen Sie sich des Menschen ein bißchen an. Er ist dick, faul und gefräßig. Er eignet sich zum Offizier wie eine Ostsee-Qualle zum Fensterputzen. Darüber bin ich mir vollkommen klar. Aber trotzdem. Seit dreihundert Jahren sind alle erstgeborenen Kluncken Offiziere gewesen, und mit dieser Tradition will ich nicht brechen. Mindestens drei Jahre muß der Bengel beim Kommiß aushalten. Er muß und er wird! Geht er vor dieser Zeit hops, dann enterbe ich ihn bis auf den Knopf und er kann in Amerika Kellner lernen. Also behalten Sie ihn im Auge und sorgen Sie vornehmlich dafür, daß ihm seine Faulheit und sein kobderiger Schnabel nicht vorzeitig das Genick brechen." Damit hatte der alte Baron dem Leutnant von Häbeler einen Kuß gegeben, sich abermals heftig geschnäuzt und dann eine dritte Batterie Sutaine auffahren lassen.

Was in seinen Kräften stand, hatte der Adjutant getan und tat es noch. Aber das Resultat war nicht erhebend. Bezüglich des „Schnabels" hatte ja Leupold von Kluncke bald selbst gemerkt, daß es beim Militär gänzlich unangebracht ist, mit eigenen Meinungsäußerungen oder gar Einwendungen wider den Stachel zu löken. Aber sonst? Sein Beharrungsvermögen war unerschüttert geblieben — unerschüttert wie die Ruhe, in der er auf die Standpauke seines Mentors sich äußerte.

„Lieber Häbeler, was Sie mir da vorhalten, das müssen Sie bei dem nächsten Urlaubsbesuch auf Schloß Moosheim meinem alten Herrn vortragen. Nicht mir. Ich bin ein Kriegsmann geworden, ungefähr so, wie ein Kind zu den Masern kommt. Das müssen Sie sich immer vor Augen halten, wenn Sie mich, wie eben jetzt wieder, mit Moralinsäure begießen. Auch sonst tun Sie mir Unrecht, Häbeler. Wahrhaftigen Gott. Sehen Sie mal — ich gestehe ja gern, daß ich bei solcher blöden Hitze wie heute lieber in meiner Badehose auf dem großen Sprungbrett der Schwimmanstalt sitze und Ickeleys angele, als in Hehn und Waffenrock die Doberitzer Heide zu Schokoladenpulver zertrampele. Das gebe ich ohne weiteres zu. Aber ein Teil des königlichen Dienstes ist es doch auch, wenn man dafür tätig ist, daß so ein Kaschube später nicht gleich bei jeder Gelegenheit ersäuft. Es gibt Kerls, Häbeler, auf denen man Petersilie sähen kann, wenn sie zum erstenmale bei mir antreten. Ist es etwa kein verdienstliches Werk, solch einen Menschen, der sich von Kindsbeinen an nur auf Rand gewaschen hat, zur Reinlichkeit zu erziehen? Na, sehen Sie — — nun lachen Sie wieder! Mir aber ist es verflucht ernst. Unsere Zukunft liegt auf dem Wasser und — —"

Der Adjutant winkte ab und schlittelte resigniert den Kopf.

„Das ist Ihr alter Schnack, Dicker. Damit kommen Sie jedoch nicht mehr durch. Der Oberst hat längst die Absicht gemerkt und ist verstimmt —"

„Der Mann hat mich nie geliebt, Häbeler. Es wird die Zeit kommen, und sie ist nicht mehr fern, wo ich ihm zu fühlen geben werde, daß das auf Gegenseitigkeit beruht. Vorläufig muß ich es mir noch gefallen lassen, wenn er mich bei jeder unpassenden Gelegenheit mit verfänglichen Fragen aus der Kriegswissenschaft anödet. Aber er müßte mit einem Torfkahn übergefahren sein, wenn er nicht einsehen wollte, daß es im Interesse des Regiments selbst liegt, wenn ich wieder die Schwimmanstalt bekomme. Mein Bauch behindert mich sonst nicht. Im Gegenteil, ich trage ihn gern in Prozession vor mir her, in der Front jedoch stört er nicht nur mich, sondern auch die ganze Schlachtreihe. Ziehe ich ihn ein, so gerate ich hinten ein Erkleckliches über die Linie; bin ich hinten ausgerichtet, so stimmt es wieder vorne nicht. Alles in Allem ist es das Beste, Sie sorgen wieder dafür, daß ich die Schwimmanstalt bekomme. Nur noch ein einziges Mal, Häbeler, sorgen Sie dafür! Meine einstigen Kindlein werden Ihr Andenken segnen."

— — — — — — — — — — — — — —

Ob die hohen Götter sich Leupold von Kluncke Vernunftgründen nicht verschlossen hatten oder sonst ein günstiger Stern über seinem apfelrunden Haupte gewaltet — bereits seit acht Tagen saß er wieder auf dem großen Sprungbrett, angelte Ickeleys und unterrichtete in Reinlichkeit und allerhand Wasserkünsten. Wie eine ungeheure weiße Padde thronte er über den Wassern und freute sich seines Daseins.

Heute strahlte er aus allen Knopflöchern — soweit man das von einem Menschen sagen kann, der nichts an hat, als eine rot und weiß geringelte Badehose. Ein Behagen lag auf seinem blanken Antlitz und in den munteren, wimperlosen Ferkelaugen malte sich ein geheimnisvolles Vorgenießen.

Eigentlich hatte er keine rechte Veranlassung, so freudig zu flaggen. Der Herr Oberst hatte ihn in der letzten Zeit mehr als ungnädig behandelt. Er hatte ihn gezwiebelt nach allen Regeln der Kunst — und ihn namentlich mit der Wissenschaft chikaniert. Das war eine besondere Force des Herrn Oberst. Als alter Kriegsakademiker liebte er es, mit der Praxis theoretische Fragen zu verbinden. Dieselben gingen meist weit über Leupold von Klunckes militärischen Horizont — und so hatte er denn in der letzten Zeit besonders häufig die Rolle eines blamierten Europäers gemimt.

Für heute hatte sich der Herr Oberst in der Schwimmanstalt angesagt. Das war für den Dicken eigentlich auch kein Anlaß, sich zu freuen. Dennoch strahlte er. Und er strahlte auch, als dem Herrn Oberst nichts, aber auch garnichts gefiel von allem, was der Leutnant von Kluncke ihm vorführte. Er hatte an allem etwas auszusetzen. Beim Schlusse der Besichtigung äußerte der Chef unverblümt, daß der Leutnant von Kluncke ein nach keiner Richtung hin zulängliches Amphibium sei. Zu Wasser leiste er garnichts und zu Lande noch viel weniger.

„Sagen Sie übrigens, Herr Leutnant von Kluncke", wandte sich der Oberst im Abgehen noch einmal an den Dicken, „— ich setze den Fall, dieses Wasser hier wäre ein Fluß, den wir in Kriegszeiten zu überschreiten hätten. Ich habe das Unglück, zu ertrinken. Sie sind der nächste Unterführer. Was müßte zuerst geschehen?"

„Dann müßte der Herr Oberst zuerst sich begraben lassen", erwiderte der Leutnant in Badehosen prompt.

Den Eindruck dieser wissenschaftlichen Auskunft konnte Leopold von Klunke leider nicht beobachten, da er sich um die Rettung seines Freundes Häbeler bemühen mußte, der vor Schreck ins Wasser gefallen war.

Als er wieder auf dem Trockenen saß, hauchte der Adjutant:

„Mensch, sind Sie irrsinnig geworden!? Sie bringen sich ja um Hals und Kragen!"

„Nur um den Kragen", schmunzelte das unzulängliche Amphibium glückselig. „Und das ist nicht schlimm, Häbeler. Genau heute sind die drei Jahre um."

Gesetzlich geschützt.

Onkel Theodor

und das neue Haarwuchsmittel.



Onkel Theodor vorher



Onkel Theodor nach 8 Tagen



Onkel Theodor nach 14 Tagen

Diese Figur, ein Meisterstück der Keramik, besteht aus Kopf u. Kragen. In die Schädeldecke sind Rillen eingegraben. In die Rillen sät man Agrostisgras u. füllt darauf den Kopf mit Wasser. Der Kopf ist hohl u. hat oben eine Oeffnung. Das Agrostisgras beginnt nun in den Rillen zu wachsen, und in kurzer Zeit ist der Kopf mit Grashaar bedeckt, welches nach u. nach dunkler u. von Tag zu Tag dichter wird. Onkel Theodor hat eine Warze; auch aus dieser Warze treiben lange Grashaare. — Der Kopf wird hineingestellt in den Kragen, der den Untersatz bildet, welcher das durchtropfende Wasser aufnimmt; somit ist jede Benässung ausgeschlossen, dort, wo Onkel Theodor steht. 21515

Die ganze Figur, Kopf mit Kragenuntersatz und 1 Paket Saat **98** Pf.

3 dieser Figuren mit Zubehör M. **2.90**

Hoher Rabatt für Wiederverkäufer.

Araucarien, Zimmerschmucktannen, eine gesunde, frischgr. Ware, das Stück zu **48** Pf., **98** Pf. u. M. **1.45**

Wurzelechte Monatsrosen in klein. Töpfen für das Zimmer; blühen Herbst und Winter hindurch im Zimmer. Oder zum Anpflanzen in den Garten, blühen hier noch den ganzen Herbst hindurch und wachsen dann bis zum nächsten Jahre zu umfangreichen Rosenbüschen heran. 6 wurzelechte Monatsrosen in Töpfen M. 1.45
12 Exemplare M. 2.85
25 Exemplare M. 5.50

Asparagus, hängender Zierspargel, die schönste Ampelpflanze des Zimmers, 3 Töpfe Asparagus 98 Pf.
6 Exemplare M. 1.95

Murro-Tonschweine, mit Grassamen zu besäen 48 Pf.
2 Schweine u. 2 Pakete Saat 95 Pf.
5 Schweine u. 5 Pakete Saat M. 2.35

1 Kakteen-Gruppe, bestehend aus 6 Kakteen, Phylokakteen und Succulenten, alles in Töpfen 95 Pf.

Eine Gruppe aus 12 Exempl. M. 1.90
25 Exemplare M. 3.85

Efeu-Wände, Efeu-Spaliere, reich mit Efeu bepflanzt, einschliesslich der meterl. Kästen das Paar M. 11
5 solcher Efeu-Wände M. 27
10 solcher Efeu-Wände M. 53

Ca. 2 Meter hohe Kugellorbeerbäume, Kronenumfang ca. 1¼ bis ca. 1½ Meter, in sauberen Holzkübeln, fertig zum Aufstellen das Paar M. 11
5 solcher Kugellorbeerbäume M. 27
10 solch. Kugellorbeerbäume M. 53

1 Gruppe Farne in Töpfen — Farne bringen Waldluft ins Zimmer — edle frischgrüne Sorten
5 solcher Farne in Töpfen M. 1.35
10 Exemplare M. 2.65

Edelweiss, das echte Edelweiss der Alpen, gedeiht selbst auf dem schlechtesten Boden,
10 Pflanz. 95 Pf., 25 Pflanz. M. 2.35

M. Peterselm's Blumengärtnereien Erfurt, Hoflieferanten.

Gratis u. franko verlange man Katalog über Obstbäume, Rosen, Blumen- und Gemüse-Samen, Blumenzwiebeln.

Verzeichnis

der beim Königlichen Standesamt zu Hagen am 4. August 1904 beurkundeten

Geburten: Steinhauer Johann Brodda 1 S. Ernst Rey, Fabrik-Tagelöhner 1. T. M. W. 1 T. Laternenwärter Josef Jachowski 1 T. Maurer Josef Todt 1 T. Straßenbahnschaffner Josef Zimmermann 1 T. Reisender Friedrich Steinröder 1 T.

Aufgebote: Stellmacher K. H. F. Pistorius zu Hagen und Rosine Höinghaus zu Hersfeld. Tagelöhner Emil Hecht und Marianne Wienarski, beide hier. Kaufmann Julius Weinberg zu Rotterdam (Holland) und Berta Levy zu Hagen. Reisender Louis Gläßner und Ida Wender, beide hier.

Eheschließungen: Packer Hugo Schmitz zu Hagen und Johanna Schmidt zu Habbecke. Eisendreher Karl Stöcker und Lina Hollweg, beide hier. Zuschläger Otto Noike und Luise Holzapfel, beide hier. Anstreichergehilfe Heinrich Müller und Luise Kleine, beide hier. Architekt George Fischer zu Barmen und Elfriede Trepper zu Hagen. Fabrikschlosser Johann Kakanowski zu Hagen und Katharina Drewes zu Niedermarsberg.

Sterbefälle: Max Rudolf Erich S. v. Lokomotivputzer Johann Heinrich Rode 6 M. 2 T.

Jagd-Verpachtung.

Montag den 15. d. Mts., nachm. 3 Uhr,

sollen in der Wirtschaft **Fröhlich** in Dahlhausen die mit Niederwild gut besetzten Privatjagden der Güter 21489

Dahlhausen (za. 1500 Mrg.) und **Altendorf** (za. 600 Mrg.),

je za. 20 Min. von Post- und Bahnstation Langschede entfernt, öffentlich verpachtet werden.

Von dem Rentmeister **Adams** in Altendorf und dem Hegemeister **Hoffmann** in Dahlhausen und der unterzeichneten Verwaltung ist das Nähere zu erfahren.

Herdringen b. Hüsten, den 2. August 1904.

Gräflich von Fürstenbergsche Forstverwaltung.

Mehrere günstig gelegene große

Ladenlokale

sowie abgeschlossene

Wohnungen

von 3, 4 und 5 Zimmern auf sofort zu vermieten.

Näheres bei **W. Bolte,** 21493 Augustastraße.

Lagerplatz 21479 **mit Schuppen**

zu vermieten. Körnerstr. 90.

Die in meinem neuen Hause, Ecke Wehringhauser- u. Minervastraße befindlichen

Parterre-Räume

sind zum Herbst zu mieten evtl. werden dieselben auch zu Ladenlokale umgebaut. 21497

Friedr. Beyersmann.

Eine Wohnung

21483 **mit Werkstatt**

zu vermieten. Hochstr. 85.

Suche auf **sofort** in bess. Hause

3—4 Zimmer

(abgeschl.) Nähe der Bahnhofstr. Angebote unter E. K. **hauptpostlagernd.** 21477

3 Zimmer

zum 1. Novbr. zu vermieten. 21482 Altenhagenerstr. 102.

2 schön möbl. Zimmer

mit Pension per sofort zu vermieten. 21484

Bergstr. 40, 1. Etg.

Kapital von 10000 Mk.

gesucht gegen eine 4½% Zinsen gebende Hypothek und evtl. noch gegen anderweitige Sicherheit.

Angeb. unt. W. Y. 1147 an **G. Geerkens, Annoncen-Exped., Hagen i. W.** 21288

Mk. 5000

auf 1. Hypothek bei mehrfacher Sicherheit pr. sofort gesucht.

Angebote unt. H 21198 befördert die Geschäftsstelle d. Ztg.

Musikalien

vorrätig in der **G. Butz**'schen Buchhdlg. **R. Hartig.**

Neuer 3" Kippwagen, 4 neue Rollwagen, 6- u. 8sitz. Break

billig zu verkaufen.

Hermann Müller, Barmen, 21484 Carnapstr. 117.

Schöner 6jähriger 21469

Pony

nebst Leder-Geschirr, 1 Karre und 1 Egge zu verkaufen. **Gust. Rafflenbeul,** Eilpe, Riegestraße.

Lothringer

Riesenkaninchen

zu verkaufen. 21268

Langestraße 133.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Delikatessenhändlers **Hermann Böllmecke** zu Hagen ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf den

23. September 1904, vormittags 11½ Uhr

vor dem Königlichen Amtsgericht in Hagen, Zimmmer 31, anberaumt.

Hagen, den 9. Juli 1904.

21498 **Königliches Amtsgericht.**

In unser Handelsregister ist bei der Firma **Leopold Gillrath** zu Hagen i. W. eingetragen: Die Firma ist geändert in **Alex Gillrath.** 21505

Hagen, den 29. Juli 1904.

Königliches Amtsgericht.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der unverehelichten **Auguste Bungart** zu Hagen ist durch rechtskräftig bestätigten Zwangsvergleich beendet und wird hierdurch aufgehoben.

Hagen, den 1. August 1904.

21504 **Königliches Amtgericht.**

Kaufmann,

23 Jahre alt, unverheiratet, mit **prima Zeugnis** von einer ganz bedeutenden Firma, sowohl **praktisch** wie auch **theoretisch** gebildet, in den letzten Jahren in einer eigenen

Gesenkschmiederei

tätig, wünscht in einer solchen, wegen Aufgabe des eigenen Geschäftes, Anstellung und zwar speziell für einen **Kommissionsposten,** um wieder mit der Fabrik in Verbindung zu kommen. Suchender ist mit **Kalkulieren von kleinen Gesenkschmiedestücken vertraut** und kennt die Fabrikation einiger grösseren Werke dieser Branche.

Angebote unter B 21492 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Stellenvermittlung

kostenfrei

für Prinzipale und für Vereinsmitglieder durch den

Kaufmännisch. Verein Frankfurt a. M.

Gut empfohlene Bewerber für kaufm. Stellungen jeder Art stets gemeldet. Ueber 16000 Mitglieder. Mehr als 55000 Stellen bis jetzt besetzt. 20817

Vereinsbeitrag Mk. 6.—.

Junger Bautechniker

sucht p. sofort od. später Stellung in einem Baugeschäft oder bei einem Architekten.

Angebote unt. O 21069 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Beteiligung.

Zur Forcierung eines Kohlen-Engros- und Detail-Geschäfts wird **Teilhaber mit 10—15000 Mk.** gesucht. Nur Herren mit eigenem Kapital, nicht zu alt, wollen gefl. Angeb. unt. Q 21271 an die Geschäft. d. Ztg. gelangen lassen. Lager u. Kundschaft schon vorhanden. Diskret. zugesichert.

Reisender

der Eisenwarenbranche, welcher fast ganz Deutschland bereist, gegenwärtig in einem der bedeutendsten Export-, Kommissions- und Fabrikgeschäfte Hierlohns tätig, beabsichtigt sich zu verändern.

Angebote unt. H 21365 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Ein Eisenwaren-Fabrik- und Kommissionsgeschäft in Hagen sucht Anf. Oktbr. einen jüngeren, evangelischen

Kommis.

Angeb. mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche unter V 21453 befördert die Geschäftsstelle der Zeitung.

Schreiber

mit guter Handschrift für einfache Briefe und Registratur gesucht. Stenographie erwünscht.

Angebote unter Q 21424 an d. Geschft. d. Ztg.

Eine Fabrik in **Baubeschlag** und Kleineisenwaren sucht per sofort einen mit der Branche vertrauten

Meister.

Nur solche, welche mit der Fabrikation von **Hängerollen, Fenstergetrieben** 2c. bewandert sind, wollen ihre Angebote richt. unter U 21437 an die G. d. Z.

Für die Schlosserei einer hies. Werkzeugfabrik wird ein tüchtig.

Meister

gesucht.

Gefl. Angebote bef. die Gschft. d. Ztg. unter E 21176

Muttern- und Bolzenspiegler

sowie einige 41415

jugl. Arbeiter

finden sofort lohnende Beschäftigung bei

Winkhaus & Ermelbauer,

Hagen-Eppenhausen.

Tüchtigen Dreher

auf Schraubstockgeläufe, sowie

einige Schlosser

suchen auf sofort 21428

C. & Fr. Bockhacker,

Gevelsberg.

Tüchtiger Schlosser

für Gitterarbeit sofort gesucht. 21381 **R. Olszewski.**

Zuverlässiger 21162

Heizer,

der die Wartung der Maschine mit übernehmen muß, gesucht.

R. & H. Borster,

Hagen-Wehringhausen.

Einige Klempner

auf Messingarbeit und

einige jgdl. Arbeiter

für leichte Arbeit sofort gesucht.

21387 **W. Wippermann jun.**

2 ordentliche

Böttchergesellen

auf Packfässer für dauernde Arbeit gesucht. 21480

F. Lübbe, Haspe.

Ein Schreinergeselle

gesucht.

21485 **Cl. Eickholt,** Goldbergstr. 12.

Junger Schneidergehilfe

auf dauernde Beschäftigung sofort gesucht. 21333 **A. Bruns,** Milspe.

Tüchtige Maurer

sucht 21398

C. Wickert in Haspe.

Jugendliche Arbeiter und Mädchen

für leichte Arbeit gesucht.

C. F. Schroeder,

15425 Schloßfabrik, Eckesey, Neue Wiesenstr.

Für das kaufmännische Bureau eines hiesigen **Fabrik- und Kommissionsgeschäfts** wird zum baldig. Eintritt ein

Lehrling

gesucht. Gute Schulbild. wird zur Beding. gemacht.

Selbstgeschrieb. Angeb. befördert die Geschäftsstelle unter P 21416.

Lehrling,

Sohn ordentl. Eltern, evangel. Konfession, welcher schon etwas stenographiekundig ist, von einem kaufmännischen Bureau sofort gesucht.

Selbstgeschriebene Angebote u. U 21281 beförd. die G. d. Ztg.

Kräftiger 21394

Laufbursche

für ganze Tage per sofort gesucht.

Meldungen Augustastraße 56, parterre.

Fleißiges, properes

Hausmädchen

bei 70 Taler Lohn sucht 21312

Schulz, Konkordiastr. 9.

Auf sofort ein junges

Mädchen

von 14—15 Jahren für Morgens gesucht. 21321

Körnerstr. 81.

Ein ordentliches

Mädchen

in kleinen Haushalt sofort gesucht auf halbe Tage. 21320

Neue Friedrichstr. 12.

Neu!

Auf Kredit!

21500

Auf der höchsten Stufe

steht unstreitig das neueröffnete, grossartigste und kulanteste

Möbel- u. Waren-Kredit-Haus

A. Rosenbaum

HAGEN, Karlstr. 36

Ecke Elberfelderstr.

Grösste Auswahl in
Möbel, Polsterwaren
Betten, Kinderwagen
Herde, Oefen
Paletots und Anzüge
für Herren u. Knaben
Damen-Konfektion
Kl. Anzahl. u. Abzahl.

Neu!

Frauenleiden

behandelt 18532 nach schwedischer Methode (Thure Brandt)

Frau D. Dahlström, Hagen i. W., Bahnhofstr. 38. Tel. 735.

Ein kräftiges

Lehrmädchen

gesucht für ein Kolonialwaren-Geschäft. 21311

Adolf Schemann

Hombruch - Barop.

Evang. Lehrmädchen

von hiesigem Kolonialwarengeschäft pr. 1. Oktober gesucht.

Wo, sagt d. Geschft. 19928

Zum baldigen Eintritt wird ein properes, treues

Mädchen

gesucht. 21402

Frau E. Grothe,

Langestraße 58.

Suche für meine Tochter, Frau Dr. Gatermann, zum 1. Novbr. ein braves, evgl.

Mädchen

gegen guten Lohn. 21447

Frau Aug. Koschland,

Barmen, Lichtenplatzerstr. 83.

3 Mädchen, 5 perfekte Plätterinnen

stellt sofort ein 21401

Dampf-Wasch-Anstalt „Edelweiß"

Hagen, Alexanderstr. 86.

Ordentl., tüchtiges

Mädchen

für Küche und Hausarbeit in ein. kinderlosen Haushalt zum 1. oder 15. Septbr. gegen guten Lohn gesucht. 21449

Näheres Parkstraße 12.

Ein in allen häuslichen Arbeiten erfahrenes

Mädchen

für Mitte September gesucht.

Frau H. Köppern,

21265 **Hans Ruhrech, Boele.**

Kräftiges, sauberes

Mädchen

für alle Hausarbeit per bald gesucht. 21360

Näheres **Filiale Galluschke,** Körnerstr. 13.

Suche zum 1. November ein zuverlässiges properes

Mädchen

im Putzen und Waschen erfahren, für ganze Tage. 21488

Zu erfr. in der Geschft. d. Ztg.

Für einen kleinen Haushalt von 3 Personen wird per 1 November ein in allen Hausarbeiten erfahrenes

Dienstmädchen

gesucht. 21004

Frau Anton Böhmer,

Fleierstraße 72.

Ev. ordl. Dienstmädchen

in kl. Haushalt, 3 Personen, auf sofort gesucht. 21487

Frau **Dehnert,** U.-Barmen, Allee 119.

Ein braves, jüngeres

Zweitmädchen

gesucht, am liebsten von auswärts. 21299

Frau Adolf Romberg,

Wehringhauserstr. 68.

Holste's Bielefelder Glanz-Stärke

Kohlen.

Zur Lieferung von

Ia. Hausbrandkohlen

halte ich mich bestens empfohlen.

Hochachtend

Karl Stamm,

Bahnhofstraße 11, I.

Lager Körnerstr. 102. 21252

Haarbalsam

Sichere Beförderung des Haarwuchses.
Sichere Stärkung der Kopfhaut.
Keine Kopfschuppen mehr.
Kein Jucken der Kopfhaut. 408
Angenehm im Gebrauch.

Alleiniger Fabrikant

Gustav Guttentag

Hagen i. W.

Frankfurterstraße 91.

Für Kriegervereine, Jäger, Schützen!

Eine **größere Anzahl** tadellos erhaltene

Repetiergewehre

(Militärgewehre 10 Schuß) mit oder ohne Seitengewehr **spottbillig** zu verkaufen.

Gefl. Angebote unter B 21167 befördert die Geschäftsft. d. Ztg.

Trinkt Rademachers Fortuna-Kaffee

Deutzer Gasmotor,

2 HP preiswert zu verkaufen.

Ang. u. W. Z. 1148 an **G. Geerkens,** Ann.-Exped., Hagen i. W. 21287

Guterhaltenes

amerik. Billard

billig zu verkaufen. 21269

Langestraße 133.

Suche zum 1. Oktbr. eventl. früher ein tüchtiges, in allen Hausarbeiten erfahr., evang.

Dienstmädchen

bei gutem Lohn. Zweitmädchen vorhanden. 21433

Frau Dr. Bröking, Gevelsberg, Mittelstr. 7, I.

Ein tücht. Zweitmädchen

zum 1. September gesucht von **Frau Paul vom Berge,** 21414 Mittelstr. 10.

Reise- und Toilette-Artikel

empfiehlt

Gust. Guttentag

Seifen- und Parf.-Fabrik

Frankfurterstrasse 91

Telephon 595. 14803

Die weltbekannte Nähmaschinen-Grossfirma M. Jacobsohn, Berlin N. 24, Linienstrasse 126,



Lieferant v. Post-, Preuss. Staats- u. Reichseisenbahn-Beamten-Vereine, Lehrer-, Militär-, Krieger-Vereine, versendet die neueste deutsche hocharmige **Singer-Nähmaschine Krone** für alle Arten Schneiderei 40, 45, 48, 50 Mk., 4 wöchentliche Probezeit, 5 Jahre Garantie, beste Marken Fahrräder 80 Mark, Wasch-, Rollmangel, neueste Petroleum-Heizöfen zu billigen Preisen. Kataloge, Anerkennung gratis und franko. Maschinen überall zu besichtigen. 50% Ersparniss.

Schirmfabrik Elberfelderstr. 82. Fritz Wolff junior. Reichhaltigste Auswahl. Ueberziehen und Reparaturen schnell, billig und gut. 50

Echte Eau de Cologne

gegenüber dem Jülichplatz

zu Original-Kölner-Preisen 19387

— empfiehlt —

Emil Brinker,

Elberfelderstr. 30a.

Wer liebt

ein zart., rein. **Gesicht?** ros., jugendfrisch. **Aussehen?** weiße, sammetw. **Haut?** u. blendend schönen **Teint?** Der gebrauche nur **Radebeuler**

Steckenpferd-Lilienmilchseife

von Bergmann & Co., Radebeul **mit echter Schutzmarke: Steckenpferd.**

a St. 50 Pfg. bei: **Fr. Lohrmann, O. & F. Meibes, Wilh. Müller u. G. Becker** in **Hagen, Herm. Kornblum** in **Altenhagen u. Wehringhausen H. Schauerte & Co.** in **Wattenscheid. A. Dietzel** in **Bochum.** 4415 **H. Lindenberg** in **Menden. H. Ströher** in **Neheim.** Apoth. **Reininghaus** in **Letmathe.** Apoth. **Peiffer** in **Attendorn.**

Aug. Lichtenberg,

1874

Eisenwaren- und Werkzeughandlung,

Karlstr. 34. Fernspr. 498.

Gasmotor,

8 PS, Buß-Lombart, gut durchrep., zu verkaufen. **Reparaturen an Maschinen, Pumpen** 2c. werden schnell und sachgemäß ausgeführt. 18905

Aug. Wildförster,

Hagen-Unterberg.

Gemahlene

Dalli-Seife

Unersetzlich für Wäsche u. Hausputz

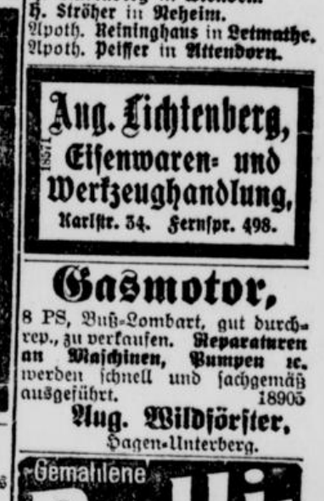
Maurer & Wirtz Stolberg. Rhld.

Unterhalte stets Lager in 5121

I. u. L. Eisen

und liefere prompt und billigst franko Station u. Baustelle.

Carl Krebs, Schwelm, Eisen- und Metallhandlung.



Ein noch gut erhalten. emaill.

Sprungherd

mit Nickelkessel zu verkaufen.

21124 Eilperstr. 82, 2. Et.

Gesetz, betr. den Schutz der Brieftauben und den Brieftaubenverkehr im Kriege.

Wir Wilhelm von Gottes Gnaden, Deutscher Kaiser, König von Preußen verordnen im Namen des Reichs, nach erfolgter Zustimmung des Bundesrats und des Reichstags, was folgt:

§ 1. Die Vorschriften der Landesgesetze, nach welchen das Recht, Tauben zu halten, beschränkt ist, und nach welchen im Freien betroffene Tauben der freien Zueignung oder der Tötung, unterliegen, finden auf Militärbrieftauben keine Anwendung.

Dasselbe gilt von landesgesetzlichen Vorschriften, nach welchen Tauben, die in ein fremdes Taubenhaus übergehen, dem Eigentümer des letzteren gehören.

§ 2. Insoweit auf Grund landesgesetzlicher Bestimmungen Sperrzeiten für den Taubenflug bestehen, finden dieselben auf die Reiseflüge der Militärbrieftauben keine Anwendung. Die Sperrzeiten dürfen für Militärbrieftauben nur einen zusammenhängenden Zeitraum von höchstens je zehn Tagen im Frühjahr und Herbst umfassen. Sind längere als zehntägige Sperrzeiten eingeführt, so gelten für Militärbrieftauben immer nur die ersten zehn Tage.

§ 3. Als Militärbrieftauben im Sinne dieses Gesetzes gelten Brieftauben, welche der Militär- (Marine-) Verwaltung gehören, oder derselben gemäß den von ihr erlassenen Vorschriften zur Verfügung gestellt, und welche mit dem vorgeschriebenen Stempel versehen sind.

Privatpersonen gehörige Militärbrieftauben genießen den Schutz dieses Gesetzes erst dann, wenn in ortsüblicher Weise bekannt gemacht worden ist, daß der Züchter seine Tauben der Militärverwaltung zur Verfügung gestellt hat.

§ 4. Für den Fall eines Krieges kann durch kaiserliche Verordnung bestimmt werden, daß alle gesetzlichen Vorschriften, welch· das Töten und Einfangen fremder Tauben gestatten, für das Reichsgebiet oder einzelne Teile desselben außer Kraft treten sowie, daß die Verwendung von Tauben zur Beförderung von Nachrichten ohne Genehmigung der Militärbehörde mit Gefängnis bis zu drei Monaten zu bestrafen ist.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichen Insiegel.

Gegeben Neues Palais, den 28. Mai 1894.

(L. S.) gez. **Wilhelm.** gez. Graf von Caprivi.

Konkurs-Ausverkauf.

Der gesamte **Warenbestand** der **Möbelhandlung Georg Friedrich** in **Hagen, Gartenstr. 30,** bestehend aus

kompletten Zimmereinrichtungen und diversen **Buffetts, Vertikows, Salonschränken, Schreibtischen, Trumeaux, Teppichen, Portièren, Barchende, Gardinen, Tischdecken** ꝛc.

werden zu **bedeutend herabgesetzten** Preisen abgegeben und bietet sich da eine günstige Kaufgelegenheit für **vollständige Wohnungseinrichtungen.**

Schon jetzt gekaufte Gegenstände können zurückgesetzt werden.

Römer, Konkursverwalter,
21533 **Hagen i. W.**

Stadt Herdecke.

Stadtverordneten-Sitzung

Montag den 8. August cr., nachmittags 5 Uhr, im Sitzungssaale.

Tages-Ordnung:

1. Abänderung des Wasserleitungsvertrages mit der Firma E. Hoesch.
2. Antrag der Firma Eckardt & Cie. auf Erstattung des infolge Wassermangels erlitt. Schadens.
3. Antrag des Gärtnereibesitzers Friedr. Hülsberg auf Ermäßigung des Wassergeldes.
4. Antrag der Firma E. Buchwald & Cie. auf Herstellung eines Anschlusses an die Wasserleitung.
5. Verpflichtung des Gegenbuchführers bei der Städtischen Sparkasse auf Hinterlegung einer Kaution.
6. Annahme eines Vermächtnisses zugunsten des Krankenhausbauvereins.
7. Anstellung eines Rektors bei der evangelischen Volksschule.
8. Bewilligung von Vertretungskosten für den erkrankten Lehrer Schüler.
9. Sperrung des Eisenbahnüberganges vor der Fabrik Eckardt & Cie.

Sodann geheime Sitzung.

Der Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung:
Gantzsch.

Verdingung.

1) Der Neubau eines Abortgebäudes bei der evangelischen Schule in Delstern;
2) 210 Stück Afitzige Schulbänke für die städtischen Schulen, ungetrennt oder getrennt in 3 Losen

sollen verdungen werden.

Verdingungsunterlagen sind vom Hochbauamt, Rathaus Zimmer 65, für je 1 M., erhältlich.

Eröffnungstermin:
Donnerstag d. 18. August 1904, vormittags zu 1: 10¾ / zu 2: 11 **Uhr**
Rathaus Zimmer 51.

Hagen i. W., d. 6. Aug. 1904.
21559 **Hochbauamt.**

Wohnung gesucht, abgeschl. Etage v. 4—5 Zimm., per Nov. od. früher, Elberfelderstraße od. deren Nähe, von kleiner Familie.
Angebote mit Preis unter P 21588 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Abgeschl. Wohnung von 4 Zimmern und Mansarde per 1. November zu vermieten.
21583 Wilhelmstr. 10a.

Wohnung. v. 3 Zimmern zu vermieten, abgeschlossen.
21[illegible] Winkelstr. 14.

Mehrere Zimmer zum 1. Novbr. zu verm. 21560
Näheres Augustastr. 39.

Heute nachmittag 5 Uhr werden im diesj. Güterschuppen
70 Kisten Trauben und 10 Kisten Pfirsiche
meistbietend versteigert werden.
Hagen, 6. August 1904.
21551 **Eilgutabfertigung.**

Kleines Restaurant, mtl. za. 12 hl Umi., jährl. f. 600 Mk. zu verpacht. **H. Lissau, Halle a. S.,** Crondorferstr. 8. 20 Pfg. Rückm.

Die 1. Etage, 6 Zimmer, in der **2. Etage 4 Zimmer** mit Zubehör oder auch **Parterre-Wohnung** **mit Stall und Heuboden** zum 1. November zu vermieten.
Wwe. **Fr. Aug. Müller,**
21576 Coldbergstr. 12.

Eine abgeschloss. Etage 5—3 Zimmer, mit Gas, per 1. November oder früher in der Nähe des Hauptbahnhofs z. verm.
Anton Hennemann, Nordstr. 3.

Kinderloses Ehepaar sucht eine **abgeschloss. Wohnung** von 4—5 Zimmern im oberen Stadtteil per 1. November.
Gefl. Angeb. mit Preis unter L 21554 bei. die Geschst. d. Ztg.

2 Zimmer per 1. November zu vermieten.
21550 Haldenerstr. 46.

2 freundl. Zimmer (132 Mk. jährl.) per 1. Nov. zu verm. Auf Wunsch k. 1 **Manf.-Zimmer** dazu vermietet werden.
21579 Rembergstr. 51.

Möbl. Frontzimmer mit voller g. Pension an 1 oder 2 Herrn sof. zu verm.
21571 Bahnhofstr. 38, 3. Et.

Möbl. Zimmer zu vermieten. 21537
Nordstr. 15, part.

Per sofort
Arbeiterinnen und jugendl. Arbeiter
zum Kernemachen gesucht von
Eisengießerei Kuno Uesseler,
Milspe, 21545
Gesellschaft mit beschr. Haftung.

Tüchtig. Dienstmädchen für sofort gesucht. 21558
Frau **Fr. Wilh. Krüger jr.,**
Frankfurterstr. 59.

Ein ordentl. Mädchen für morgens gesucht.
21614 **K. Stork,**
Altenhagenerstraße 13.

Zum Reinigen von Kontorräumen eine 21564
Frau oder Mädchen
für einige Morgenstunden gesucht.
Heinrich Meyer, Langestr.



für sämtliche Gewerkschaften

empfehle 26091
als langjährige Spezialität meines Hauses in ausprobiert gediegenen bestbewährten Qualitäten zu
anerkannt niedrigsten Preisen

Hermann Kornblum, Hagen
97, 99, 101 Frankfurterstrasse 97, 99, 101.

Detail-Reisende, welche auf **eigene Rechnung** reisen wollen, ohne selbst Lager zu halten, können von einem leistungsfäh. süddeutschen Engros-Hause **Musterkollektionen** in
Tuch und Buxkin
zum Bezuge jeden Maßes zu Engros-Preisen erhalten. 21561
Offerten unter **M. N. 2845** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Junger Mann mit guter Handschrift sucht sofort Beschäftigung; selbiger ist auch im Englischen und Französischen bewandert.
Angebote unter T 21610 an d. Geschst. d. Ztg.

Suche für meine Brot- und Feinbäckerei mit elektr. Betriebe einen jungen ordentl. 21542
Gehilfen,
welcher in 8 Tagen eintreten kann.
B. Seuthe, Wetter.

Mehrere tüchtige 21544
Anstreichergehilfen
sofort besucht von
Waldemar Weinberg,
Gevelsberg.

Anstreichergehilfen
sucht **J. L. Krebech,**
21510 Nordstr. 12.

Jüngerer tüchtiger
Packer
von zirka 18 Jahren gesucht.
21539 Wilhelmstr. 12.

Jüng. Packer gesucht. 21553
Hermann Eicken,
Rückelhausen.

1 Zuschläger und 1 Arbeiter gesucht.
21589 **Borster & Cie.**
Papierfabrik Delstern.

Ein zuverlässiger
Milchkutscher
gesucht. 21536
Heinr. Schulte,
Dröschede b. Iserlohn.

Laufbursche
zu sofort gesucht.
Wo, sagt die Geschst. 21555

Lehrling
mit guten Schulkenntnissen für ein Assekuranzbureau unt. günst. Beding. sofort gesucht. Selbstgeschrieb. Ang. an **F. Kraemer,** Körnerstr. 19, erbeten. 21548

1 Knabe oder Mädchen z. Brödchen austragen
gesucht. (21591) Hochstr. 67.

Eine tüchtige Frau zum Waschen u. Putzen
gesucht. 21574
Körnerstraße 32.

Billig! Billig!
Ca. 200 Kisten prachtv. **Weintrauben** a Pfd. nur 40 Pfg., bei ganzen Kistchen a Pfd. 35 Pfg.
100 Körbe extra saft. ital. **Spadoni-Birnen** Pfd. 30 Pf
Frische **Tomaten** a Pfd. 25 Pfg.
1 Doppelwaggon **Aepfel,** garant. saure, 5 Pfd. 55 Pfg.
Süße **Birnen** 5 Pfd. 40 Pfg, 3 Pfd. 25 Pfg.
sackweise billiger empfiehlt 21599
Obsthalle Wilh. Perle, Mittelstraße
neben Wirtschaft Herrn Carl Ernenputsch.

Familien-Versorgung.

Wer für seine Hinterbliebenen sorgen will, erreicht dies am **vorteilhaftesten** durch Benutzung der Versicherungseinrichtungen des
Preußischen Beamten-Vereins
Protektor: **Seine Majestät der Kaiser.**
Lebens-, Kapital-, Leibrenten- und Begräbnisgeld-Versicherungs-Anstalt.

Der Verein ist die einzige Versicherungsanstalt, welche ohne bezahlte Agenten arbeitet. Er übertraf bisher alle anderen Versicherungs-Anstalten durch die Gewinne aus der Mindersterblichkeit unter seinen Mitgliedern. Er hat bei **unbedingter Sicherheit** die **niedrigsten Prämien** und gewährt **hohe Dividenden. Bei älteren Mitgliedern beträgt die Dividende schon 80 bis 90 % der Jahresprämie.**

Im Jahre 1903 traten neu in Kraft: 5053 Versicherungen über 20 043 300 M. Kapital und 112 351 M. jährliche Rente.
Versicherungsbestand 244 636 357 M. Vermögensbestand 80 047 000 M.
Der Ueberschuß des Geschäftsjahres 1903 beträgt rund 2 600 000 Mk., wovon den Mitgliedern der größte Teil als Dividende zugeführt wird.

Die **Kapital**-Versicherung des Preußischen Beamten-Vereins ist vorteilhafter als die s. g. **Militärdienst**-Versicherung. Kapital-Versicherungen können von **Jedermann,** auch Nichtbeamten, beantragt werden.

Der Verein stellt **Dienstkautionen** für Staats- und Kommunal-Aemter unter den **günstigsten** Bedingungen, **ohne** den Abschluß einer Lebensversicherung zu fordern.

Aufnahmefähig sind alle deutschen Reichs-, Staats- und Kommunal- ꝛc. Beamten, Amts- u. Gemeindevorsteher, Standesbeamten, Postagenten, ferner die Beamten der Sparkassen, Genossenschaften und Kommanditgesellschaften, Geistlichen, Lehrer, Lehrerinnen, Rechtsanwälte, Aerzte, Tierärzte, Zahnärzte, Apotheker, Ingenieure, Architekten, Techniker, Redakteure, Offiziere z. D. und a. D., Militär-Aerzte, Militär-Apotheker und sonstige Militärbeamten, sowie auch die bei Gesellschaften und Instituten dauernd tätigen Privat-Beamten.

Die Drucksachen des Vereins geben näheren Aufschluß über seine Vorzüge und werden auf Anfordern kostenfrei zugesandt von der
Direktion des Preußischen Beamten-Vereins in Hannover.
Bei einer Drucksachen-Anforderung wolle man auf die Ankündigung in diesem Blatte Bezug nehmen. 757

Properes fleißiges 21546
Mädchen
für meinen kleinen Haushalt gesucht.
Wehringhauserstr. 60 part.

Nach Köln wird zum 1. Sept.
ein evang. Mädchen,
in allen häusl. Arbeiten u. etwas kochen erfahren, gesucht. Lohn monatl. 18 M. Zu meld. Hagen, Marienstr. 13, part. 21541

Auf sofort ein tüchtiges
Mädchen
gegen hohen Lohn gesucht.
21471 Wilhelmstr. 10a.

Suche per sofort oder später ein durchaus erfahrenes
Mädchen
gegen hohen Lohn. 21562
Frau Wilh. Turck,
Eckeseyerstr. 9, I.

Ein tüchtiges Mädchen
für alle Hausarbeit erhält gute Stellung. 21590
Frankfurterstraße 58.

Ein braves 21603
Dienstmädchen
das auch Liebe zu Kindern hat, für sofort oder später gesucht.
Frau Heinr. Gode,
Neue Schulstr. 18.

Naturbutter!
Prima Bauernfaßbutter per Pfund 1.05 Mk.
Pa. frische Wellenbutter per Pfund 1.10 Mk.
Prima süße Tafelbutter per Pfund 1.18 Mk.
Pa. Molkerei Clarholz-Butter per Pfund 1.25 Mk.
empfiehlt 21606
J. Kadden.

Eier! Achtung! Eier!
Heute keine **Taubeneier,** sondern
dicke Trinkeier
zum Kochen u. z. Rohtrinken, garantiert **25 1 Mk.**
Spezial-Eier-Haus
10a. Wehringhauserstr. 10a.
An der Schwenke.

Nur noch 2 Tage!
Henrys I. ungar. Circus.
Heute Sonnabend den 6. August cr.
abends 8 Uhr:
Ehren-Abend für Direktor Henry.

Das großartigste u. sensationellste Programm der ganzen Saison 25 Pieces 25 oder 2 Vorstellungen in einer an einem Abend. Die P. T. Besucher haben heute den Vorteil, daß sie doppelt soviel zu sehen bekommen als sonst. **Direktor Henry wird heute mehr als 50 der edelsten Pferde vorführen.**

H. Unthan
das Wunder des 20. Jahrhunderts wird heute als Kunstschütze auftreten. Heute abend zum 1. Male die prachtvolle Ausstattungspantomime
Mazeppa's
Verbannung in den Steppen der Ukraine sowie Auftreten aller Künstler u. Künstlerinnen in ihren besten Leistungen.
Morgen Sonntag 2 Vorstellungen
nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.
In beiden Vorstellungen die großart. Ausstattungspantomime
Mazeppa
sowie in beiden Vorstellungen das Wunder des 20. Jahrhunderts **Mr. Unthan.** 21540
Montag den 8. August 1904:
Unwiderruflich Letzte Vorstellung.

Hagener Stadtgarten.
Montag den 8. August 1904:
Großes Militär-Konzert
der gesamten Kapelle des Hannov. Jäger-Bataill. Nr. 10 aus Bitsch. Leitung: Stabh. A. Weber.
Anfang 8½ Uhr. — Entree: Vorverkauf 30 Pfg., Kasse 40 Pfg.
Bei eintretender Dunkelheit:
Große Beleuchtung der Anlagen.
Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im **Kaisersaal** statt.
Karten im Vorverkauf zu haben in den Zigarrenhandlungen der Herren Lindermann, J. Neumann, Achenbach u. Schäfer, C. Fahnenstich und A. Schlotzhauer. 21569

Ia. neues 21585
Delikatess-Sauerkraut
p. Pfd. 15 Pfg.
Erstes Hagener **Spezial-Kaffee, Butter- und Fleischwarengeschäft**
Gust. Becker
95 Frankfurterstraße 95
direkt neben Hrn. **H. Kornblum.**

Achtung!
Eier! Eier!
Garantiert frische
Knickeier 35 Stück 1 Mk.
Backeier 12 Stück 20 Pfg.
Spezial-Eier-Haus
Wehringhauserstraße 10a
J. Jungermann. 21597



sicherstes Mittel gegen
Hautausschlag, Flechten, Finnen, Mitesser etc.
nach ärztlicher Vorschrift fabriziert und empfiehlt
Gustav Guttentag
Seifen- und Parfümerie-Fabrik 8
Hagen i. W.,
Frankfurterstrasse 91.

Wegen Raummangel
1 fast neuer **Schreibtisch** sowie 1 solider **Küchenschrank** billig zu verkaufen. 21547
Körnerstr. 19, II.

3000 Mark
sucht ein in guten Verhältnissen sich befindender Hauseigentümer, um sein sehr rentables Unternehmen bedeutend zu vergrößern. **Sehr hohe** Zinsen u. **vielfache** Sicherheit. Rückgabe nach Uebereinkunft.
Angebote unter J 21543 an d. Geschst. d. Ztg.

500—1000 Mk. von ein. tüchtig. Geschäftsm. auf 1 Jahr bei 6—8% Zinsen u. 3facher Sicherheit zu leihen gesucht. Gefl. Angeb. u. S 21600 an d. G. d. Z. erbeten.

3 Paar Brieftauben und 1 Schwarzdrossel
billig zu verkaufen.
Rembergstr. 55 III.

Ein Schweizer Ziegenbock
zu verkaufen. 21516
Grünstr. 36.

Altenhagener Schützen-Verein.

Sonntag den 7. August:
Beginn des grossen Preisschiessens

am Scheibenstande bei Herrn **Fritz Wilden, Ischeland.**
Fortsetzung d. Preisschießens am 10., 14., 15. u. 16. Aug.
21607 **Der Vorstand.**

Hochfeines neues
Sauerkraut
Pfd. nur 17 Pfg.
Echte
Frankf. Würstchen
empfiehlt 21563
Gust. Hasenkamp,
Hoch- u. Kampstr.-Ecke.

Heiratsgesuch!
Witwer, 30 Jahre, mit gutem Eink. und 2 Knaben im Alter von 5—7 J. wünscht mit einem häusl. einf. erz. Fräulein, nicht unter 25 J., oder jung. Witwe ohne Anhang beh. bald. Heirat in Verb. zu treten.
Angebote, wenn möglich, mit Photogr., welche sof. zurückges. wird, wolle man unter K 21552 an die Geschst. d. Ztg. einsenden. Anonym zwecklos. Strengste Diskretion wird zugef. auch geb.

Wer erteilt einem jungen Manne Unterricht in Stenographie, System Stolze-Schrey?
Angebote unter G 21535 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Jagdanteil
in wildreicher Jagd gesucht.
Angebote mit näheren Angab. beförd. d. Geschst. unter H 21538.

Gründlicher
lateinischer Unterricht
wird erteilt. — Angebote unter M 21577 an die Geschst. d. Ztg.

Nr. 183. Sonntag, den 8. August. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 89.

Viertes Blatt.

Der Aufruhr in Deutschsüdwestafrika.

Die Verhältnisse im Bezirk Keetmanshoop.

Die kriegerischen Unruhen im Damaralande sind auf die Verhältnisse im südlichen Teile des Schutzgebietes, wo sich zudem immer noch die Nachwirkungen des Bondelzwart-Aufstandes fühlbar machen, nicht ohne nachteilige Einwirkung geblieben. Ueber die politischen Verhältnisse im Keetmanshooper Bezirk berichtet der stellvertretende Bezirkshauptmann, Zolldirektor Schmidt, nach dem amtlichen „D. Kol.-Bl." wie folgt:

Es herrschte bei den Weißen und Eingeborenen des Bezirks eine Unruhe, welche die alleinwohnenden Farmer veranlaßte, teils nach den festen Plätzen, teils nach der Ostgrenze zu ziehen. Diese Unruhe war hauptsächlich durch die immer wieder auftretenden Gerüchte hervorgerufen, daß Hererohaufen sich auf dem Wege nach dem Süden befanden und durch geradezu unglaubliche Ausrennungen über den Herero-Aufstand, die vorwiegend aus der Kapkolonie hierher gelangten. Da war Okaandja dem Erdboden gleichgemacht, Windhuk in hellen Flammen stehend, sogar bildlich dargestellt. Daß solche immer wieder auftauchende Gerüchte Farmer veranlassen mußten, sich und ihre Habe zu retten, mag verzeihlich sein.

Die Furcht und die Besprechung unserer Lage im Hererolande von den Weißen zum Teil in Gegenwart der Eingeborenen hat letztere in ihrem leicht geweckten Machtgefühl gestärkt. Auch hat bei ihnen die Erörterung von Fragen, was nach Ansicht der Weißen in Zukunft mit den Eingeborenen geschehen müsse (Abnahme der Gewehre und ihres gesamten Landes), eine begreifliche Unruhe hervorgerufen. So saßen auf der einen Seite die Weißen an größeren Plätzen, wie Keetmanshoop, Bethanien, Berseba, oder dicht an der englischen Grenze, um sofort übertreten zu können, und sprachen vom Aufstand und dessen Folgen, und auf der anderen Seite die Eingeborenen und berieten über den Krieg. Bei beiden herrschte Furcht, und meines Erachtens nicht am wenigsten bei den Hottentotten. Ich persönlich glaube nicht, daß die als besonders unruhig bezeichneten Feldschuhträger-Hottentotten Absicht und Vorsatz hatten, aufzustehen und ich befinde mich in dieser Hinsicht in Uebereinstimmung mit dem Chef der Feldkompagnie. Doch man kann sich bei den Eingeborenen täuschen, wie der Hereroaufstand verschiedentlich bewiesen hat; es kann unter solchen Verhältnissen leicht eintreten, daß der unter der Asche glimmende Funken durch unruhige Köpfe bei dem geringsten Anlaß zur großen Flamme angefacht wird.

Eine Beruhigung hat die offizielle Bekanntgabe der Kriegsnachrichten vom Herero-Aufstande, welche der Glaubhaftigkeit der Gerüchte entgegentrat, und die bestimmte Nachricht gebracht, daß von der im April in Swakopmund gelandeten Truppe 200 Mann und zwei Geschütze sofort hier nach dem Süden abrücken würden.

Nach meinem Eintreffen hier habe ich den Bezirksbeirat und die Weißen, welche Eingaben an das Gouvernement gemacht hatten, wie die Vertreter der Firmen zu mir gebeten und sie im Sinne der erhaltenen Instruktion über unsere Lage im Norden unterrichtet, wobei ich bedeutete, daß letztere eine Entsendung von Truppen nach dem Süden ausschließe, ehe nicht die Verstärkung eingetroffen sei.

Ferner habe ich die Farmer des Bezirks, besonders die jenseits und diesseits der englischen Grenze sitzenden, über die Unwahrheit der Gerüchte aufgeklärt und gebeten, sich zu mehreren an einer Wasserstelle im Bezirke zusammenzuziehen, wenn sie sich an ihrem eigenen Platze nicht sicher glaubten. Wenn acht bis zehn Weiße an einer Wasserstelle zusammensäßen, habe ich ihnen ausreichende Munition zugesichert. Eine ganze Anzahl Farmer haben diesem Ansinnen bereits entsprochen und sind auf Plätzen, wie Klippdamm, Hannepann, Nubis, Holpann, zu je acht bis fünfzehn Mann zusammengezogen. Ich habe ihnen auf ihren Wunsch käuflich je 100 Patronen 71 zugestellt und einen genügenden Vorrat einem Reiter auf Klippdamm, das in ein bis drei Stunden von allen Plätzen zu erreichen ist, zur Ausgabe bei etwaigem Ausbruch von Unruhen übergeben. So im Gefühle größerer Sicherheit haben sich die meisten Farmer von den größeren Plätzen und dem englischen Gebiete wieder auf ihre Farmen begeben.

Die Station Hasuur, in deren Nähe Räuber ihr Unwesen treiben, und welche nur mit drei Mann besetzt war, weil die 3. Feldkompagnie nach Abgabe der Mannschaften nach Warmbad und den übrigen Stationen nicht mehr Leute entbehren konnte, habe ich dadurch zu verstärken versucht, daß dorthin vier Farmer herangezogen sind, frühere Soldaten, welchen freie Verpflegung gewährt wird, wenn sie sich mit an den Patrouillenritten beteiligen.

Ferner habe ich die Kapitäne Hans Hendrik von Koes, Christian Goliath von Berseba und Platje von Spitzkoppje, wohin dieser mit seiner Familie gezogen war, zu mir gerufen. Dieselben sind sämtlich mit ihren Ratsleuten gekommen. (Der Kapitän von Bethanien ist vom dortigen Distriktschef belehrt worden.)

Ich habe den Leuten in ernster Weise gesagt, daß wir bestimmt die Herero schlagen werden. Es seien schon so viel Soldaten und Geschütze im Lande, daß die Herero, nachdem sie tüchtig geschlagen seien, in die Berge geflüchtet wären. Wir würden die Herero vernichten, wei sie geraubt und gemordet hätten. Ich warnte und ermahnte sie, Ruhe und Frieden zu halten, denn jeder, der jetzt noch Unruhe verursachte, würde streng gestraft werden. Soldaten seien genug in Deutschland, und der deutsche Kaiser würde so viel schicken, als nötig seien, um jeden Aufruhr niederzuwerfen. Dann habe ich sie über die im Süden eintreffende Truppe beruhigt, daß diese nur käme, um Frieden und Ordnung zu bringen, nicht um ohne Anlaß hier Krieg zu führen. Das Herumreiten der Hottentotten im Lande in Trupps mit Gewehren sollte jedoch nicht mehr geduldet werden; sie sollten ruhig auf ihren Werften bleiben und den Gerüchten nicht glauben. Die Kapitäne gelobten Ruhe und Friede zu halten und auf ihren Plätzen zu bleiben.

Den Bondelzwart-Großmann Stürmann habe ich gleichfalls gerufen, er hat vorläufig seinen Schwager geschickt und gesagt, er würde nächste Woche kommen, er sei krank. Es herrschen im Bezirk stark die Pocken. Kapitän Hans Hendrik, der noch voller Blatternarben ist, hat sich in einer Karre herfahren lassen müssen, weil er noch nicht reiten konnte.

Preußischer Landesverband der städt. Haus- und Grundbesitzervereine.

* **Breslau,** 3. August. In der heutigen Versammlung des Verbandes gelangte als erster Gegenstand der Tagesordnung die Errichtung von Hausbesitzerkammern zur Erörterung. Der erste Berichterstatter Stadtv. Oertel-Breslau wies darauf hin, daß die große Mehrheit der Berufsstände gesetzlich anerkannte Vertretungen habe. Für eine Anzahl weiterer Berufsstände werde die Errichtung von Vertretungskörperschaften gefordert. Die städtischen Haus- und Grundbesitzer dagegen ermangelten noch einer gesetzlichen Vertretung; daher hätten sie die Pflicht, auf die Gewährung einer solchen zu drängen. Der zweite Berichterstatter Stadtv. Heinzelmann-Berlin führte aus, es sei richtig, daß fast alle Berufsstände eine gesetzliche Vertretung hätten; allein man müsse erwägen, daß es doch kein Beruf sei, städtischer Hausbesitzer zu sein. Er sei daher der Meinung, daß die Errichtung von Hausbesitzerkammern unausführbar sei. Die Interessen der Hausbesitzer seien, weil letztere keinen eigentlichen Berufsstand bildeten, keine einheitlichen, er könne sich daher von Hausbesitzerkammern keinen praktischen Erfolg versprechen. Der Vorsitzende, Justizrat Dr. Baumert-Spandau, der auch in die Diskussion eingriff, glaubte sich darauf berufen zu sollen, daß jetzt viel von einer Abänderung des Reichstagswahlrechts die Rede sei. Es werde vorgeschlagen, das Wahlrecht auf die Berufsorganisationen zu verteilen. Voraussetzung hierzu sei die Schaffung von Berufsorganisationen, und somit müssen auch die städtischen Hausbesitzer sich zu einer Organisation zusammenschließen. Der beste derartige Zusammenschluß sei aber eine Hausbesitzerkammer. — Daß man zwecks Empfehlung von Hausbesitzerkammern zu solchen Gründen seine Zuflucht nimmt, ist merkwürdig genug. Schließlich gelangte eine Resolution zur Annahme, durch die der Verbandstag die Zweckmäßigkeit der Schaffung von Hausbesitzerkammern anerkennt und den Vorstand beauftragt, die Angelegenheit in die Hand zu nehmen, dem nächsten Verbandstag über seine Arbeiten Bericht zu erstatten und bestimmte Vorschläge zu machen.

Die Versammlung beschäftigte sich dann mit der Heimstättenfrage. Es wurde folgende Resolution angenommen: Der Verbandstag hält es für wünschenswert, das Heimstättenrecht auf den Hausbesitz auszudehnen, um den hausbesitzenden Mittelstand zu erhalten und den Familiensinn zu fördern.

Danach sprach Stadtrat Zabel-Guben über die Reform des Taxwesens für den städtischen Grundbesitz. Man beschloß eine Resolution, wonach für größere Städte die Anstellung beeideter Grundstückstaxatoren als notwendig bezeichnet wird und ferner für größere Städte Taxaufsichtsbeamte verlangt werden. Eine sehr lange Besprechung veranlaßte das Versicherungswesen. Auf Antrag des Justizrats Baumert wurde beschlossen: I. Der Landesverband empfiehlt die Gründung einer Glasversicherung für Hausbesitzer; II. der Landesverband empfiehlt die Gründung einer eigenen Haftpflichtversicherung im Anschluß an die Provinzialverbände; III. der Landesverband strebt an den Erlaß eines Gesetzes über die Feuerversicherungs-Sozietäten, das insbesondere Bestimmungen enthalten soll: 1. über den Anteil der Versicherten an der Verwaltung nach dem Vorbild der ostpreußischen Sozietät, 2. über die Höhe des Reservefonds, 3. über die Bildung neuer Sozietäten, 4. über die Ausdehnung der Versicherung auf Mobiliar. IV. Der Landesverband empfiehlt die Einführung zeitgemäßer Gefahrenklassen, Heranziehung der Privat-Feuer-Versicherungsgesellschaften zu den Kosten der Feuerwehren. Barkowski-Berlin wandte sich gegen die Bau-Genossenschaften. Auf Antrag des Redners wurde beschlossen: „Der Landesverband beschließt, eine Kommission zu wählen, die geeignete Maßnahmen trifft, um weiteren Schädigungen des preußischen Hausbesitzerstandes durch die Bau-Genossenschaften entgegenzutreten."

Westfälisch-Rheinisches.

* **Hagen,** 6. Aug. [Wagenschilder.] Eine Aachener Firma hatte ihren Wagen nur mit der Aufschrift der Firma versehen; Wohnort und Straße fehlten. Auf eine deshalb gegen sie erkannte Polizeistrafe hin rief die Firma die Entscheidung des Richters an, weil sie die Ansicht vertrat, daß eine eingetragene Firma leicht zu ermitteln und darum die Bezeichnung des Ortes und der Straße überflüssig sei. Schöffen- und Landgericht traten dieser Auffassung bei. Das Kammergericht entschied jedoch dahin, daß die Firma ihren Wohnort anzugeben habe. Der Richter habe nur die gesetzliche Gültigkeit von polizeilichen Vorschriften, nicht aber ihre Zweckmäßigkeit und Notwendigkeit zu prüfen.

-d **Herdecke,** 5. Aug. [Ein Opfer der Ruhr.] Heute morgen wollte ein Arbeiter des Fabrikbesitzers Dr. E. Hoesch Schutt auf einer direkt an der Ruhr liegenden Wiese unterhalb des Eisenbahn-Viadukts abladen. Als er gerade damit fertig war, sprang kurz vor dem Pferde ein Wiesel auf, infolgedessen das Pferd scheu wurde und rückwärts mit der Karre in die Ruhr geriet. Das Tier wurde mit der Karre sofort in die Tiefe gerissen und konnte nach einiger Zeit nur noch mit Hilfe eines Kahnes tot herausgeholt werden. Es hatte einen Wert von 7—800 M.

* **Langerfeld,** 4. August. [Diamantene Hochzeit.] Die Eheleute Landwirt Löns feierten gestern das seltene Fest der diamantenen Hochzeit. Der Kaiser hat dem Jubelpaare die Ehejubiläumsmedaille verliehen.

* **Hattingen,** 4. August. [Infolge Hitzschlags gestorben.] Leutnant der Reserve Stoßberg aus Linden, seit dem 1. August beim Infanterie-Regiment 159 zur Uebung eingezogen, erlitt laut „Barmer Ztg." heute in der Sonne einen Hitzschlag und starb bald nachher. Der Verstorbene, einziger Sohn des kürzlich verstorbenen Direktors Stoßberg von Zeche Dahlhauser Tiefbau, war beim Kohlensyndikat beschäftigt und wollte nach der Uebung heiraten. Die Leiche wurde bereits nach Linden übergeführt.

Mettmann, 4. August. [Ein großes Schadenfeuer] entstand hier gestern abend gegen 8 Uhr. Am Röttgen waren bei dem Landwirte Meerkamp mehrere mit Frucht angefüllte Scheunen in Brand geraten; von diesen verbreitete sich das Feuer auf das Wohnhaus und setzte es in Flammen. Auch eine daneben liegende Wirtschaft wurde von dem Feuer ergriffen. Die Scheunen sind total niedergebrannt, die anderen Gebäulichkeiten besonders am Dache stark durch den Brand in Mitleidenschaft gezogen worden. Die Feuerwehr hatte Mühe, des Feuers Herr zu werden, da es bei der Dürre schwer war, genügend Wasser zu bekommen, umsomehr als die Gebäulichkeiten hochliegen und daher der Wasserzufluß gering war.

* **Hardt** b. M.-Gladbach, 4. Aug. [Waldbrände.] Kaum ist ein dieser Tage hier ausgebrochener Waldbrand mit Mühe gelöscht, da ist wieder ein neuer, viel bedeutenderer zu verzeichnen. Seit heute mittag 1 Uhr ist eine große Strecke Wald, meist Kieferwaldung, in Flammen aufgegangen, und der Waldbrand wütet weiter, da an ein Löschen nicht zu denken ist. Der Brand dehnt sich auch nach dem Kreise Erkelenz zu aus.

* **Haan,** 4. August. [Ein Dorado für Bürgermeister.] Klein-byzantinische Verhältnisse scheint die hiesige Bürgermeisterei Haan aufzuweisen, deren Ortsoberhaupt gegenwärtig eine Uebung als Reserveoffizier absolviert. Anläßlich einer dortigen Festlichkeit sandte, wie der „Barm. Ztg." berichtet wird, die Feuerwehr folgendes Telegramm an ihren Bürgermeister ab: „Die versammelte Feuerwehr sowie eine große Anzahl Ihrer treuen Untertanen entbieten Ihnen ehrerbietigsten Gruß unter dem Ausdrucke besten Dankes für das Zustandekommen des durch Ihre unermüdliche Mitarbeit so schön verlaufenen Festes. Wir wünschen Ihnen eine vergnügte, hoffentlich kühle Uebungszeit. Ihre freiwillige Feuerwehr und viele treue Untertanen". — Ein Dorado für Bürgermeister, das gewiß den Neid manches Kollegen erweckt!

* **Köln,** 4. August. [Ferien-Anfang.] Als gestern die Schulen kaum ihre Pforten geschlossen hatten, herrschte hier auf dem Kölner Hauptbahnhof ein ganz ungewöhnlicher Andrang von Reisenden, die gestern und heute nach allen Richtungen hin befördert werden wollten. Ganz unheimlich waren die Gepäckmassen, die zu allen Zügen abgeliefert wurden. Die beiden Ferienzüge nach Basel, die beiden nach München sowie der von Dortmund nach Basel über Köln fahrende Feriensonderzug war bei der höchst zulässigen Stärke vollständig besetzt. Der Baseler Nord-Schnellzug mußte wegen zu großen Andrangs in zwei Teilen gefahren werden, und zwar enthielt der erste Teil die fünf Schlafwagen, der zweite Teil den Rest des Zuges. Trotz des ganz außergewöhnlichen Andranges, der nach vorläufiger Schätzung den aller vorhergehenden Jahre weit übertrifft, vollzog sich der riesige Verkehr dank der von seiten der Eisenbahnverwaltung getroffenen besonderen Maßnahmen und dank der großen Umsicht, der unermüdlichen Ausdauer und der Bereitwilligkeit des gesamten Stations- und Zugpersonals, den oft unglaublichen Wünschen des Reisenden entgegenzukommen, glatt und ohne jede Störung.

* **Bonn,** 4. August. [Schutzimpfung.] Die von dem tollwutverdächtigen Hunde am verflossenen Sonntage in Persel gebissenen vier Kinder wurden gestern unter Begleitung der Eltern nach dem königl. Institut für Infektionskrankheiten in Berlin gebracht. Ebenso wurde das im Nachbarorte Roisdorf gebissene Kind diesem Institut zugeführt. An den Kindern wird zum Schutze gegen die Tollwut die Schutzimpfung vorgenommen werden. Die Kinder werden wahrscheinlich 20 bis 30 Tage in dem Institut verbleiben.

Berliner Stimmungsbilder.

Von **Paul Lindenberg.**

(Nachdruck verboten.)

Neues... im Hochsommer! — Trockene Flüsse und Frische Quellen. — Die Prinzen von Sayn-Wittgenstein. — Prinz Emil. — Ein Roman. — Baron und Sänger. — Ein Verlobungsgerücht. — Preußen und Mecklenburg. — Neue Denkmäler? — Theodor Mommsen und sein Lebensretter. — Ein kurzes Geschichtchen.

„Haben Sie schon das Neueste gelesen?" — Nicht wahr, eine ungewohnte Frage im August! Aber die Gegensätze berühren sich ja stets im Leben: wenn in diesem seltsamen Sommer die Flüsse austrocknen vor Hitze, so sprudelt desto lebhafter der journalistische Quell, und wenn die unheimliche Wärme die Blätter der Bäume verdorren läßt, so sind desto frischer die gedruckten Blätter, sie haben sich nicht zu beklagen, daß ihnen der nötige Stoff vorenthalten wird. „Haben Sie schon das Neueste gelesen?" Alle kommen bei dieser Erkundigung auf ihre Rechnung, die breite Masse des Lesepublikums, die Politiker, die Strategen, die Höflinge, die Juristen, die Kolonialfreunde und so fort. Allen wird täglich eine hübsche Menge des geliebten Nahrungsmittels dargereicht: Russische Zustände, Handelsvertrag, Port Arthur, Versenkung deutscher Schiffe, Herr von Mirbach. Letzteres Quantum ist in jüngster Zeit das umfangreichste. Zunächst die Rettung des Herzogs Ernst Günther von Schleswig-Holstein in die Oeffentlichkeit mittelst seines bekannten Briefes, der ja einige rechte Deutlichkeiten enthielt und bisher ohne Erwiderung geblieben ist, und nun die Angelegenheit Freiherr von Mirbach-Prinz Friedrich Marie zu Sayn-Wittgenstein. Die nach den bisher vorliegenden Berichten ziemlich wirre Sache wird und muß ja bald ihre völlige Klärung finden.

In der älteren wie neueren Geschichte des Sayn-Wittgenstein'schen Fürstenhauses fehlts übrigens nicht an allerhand romantischen Geschichtchen wie Geschichten, und von gewissen Extravaganzen waren einzelne Mitglieder der durchlauchtigen Familie nicht ganz frei. Sehr hübsch erzählt J. von Verdy du Vernois, der frühere preußische Kriegsminister und treffliche Militärschriftsteller, in seinen in der „Deutschen Rundschau" veröffentlichten und demnächst als Buch erscheinenden „Erinnerungen aus dem Hauptquartier der russischen Armee in Polen" (1863) von dem Prinzen Emil zu Sayn-Wittgenstein, mit dem er im engen Gesellschaftskreise des Großfürsten Konstantin Nikolajewitsch, der damals Statthalter von Posen war, häufiger zusammentraf, wobei bemerkt sein mag, daß Verdy du Vernois, zu jener Zeit Hauptmann im Generalstabe, als preußischer Militär-Attaché in der polnischen Hauptstadt weilte. „Emil von Sayn-Wittgenstein war Oberst in der Suite des Zaren. In Kleinasien hatte er sich durch einen erfolgreichen Reiterangriff an der Spitze von vier Kosakenregimentern auf mehrere türkische Bataillone besonders ausgezeichnet und sich das Georgenkreuz erworben. Seit einiger Zeit hatte er kein Kommando und lebte in Wiesbaden. Auf die Nachricht vom Ausbruch der Insurrektion war er nach Warschau geeilt, um sich hier zur Uebernahme eines Kommandos anzubieten. Bald trat ich zu ihm in nähere Beziehung, die sich bis an sein Lebensende erhalten hat. Er starb bald nach dem letzten russisch-türkischen Krieg. Seine Persönlichkeit war eine ganz eigenartige. Ritterlich von Gesinnung, witzig und geistreich, ein angenehmer Causeur, gefährlich den Frauen; außerordentlich musikalisch talentiert, machten seine Kompositionen einen höchst angenehmen Eindruck. Wie oft hat nicht Bilse in seinen berühmten Konzerten in Berlin die „Berceuse von Prinz Emil" da capo spielen müssen! Dabei war er von äußerster Lebhaftigkeit, ohne Ruh und Rast, immer mit etwas Besonderem beschäftigt: bald waren es ein paar junge Bären, die er sich verschafft hatte, und mit deren Erziehung er sich beschäftigte, bald irgend eine andere unschuldige Extravaganz, die ihn ganz erfüllte. Er war eben anders als andere Leute; aber dabei blieb er stets eine durch und durch liebenswürdige, genießende und Genuß spendende Natur, daß man immer seine Freude hatte, mit ihm zusammen zu sein. Ein paar Jahre nachher verheiratete er sich mit der ersten Ballerina des Warschauer Theaters, Mademoiselle Stefanska, mit der als Baronin Kleydorff er ein sehr glückliches Leben geführt und die sich eine sehr geachtete Stellung erworben hat. Als wir am 17. August 1870 auf dem Schlachtfelde von Vionville uns fast den ganzen Tag aufhielten, erzählte mir der verstorbene Großherzog von Sachsen-Weimar; er habe dem ihm befreundeten Prinzen Emil eine Wohnung auf der Wartburg eingeräumt, in welcher er jetzt mit einem schwarzen Ziegenbock spiritistische Studien triebe. Derartige Exzentrizitäten waren seiner Natur eigen; daß er aber für den Ernst des Lebens auch eine ernste Auffassung und die erforderliche Energie besaß, hatte er bereis bewiesen."

Das ist doch ein echter und rechter Lebensroman! Er hätte seine innige Freude gehabt, dieser Prinz Emil, wenn er im vorletzten Winter einer Aufführung im hiesigen „Theater des Westens" hätte beiwohnen können: Verdis „Traviata" wurde gegeben, die Titelrolle sang Frau Lilli Lehmann in hinreißender Weise, als älterer Germont betrat ein Neuling zum erstenmale die Bretter, er nannte sich v. Egenieff. Lebhafter Erfolg ward ihm zuteil, ein durchaus verdienter Erfolg: die Stimme ein weicher, schmiegsamer, voller Bariton, eine gute Gestalt, vorzügliches Spiel, das durch seine Sicherheit angenehm überraschte. Kein Wunder, verbarg sich doch hinter dem Bühnennamen der jugendliche Ehe entsprossen, den bunten Rock eines preußischen Husarenoffiziers ausgezogen hatte, um sich mit flammendem Eifer der Musik und besonders der Oper zu widmen. Im vorigen Winter von längerer Krankheit befallen, konnte er seine Kunst nicht öffentlich ausüben, treu gepflegt von seiner reizenden Frau, einer anmutigen, blondlockigen Deutsch-Amerikanerin, der Nichte des St. Louis-Brauerkönigs Adolfus Busch. Baron von Kleydorff dürfte in der Bühnenwelt seinen Namen zu Ehren bringen.

„Haben Sie schon das Neueste gehört?" — Diese Frage wird häufig mit der baldigen Heimkehr des Kaisers in nahe Verbindung gebracht, hängt doch stets eine Reihe wichtiger Bestimmungen und Entschließungen mit dieser Rückkehr zusammen. Diesmal tuschelt man sogar von einer bevorstehenden Verlobungsfeier in der Kaiserlichen Familie. Natürlich wollen's nur die eingeweihten Kreise wissen, jene der hohen Beamten und Offiziere, dafür aber auch „ganz sicher". Man spricht nämlich von der in Kurzem zu erwartenden Verlobung des Kronprinzen mit der jugendlich-schönen Herzogin Cecilie von Mecklenburg-Schwerin, der am 20. September 1886 geborenen zweiten Schwester des Großherzogs, welcher sich bekanntlich kürzlich mit einer Tochter des Herzogs von Kumberland vermählte. Sollte sich die Nachricht bewahrheiten, so würde eine, wenn auch indirekte Verwandtschaft mit dem Welfenhause und der dänischen Königsfamilie, eine direkte mit dem russischen Kaiserhause zu stande kommen, denn die Mutter der Herzogin Cecilie war vor ihrer Vermählung russische Großfürstin. Sollte . . .! Der sympathische, jugendlichfrische, für schöne Künste und Wissenschaften sich lebhaft interessierende Kronprinz, welcher sich in unserer Nachbarstadt Potsdam der größten persönlichen Beliebheit erfreut, ist schon oft genug verlobt worden, es giebt ja kaum ein europäisches Herrscherhaus mit einer heiratsfähigen Prinzessin, zu welcher er nicht in Verbindung gebracht worden. Vielleicht abermals eine bloße Vermutung, vielleicht in diesem Falle mehr — — — warten wir's ab!

Wie wir's auch abwarten wollen, ob sich jene über die Alpen zu uns gedrungene Nachricht bestätigen wird, daß die Italiener uns in Gegengabe für das Goethe-Denkmal in Rom ein Dante-Monument stiften wollen, es sollen deshalb sogar schon Sammlungen gegenwärtig veranstaltet werden. Sie dürften wohl nicht gar so viel ergeben, aber der Marmor ist ja billig drüben im Lande des Weins und der Gesänge. Vielleicht begnügt man sich mit dem guten Willen, das ist noch billiger. Ebenso in Amerika, wohin ja demnächst die für Washington bestimmte Bronzegestalt Friedrichs des Großen geschafft werden soll. Auch dafür soll uns eine Gegengabe blühen: ein Professor der Evanstone-Universität hat nämlich vorgeschlagen, Berlin das „beste Washington-Denkmal, das erhältlich, zum Geschenk zu machen." Fehlt uns nämlich hier noch an Monumenten!

Aber für ein deutsches, das geplant ist, ist der Platz schon vorhanden; im Vorgarten der Universität soll sich das erzene Standbild Theodor Mommsens erheben. Die Hälfte der erforderlichen Summe von 80 000 Mark ist bereits durch Zeichnungen im engsten Kreise gesichert, auch mit der anderen Hälfte wird's nicht hapern. Mit dem großen Historiker hängt folgende dieser Tage vom Reichsanzeiger gebrachte offizielle Bekanntmachung zusammen: „Die Rettungsmedaille am Bande verliehen: dem Hoflieferanten Albert Katzenstein in Berlin." Es war im Sommer 1892. Mommsen weilte am Gestade der Ostsee, in Heringsdorf, und besuchte häufig das Bad, auch dann, wenn die See hoch ging. So an einem Tage, an welchem wegen der unwirschen Laune Neptuns das Baden überhaupt verboten war. Mommsen kümmerte sich nicht darum, er schwamm weit hinaus, plötzlich verließen ihn die Kräfte. Die Notglocke ertönte, die Badewärter eilten zum Rettungskahn, aber schon schwamm in seinen Kleidern Herr K., der die Szene vom Strand aus betrachtet, dem bereits völlig Ermatteten nach und brachte ihn unter eigener Lebensgefahr zum sicheren Port. Und nun etwas Unerwartetes — Mommsen, der sich erholt, verpflichtete seinen Retter, nichts verlauten zu lassen, so lange er lebe. Der Grund: der Gelehrte hatte schon zum dritten Male das Verbot, nicht hinauszuschwimmen bei erregter See, unbeachtet gelassen und wäre beim Bekanntwerden der Sache in eine polizeiliche Strafe genommen worden. Theodor Mommsen, Professor an der Berliner Universität, Mitglied der Akademie, Kanzler des Ordens pour le mérite ꝛc. ꝛc. — — bestraft wegen Ueberschreitung des Paragraphen Soundso, nein, das war dem großen Historiker, der sich sonst über so vieles hinwegsetzte, doch nicht erwünscht.

Schnell noch ein anderes Geschichtchen aus einem anderen Ostseebade, das hier in Künstlerkreisen viel besprochen wird. Ein bekannter Maler verkauft an einen hiesigen wohlhabenden Herrn ein Bild. Der geforderte Preis beträgt 3000 Mark. „Wissen Sie was," meint der Käufer, „ich gebe Ihnen zwei Drittel in Baar, ein Drittel in einer Anweisung auf ein Hotel in Flunderndorf, an dem ich materiell beteiligt bin. Eine Erholung tut Ihnen not!" — Der Meinung war auch der Künstler und wollte sich eine Woche dazu gönnen. Eine Woche und tausend Mark und ganz solo? — Gibt's nicht! Also begleitete ihn eine junge, hübsche, lebensfrohe Frau. Natürlich war sie verheiratet und natürlich kam der Mann, der richtige, dahinter. Und nun ist die Scheidung eingeleitet. Der Künstler findet das sehr sonderbar, er will den Mann mit den 3000 Mark verantwortlich machen — — in der Tat!

Gesellschaft des ächten Naxos-Schmirgels

„NAXOS-UNION" Julius Pfungst

Frankfurt a. Main-Zoologischer Garten

Begründet 1871.
Fabrikgrundstück 1872: 2064 □ Mtr.
1904: 29,468 □ Mtr.

Aelteste und grösste Schmirgelräder-Fabrik Deutschlands.

Unsere **Maschinenfabrik für Schleif-Anlagen aller Art**

nach über 400 Modellen

ist mit modernsten Hülfsmaschinen ausgerüstet für Herstellung von **Maschinen für Präzisions-Schleiferei,** wie Universal-Werkzeug-Schleifmaschinen, Rund-Schleifmaschinen, Spezialmaschinen für Schleifen von Cylindern, Büchsen, Kulissen, Walzen aller Art usw.

Schleifmaschinen schwersten Kalibers für Schleifräder bis 1500 mm Durchmesser.



Graphische Darstellung der Jahres-Lieferungen von Schmirgel-Schleifrädern der „Naxos-Union."

Neubau Fleyerstraße
1. oder 2. Etage, je 4 Zimmer, abgeschl., mit Gas- u. Wasserleit., evtl. etwas Garten, per Septbr. od. später zu vermieten. 21507
Sahling, Kratzkopf 6, I.

Eine abgeschlossene 21522
Etage
von 5 Zimmern in der unteren Körnerstraße zu vermieten.
Näheres Körnerstr. 112, part.

Eine Wohnung
von 3 Zimmern zu vermieten.
Zu erf. in d. Gschft. 21526

Wohnung
von 3 Zimmern auf sofort oder später zu vermieten. 21527
Gustav Treppmann,
Haldenerstr. 212a.

1 schöne Wohnung
von 3 Zimmern, 1. Et., 1. Sept. zu vermieten. 21519
Frau Brück, Wiesenstr.

2 und 3 Zimmer
1. November zu vermieten.
21512 Puppenbergstr. 7.

Anständige Leute erhalten
Kost und Logis.
21517 Wehringhauserstr. 77b.

Wohnung
von 2 Zimmern, 2. Etg., zum 1. Nov. zu vermieten. Haldenerstraße 31. 21556
Fr. Göbel, Posthalter.

Wohnung,
5 Zimmer, Küche, Mansarde, Nähe der Engelapotheke, per Okt. oder Nov. gesucht. Nur Angeb. mit Preisangabe 2c. werden berücksichtigt.
Angebote unter F 21529 an die Geschäftsstelle.

In Wehringhausen ist an 2 anständige Leute
möbl. Frontzimmer
mit voller Beköstigung in ruhig. Hause **zu vermieten.** Angeb. u. E 21520 an d. G. d. Z. erbeten.

Einen jungen
Bäckergehilfen
sucht 21534
Louis Borgmann,
Berchum bei Halden (Lenne).

Eine Zweitwärterin
oder älteres erfahrenes
Kindermädchen
zum 1. Oktober gesucht.
Frau Walter Söding,
21532 Lessingstraße 13.

Unterzeuge
In Seide, Leinen, Baumwolle und Pflanzenfaser
grösste Auswahl in allen Preislagen
Gebrüder Cordes, Hagen.
Für den Sommer
empfehlen wir besonders:
Dr. Lahmann's Reform-Unterzeuge
Heidelmann's Patent-Tricot-Unterzeuge
Schönherr's leinene Unterzeuge
Schiesser's Abhärtungswäsche
Vez'sche Netzjacken. 21514

Sterbekasse Breckerfeld.
Sonntag den 14. August, nachm. 4 Uhr: 21511
Jahresschluß.
Wahl eines neuen Rendanten.

Bin verreist!
21524 **Dr. Wortmann.**

Verreist!
Frauenarzt **Dr. Fisch**
Barmen. 21282

Möbel
werden sauber **aufpolliert** in und außer dem Hause.
21477 Wehrstraße 6.

Fahrrad,
so gut wie neu, für 35 Mk. zu verkaufen. 21518
Eckeseyerstr. 114.

Wer übernimmt
billigst die Bearbeitung schmiedeeiserner
Stellringe?
Angebote unter M 21399 an die Geschst. d. Ztg.

Ein Schüler der ober. Klassen des Gymnasiums erteilt
Nachhilfestunden
besonders in Latein.
Angebote unt. C 21494 an die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Mandolinen-Unterricht,
grdl. Ausbildg. bis z. Virtuosität, Klassen-Unterr. 2—4 Schüler, 3 Schüler für **Violine** werd. noch angenommen. 21034
Wilh. Conrad, Gartenstr. 8, I.

Während des Umbaues
Verkauf in der
I. Etage
zu
spottbilligen Preisen.
Gebr. Kaufmann
HAGEN. 21428

Einem verehrlichen Publikum von **Hagen und Umgegend** die Mitteilung, daß ich mit dem heutigen Tage die bisher von Herrn **Wilh. Butterweck** geführte
Gastwirtschaft
Rembergstraße 11
übernommen habe.
Halte mich daher bestens empfohlen und werde für **gute Speisen** und **Getränke** stets Sorge tragen und bitte um geneigten Zuspruch.
21525 **Karl Mölling.**

Schützenhof, Eppenhausener Brunnen
(H. Semler).
Sonntag den 7. August:
Konzert und Ball.
Eintritt frei. 21530

Unsere Geschäftsräume befinden sich jetzt
Hochstrasse 74a
neben der Sparkasse Boele-Hagen.
S. Rossberg & Co.,
21531 **Bankgeschäft.**

Restaurant Dresel, Rummenohl.
Landschaftlich schönste Lage im Volmetal. Herrliche Tannenwaldungen. Beliebter Ausflugsort für Touristen, Familien. Direkt am Bahnhof. Post und Konditorei im Hause. Schöne Gesellschaftsräume, Terrasse, Gartenanlagen. Vorzügliche Verpflegung; Weine nur erster Firmen. Geräumige Stallungen. Vereinen empfehle meinen Saal. 21523

Ein älteres fleiß. Mädchen od. Witwe ohne Anhang v. Lande als
Haushälterin
für einen bürgerl. Haush. sofort gesucht.
Angebote unt. D 21513 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Sofort billig zu verkaufen
ein kleiner, zweitüriger 21531
Eisschrank
sowie ein gut erhaltener
emaillierter Tafelherd.
Iserlohnerstr. 17, part.

Lohnende Bezirksvertretung! Tüchtiger **Verkäufer,** möglichst bedient. Kavallerist oder Pferdeverständiger, z. Besuche v. **Pferdebesitzern** 2c. für den Verkauf eines **patentiert.** (Hufbeschlag) **Massenartikels,** den jeder haben muß, gesucht. **Hohe,** sofort gezahlte **Provision.** Fast gar keine Muster. Ausführl. Offert. über bisherige Tätigkeit von Herren, die sich voll u. ganz mit dem Patent befassen wollen, an die **General-Vertretung für Deutschland:** Firma **Léon Goldschmidt, München.**

Bankgeschäft sucht
Lehrling
mit guter Schulbildung, Eintritt 1. September.
Angeb. unter X 21296 an die Geschst. d. Ztg.

Ein junger Mann findet Stelle als
Lehrling
bei **Friedr. Ed. Goebel,** Hagen, Eilperstr. 74. 21509

Hagener Brotfabrik.
Das Schwarzbrot zu 30 Pfg. wiegt volle 9 Pfund.